

Speed Gicker



THRASH AT TACK FROM GERMANY...



CHANGE FROM REALITY

TOXIC SHOCK - Change from reality
(9 Song LP) Best.-Nr. MB 001

NEW HARDCORE/CROSSOVER RELEASES ON NUCLEAR BLAST RECORDS



CHRONICAL DIARRHOEA -
Salomo says
(22 Song LP) Best.-Nr. NB 011



A FAREWELL TO ARMS -
Japanese comp.
(17 Song LP) Best.-Nr. NB 009

METALBLAST RECORDS

Dr.-Frey-Str. 54
7322 Donzdorf
West-Germany
0 71 62/29737

BERNHARD MIKULSKI
Schellerten-Vertriebs-GmbH



BERNHARD MIKULSKI
Distribution limited

UMBURGER STRASSE 1
D-6251 TELTAL-DOORCHEIM
TEL. 0-4376-003-0
FAX 0-4376-003-1
TELEFAX 0-4376-310-0
OFFICE PARK
1450 GAVE AND LOCK
VALLEY STREAM, USA NY 11581 NEW YORK
TEL. 516-568-3777 TELEFAX 516-568-1125

VORWORT

Nummer 4 und wieder eine Zunahme des Umfangs und aller damit verbundenen Probleme (in erster Linie finanzieller Art). Leider kam es auch diesmal zu einer irren Verzögerung, was daran lag, daß so mancher festgesetzte Termine nicht eingehalten hat (vor allem wir selber), unser Computer wieder einmal hin war und zu allem Übel auch noch unsere Drucker Pleite gemacht haben (wir waren recht verwundert, als unser Packet wieder vor der Haustür stand). Doch wir denken, daß es das wert war, denn diese Ausgabe kann sich sehen lassen, oder ? Das haben wir auch euch zu verdanken, die ihr diesmal so fleißig Artikel geschrieben habt. Doch an dieser Stelle gleich ein paar Bitten und Hinweise : Teilt uns in Zukunft unbedingt mit, wenn ihr über irgendetwas schreibt, denn es ist ziemlich oft vorgekommen, daß wir zwei (oder mehr) Berichte zum selben Thema bekommen haben. Außerdem wäre es

gut, wenn ihr den Umfang eures Artikels dem Interessanztheitsgrad anpassen könntet (ja, wir haben Platzprobleme); so sollte eine Demokritik nicht unbedingt die Länge eines Konzertreviews erreichen. Und weil wir gerade bei Demos sind : Wenn ihr ein Tape oder eine Platte in den Himmel lobt, wäre es ganz gut, wenn ihr uns diese (oder eine Überspielung) mitschickt, auf diese Weise wollen wir verhindern, daß sich Bands ihre Demos selbst besprechen (und übertreiben), was ja ein Beschiß am Leser wäre, der diesen Kritiken glaubt. Es tut uns leid, daß wir hier so bürokratisch sein müssen, aber wir konnten aus obigen Gründen bereits einige Artikel nicht aufnehmen (zweimal vorhanden, zu lang, zu unglaubwürdig), und das ist dann wieder schlecht für euch Autoren. Jetzt aber Schluß damit und an die Berichte. Es warten wieder tolle Stories auf euch!

Euer

IMPRESSUM

Ausgabe 4 - 1/89

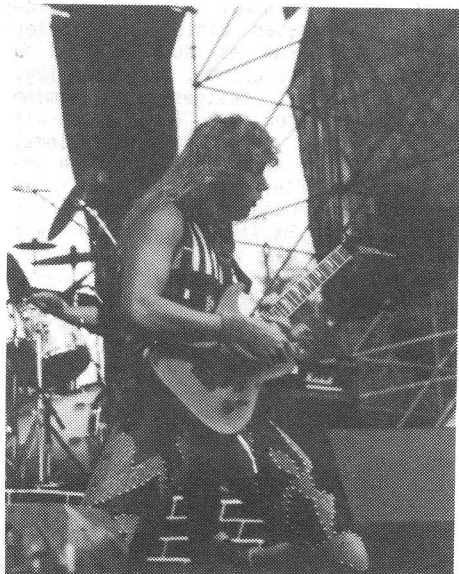
- SPEEDGICKERL:** c/o Wolfgang Byell, Fischerzeile 15, 8358 Vilshofen, Tel.: 08541 / 7759
- Herausgeber & V.i.S.d.P.:** Die Redaktion
- Redaktion:** Armin Aulinger, Wolfgang Byell, Kilian Dieckhoff, Christian Uebler
- Anzeigenleiter:** Kilian Dieckhoff, Amsheimerstr. 2, 8353 Osterhofen-Galgweiss Tel.: 08547 / 607
- Mitarbeiter:** Dirk Ballerstädt, Jörg Elis, Andreas Herz, Armin Krapf, Alex Moser, T. M., Nucky Nimz, Dieter Oschanitzky, Maren Pietsch, Jens Prausnitz, Jochen Schaible, Peter Szilassy, Chrischi Ungnadner, Markus Weinberger, Matthias Werschnik, Andreas Wodzinski, Mike Zehrer
- Coverdesign & Lay-Out:** Christian Uebler
- Special Thanx To:** Claudia (EMI), Leo Lanz, Markus und Hanns Peter (Ariola), Marlene und Manuela (NOISE), Carlos (AAARRG Records), Markus (Metal Blast Records), Birgit (RCA), Mike (Breakout), Gabriele (Atom H), Jörg (The Company), Dieter (ATS Records), Bernd (Rockport Records), Matthias (TELDEC), Iris (Phonogram), Maze Music, Alexandra (Roadrunner), Berti, Otger (Iron Pages), Shooter Promotions, Buffo, SZ, Beate, Stefan, Rudi's Ranch, ev. Pfarramt, Fa. Weinberger, Klaus Oprée, Christian Hoppe, 'Schumi' Schumann, Daniela, allen Verkaufsstellen, Demobands und Inserenten.
- Auflage:** 1000
- Schutzgebühr:** DM 2,- (Versand: DM 3,- / Abo für 4 Ausgaben: DM 10,-); in einigen Läden wird's etwas mehr kosten, denn auch diese Leute wollen leben.

Monsters of Rock '88

Wie jedes Jahr gab es auch heuer auf den Monsters Of Rock zwei Gesichtspunkte, die es zu berichten gilt: Die rein musikalische Seite und dann noch das ganze Geschehen drumherum. Der eine kriegt davon mehr mit, der andere weniger. In unserem Fall war es so, daß wir am 27. 8. in Schweinfurt derartig viel erlebt haben, daß wir uns entschlossen, den Artikel zweizuteilen - eine Beschreibung der Geschehnisse auf der Bühne und einen 'Backstage-Bericht', der außer unseren Erlebnissen hinter der Bühne auch das Vorher etwas darstellen soll. Doch zuerst mal das eigentliche Konzert.

TREAT

Äußerst skeptisch wurden die fünf Jungs von TREAT aus dem hohen Norden in Schweinfurt erwartet, denn wenn der kommerzielle Erfolg ihrer Debut-LP 'Dreamhunter' auch unerwartet groß war, so ist dies dennoch kein Garant für einen gelungenen Gig auf den Monsters Of Rock, einem Festival, das jährlich eben die



TREAT

Gruppen präsentiert, die sich von der populären Pop/Rock-Schiene durch ihre aggressive, nicht-kommerzielle Spielweise (sprich 'Heavy Metal') unterscheiden und daher die Bezeichnung 'Monster' aufgedrückt bekommen. Nicht nur Verkaufszahlen sind hier also entscheidend, sondern der Musik-Stil bestimmt das Monster-Line-Up. Wäre dem nicht so, würde ich mich fragen, warum der Headliner-Platz nicht dem Wunderknaben Michael Jackson zugeteilt wurde, von dessen letzter Scheibe 'Bad' doch wohl einige mehr abgesetzt wurden als von Maiden's 'Seventh Son Of A Seventh Son'. Doch die Monsters gehören dem Heavy Metal, und nur dem Heavy Metal. Daher ist es verständlich, daß es noch nichts aussagt, wenn TREAT Platz 'was-weiß-ich' in den Charts belegt haben, denn um Headbanger begeistern zu können, braucht man ganz andere Voraussetzungen. Deshalb sah ich - wie wohl der größte Teil des Publikums - dem Eröffnungsgig der diesjährigen Monsters eher gelassen entgegen, und als TREAT mit dem erwarteten 'Sole Survivor' die Bühne betraten, konnte man nicht unbedingt behaupten, daß sie die Massen der Zuschauer in ihren Bann ziehen konnten. Dieses Bild blieb bis zum Ende des halbstündigen Auftritts unverändert: Eine kleine Menge begeisterter Fans un-



TREAT

mittelbar vor der Bühne und eine große gelangweilte Masse auf dem Restgelände. Doch ich muß sagen, daß ich persönlich von den Musikern recht überrascht war. Sie mißachteten Pfiffe und Buh-Rufe und spielten für ihre Fans mit vollem Einsatz. Während ihre Musik auf der Platte völlig an mir vorbeiplätscherte, legten TREAT auf der Bühne sehr viel Wert auf Druck und Power. Obwohl die Songs die gleichen waren, hatte alles einen stärkeren Heavy-Einschlag. Anscheinend waren sich TREAT der Aufgabe bewußt, die ihnen



TREAT

hier zugeteilt worden war, nämlich das größte Metal-Spektakel auf diesem Kontinent zu eröffnen, und wußten genau, daß dies nur mit Härte und nicht mit Pop-songs geschehen könne. Den Höhepunkt des Auftritts stellte natürlich die Single 'World Of Promises' dar (meiner Meinung nach ihr bestes Stück), bei dem ich kurzzeitig sogar den Eindruck hatte, das Publikum würde nun etwas mehr Interesse zeigen, was sich aber als falsch herausstellte. Und wenn TREAT beim Publikum auch nur mäßig ankamen, so hat sich doch gezeigt, daß es nicht nötig ist, diese Band aus dem Metal-Sektor auszugrenzen und auf die 'Monsters Of POP' zu verbannen.

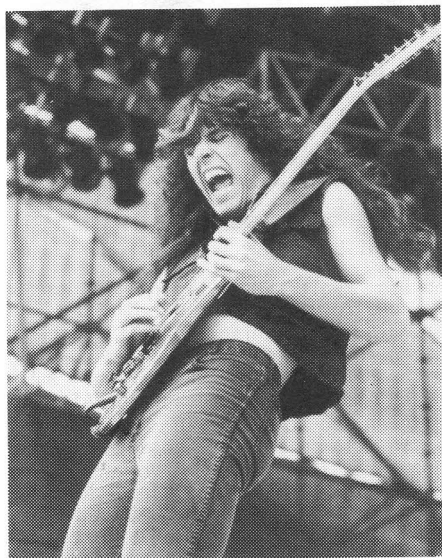
Christian

TESTAMENT

Da fährt man zu einem Konzert, freut sich ganz besonders auf eine bestimmte Band und muß dann dort feststellen, daß gerade diese eine Band (in diesem Fall hieß sie Megadeth) nicht spielen wird. Ein netter Herr von Shooter trat vors Mikro und teilte mit, daß Megadeth heute aus gesundheitlichen Gründen nicht auf-

treten könnten; die Tradition der Monsters war gebrochen. Man habe allerdings weder Kosten noch Mühen gescheut und habe als Ersatz TESTAMENT aus Kalifornien einfliegen lassen. Wenn das zuerst pfeifende Publikum nun auch ein Freudengeschrei antimmte, hatten TESTAMENT doch schlechte Voraussetzungen. Es war klar, daß viele wegen Dave Mustaine und seinen Mannen gekommen waren. Dazu kam noch, daß aus mysteriösen Gründen die Reihenfolge, in welcher die einzelnen Bands auftraten, geändert wurde. Doch vermuten läßt sich, daß es für Chuck Billy (Vocals), Alex Skolnick (Lead Guitar), Greg Christian (Bass), Eric Peterson (Rhythm Guitar) und Louie Clemente (Drums) auf die Schnelle nicht möglich war, ein ausreichend langes Programm zusammenzustellen. Oder der Veranstalter hatte sich 'weiß-der-Teufel-was' dabei gedacht, als er TESTAMENT nicht, wie es Megadeth getan hätten, unmittelbar vor Anthrax spielen ließ, sondern sie noch vor Great White einschob. Dies hatte ein großes Geschiebe vor der Bühne zur Folge, da diese Programmänderung nicht vorher angekündigt worden war. Dennoch verstanden es die fünf recht gut, in Laufe ihres Auftritts durch geschickte Auswahl ihrer Songs und dem im Vergleich zu Treat sehr auffallenden Stageacting mitzureißen. So war dann auch gleich 'Into The Pit' von ihrer aktuellen LP 'The New Order' die erste Nummer. Große Teile der Menge schienen davon sehr angetan, denn

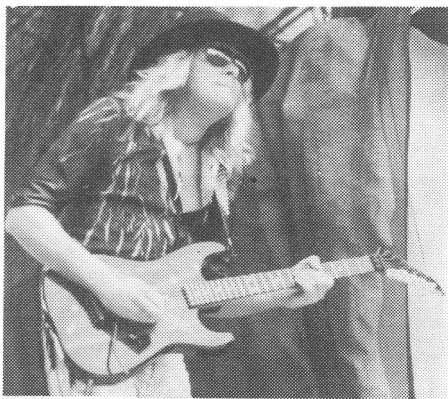
TESTAMENT



man bedankte sich bei TESTAMENT durch energisches Kopfschütteln. Es folgte 'Raging Waters' von ihrem hervorragenden Debut-Album 'The Legacy', und obwohl es nieselte und eine Light-Show zu so früher Stunde noch ausbleiben mußte, war das Publikum begeistert, was unter all diesen schlechten Voraussetzungen TESTAMENT doch hoch anzurechnen ist. Tracks wie 'The New Order', 'Burnt Offerings' und 'Trial By Fire' halfen, das Eis zwischen den enttäuschten Megadeth-Fans und den sich Mühe gebenden Kaliforniern zu brechen. Headbanger kamen bei diesem Gig sicher auf ihre Kosten, und man kann ohne Übertreibung sagen, daß der Auftritt TESTAMENT's mit seinen 35 Minuten einen ersten Höhepunkt darstellte. Selbst wenn einige Leute vor der Tribüne erklärten, daß dies nur Lärm gewesen sei, so war doch die Atmosphäre bei diesem Lärm ausgezeichnet, wenn man bedenkt, daß dies erst die zweite Band war.

Kilian

Great White



GREAT WHITE

Und ein zweites Mal begann das große Vor- und Zurückströmen der Massen. Zuvor, als Treat ihren Auftritt beendet hatten, flüchteten alle Fans des leichteren Metals, die sich vor der Bühne versammelt hatten und auf GREAT WHITE warteten, so schnell wie möglich nach hinten, als die fünf bösen, schwarzen Männer von Testament ohne Vorwarnung anfangen zu spielen. Dies war nicht unbedingt einfach, da die gesamte Thrasher-Masse von hinten nach vorne stürzte, und so mancher Rockfan blieb eingeklemmt von



TESTAMENT

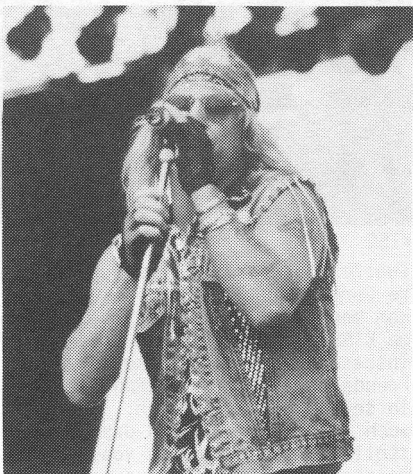
rasenden Headbangern, zitternd in den vorderen Reihen stehen und mußte sich Musik anhören, von der er bislang noch nicht einmal gewußt hatte, daß es etwas derartiges überhaupt gibt. Andere dagegen mußten sich hinten anstellen und konnten ihre Lieblinge nur von der Ferne aus betrachten, da das unglücklich gewählte Gelände (ein langer Schlauch) ein vollständiges Austauschen der Fangemeinden unmöglich (und zwar völlig unmöglich) machte. Ähnliche Vorgänge spielten sich nun auch zwischen Testament und GREAT WHITE ab, nur nicht so extrem, da bereits klar war, wer als nächster spielen würde, weshalb man für den Austausch auch mehr Zeit hatte; außerdem hielten viele Mosher ihre Plätze, um bei Anthrax gleich voll mit dabei zu sein, und so mancher eingeklemmte Treat-Fan konnte nun auch gleich dableiben und sich den Gig der Kalifornier GREAT WHITE anschauen.

Die 'weißen Riesen' eröffneten ihr Programm mit 'Shot In The Dark' (oh, welch ein Wunder !), und wenn sie auch in Europa noch nicht in dem Maße Eingang in die Elite gefunden haben, wie es bei ihnen daheim in den Staaten der Fall ist, so hatten sie doch weite Teile des Publikums auf ihrer Seite. Weiter ging's mit 'Face The Day', das mir sehr gefiel. Man sah, daß GREAT WHITE einiges drauf haben, und der Superstar-Status, den sie in den USA behaupten, ist doch verständlich; allerdings muß ich sagen, daß ich es auch verstehen kann, wenn sich jemand

gar nicht für die Jungs begeistern kann, denn ihre Mischung aus Rock 'n' Roll, Blues und Heavy-Rock ist sicher nicht jedermanns Fall. Umso mehr erstaunte mich die Begeisterung des Publikums, von dem ein großer Teil sicherlich wegen Anthrax und Testament, bzw. der leider nicht erschienenen Megadeth gekommen war, die meisten aber wegen KISS und Maiden, welche immer noch ein gutes Stück härter sind als unsere GREAT WHITE-Rocker. Noch erstaunlicher wird diese Reaktion, wenn man bedenkt, daß GREAT WHITE nicht einmal das Härteste aus ihrem Repertoire hervorgeholt hatten, sondern vielmehr einen gelungenen Durchzieher boten. So spielten sie beispielsweise von den fünf Coverversionen auf ihrer neusten Platte nicht (wie ich eigentlich erwartet hatte) eine der Led Zepelin-Nummern, sondern den uralten Rocksong 'Money', den ja unter anderen auch die Rolling Stones bereits im Jahre '63 coverten. Auch hier war die Menge dabei. Und wenn ich jetzt auch mal ganz egoistisch sage, daß mir persönlich eine weitere Speed/Thrash-Band lieber gewesen wäre, so muß ich doch objektiv zugeben, daß es lobenswert ist, daß mit GREAT WHITE derartig viel Farbe in das M.O.R.-Line-Up des Jahres '88 kam, was durch die Reaktionen des Publikums bestätigt wurde. Da machte es auch nichts aus, daß Shouter Jack Russel stellenweise etwas arg quietschte. Ein für mich nicht unbedingt erwartet erfolgreicher Auftritt der Amerikaner.

Christian

GREAT WHITE



ANTHRAX

'Alright, Schweinfurt, are you ready? - From New York City: the heaviest fuckin band in the world - ANTHRAX!'. Und die Fans waren bereit. Als Scott 'Not' Ian (Guitar), Dan Spitz (Guitar), Frank Bello (Bass), Joey Belladonna (Vocals) und Charlie Benante (Drums) auf die Bühne stürmten, brachen die Maniacs



ANTHRAX

zu ihren Füßen in wahre Begeisterungstürme aus. Bekannte Gitarrenläufe erklangen - dann Schlagzeug- und Baßinsatz: Efilnikufesin (N.F.L.). Vor dem im Hintergrund deutlich sichtbaren Cover ihrer vierten LP 'State Of Euphoria' moshten die fünf wie wilde Derwische. Die 'Audience' war kaum mehr zu halten, denn ANTHRAX verwandelten den brodelnden Hexenkessel in ein 'Madhouse'. Aber sie gönnten niemandem eine Ruhepause, sich selbst am allerwenigsten. Ein Knaller folgte auf den anderen. Rhythmische Trommeln war zu vernehmen, Joey kam mit prächtigem Kopfschmuck aus dem Hintergrund zurück. Alles klar - 'Indians'! Dieser Songs widerlegt wieder mal alle, die behaupten, Thrash sei nur anspruchs-



ANTHRAX

loses Geschrabbel. Denn diese Hymne auf die vom 'weißen Mann' betrogenen und bestohlenen Indianer strotzt nur so von geschickt gemachten Tempo- und Rhythmuswechslern. Und wer hier nur Lärm hört, für den scheint diese Musik zu (!) anspruchsvoll zu sein. Vom neuen Album kam nun 'Make Me Laugh', eine Parodie auf die amerikanischen Fernsehprediger (Dan Spitz erläuterte diesen Text im Interview, das wir mit ihm führten, noch ein wenig).

Darauf folgte ANTHRAX's wohl bekanntester Song überhaupt. Man erkennt die Live-Version am beliebten Band-Publikum-Spielchen, bei dem man es geschickt anstellt, daß sich die schwitzende Menge wichtig vorkommt, indem man sie jedes zweite Wort des Titels rufen läßt: 'I-Am-The-Law'. Hiermit hatte der Höhepunkt des Konzerts begonnen. Dem Trust-Klassiker 'Antisocial' konnte auch der größte Poser nicht widerstehen - und sogar die sonst mehr auf Diamond Dave stehenden Amis bei uns auf der Pressetribüne gröhlten mit. Mein persönlicher Lieblingssong schloß sich nahtlos daran an - 'Medusa'. Ein Blick auf die Tiere bewies, daß ich durchaus nicht der ein-

KISS

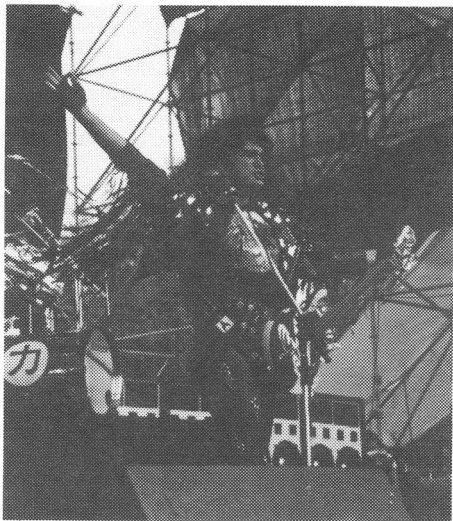


zige bin, dem dieses Lied gefällt (es eignet sich besonders gut zum Moshen). 'A.I.R.' und der Fun-Hit 'I'm The Man' bildeten einen gelungenen Ausklang dieses 45 minütigen Gigs, bei dem alle gefordert waren. ANTHRAX bewiesen wie schon so oft, daß sie Musiker erster Klasse sind, die wissen, was die Mosher von ihnen erwarten. In diesem Sinne: MOSH HARD - ALWAYS !

Kilian

KISS

Ich weiß nicht, ob ich es Fräulein Pesch jemals verzeihen werde, daß sie die großen KISS nicht standesgemäß angekündigt hat, denn diese Band verlangt einfach nach Superlativen. Und KISS lieben in Schweinfurt von der ersten Nummer an - 'Deuce' vom '74er Debut - keinen



KISS

Zweifel daran, daß diese Superlative ihre Berechtigung haben. Selten zuvor bekam man so aufgedrehte, bewegungsfreudige KISS zu sehen wie an diesem Tag, und insbesondere Gene Simmons hatte aus Freude an diesem Gig ständig ein Grinsen in seinem Gesicht stehen. Dazu hatte er auch allen Grund, denn das zusammengestellte Programm wurde von den Fans begeistert aufgenommen - besonders das al-



KISS

te Material. So folgten aus dem Erstellungswerk noch das von ex-KISS Ace Frehley geschriebene 'Cold Gin' und 'Black Diamond', bei dem ja seit 1980 Drummer Eric Carr anstatt Peter Criss die Leadvocals und natürlich auch die Drumarbeit übernimmt. Viele werden sich bei Songs wie 'Love Gun', 'Shout It Out Loud', 'Detroit Rock City' oder der Nationalhymne des Rock'n'Roll 'Rock'n'Roll All Nite' nach dem alten Line-Up und der gigantischen Show geseht haben, doch diese Tage sind leider ein für allemal Geschichte.

Doch auch die jüngere Geschichte von KISS hat allerhand zu bieten, und so ist es auch nicht weiter verwunderlich, daß auch neueres Material sehr gut ankam. Bei 'Heaven's On Fire', 'Tears Are Falling' und 'Crazy Crazy Nights' ging es eher schunkel-, partymäßig ab, während 'Fits Like A Glove' und 'No, No, No', dessen Intro Bruce Kulick zu seinem Gitarrensolo ausbaute, gute Speedbolzer darstellten, die zu diesem Festival hervorragend paßten. Natürlich lag das Augenmerk der Fans zu jeder Zeit auf Gene Simmons und Paul Stanley. Letzterem muß man zu seiner stimmlichen Leistung gratulieren, wenn auch der eine oder andere Ton vor lauter Übereifer danebenging; möglicherweise lag dies auch an seiner gewaltigen körperlichen Leistung, denn er rannte und turnte ununterbrochen herum, daß man sich wunderte, daß er kein einziges Mal das Gleichgewicht verlor und auf die Schnauze fiel.

KISS haben also nicht einen Routineset heruntergerissen, sondern alles gegeben und für 55 Minuten eine Bombenstimmung gezaubert, wie man es wohl von sonst keiner anderen Band mehr erwarten kann. Nächstes Mal also bitte wieder als Headliner, und dann heißt es sicher auch wieder :

'You wanted the best and now you've got the best - hottest band in the world -
- - K I S S ! ! ! ! !

Wolfi

DAVID LEE ROTH

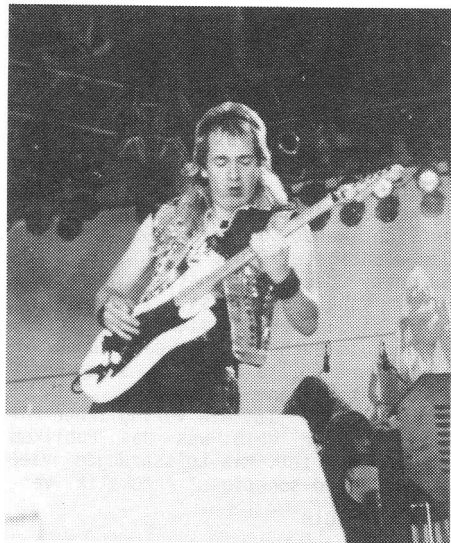
Ehrlich gesagt hatte ich schon vor dem Auftritt von David Lee Roth einen Verriß als Konzertkritik geplant, denn aufgrund seiner Allüren (so durften von diesem Gig keine Fotos geschossen und veröffentlicht werden), seiner Sprüche (wie 'Der wichtigste Punkt ist nicht, ob du gewinnst oder verlierst, sondern, wie gut du dabei aussiehst.') und seinem Outfit stellt er für mich einen Poser, wie er im Buche steht, dar. Doch in Schweinfurt sollte ich auch seine positiven Seiten kennenlernen.

David Lee Roth ist ein vorzüglicher Entertainer, der weiß, was das Publikum von ihm erwartet. Mit Luftsprüngen, viel Lauferei und sonstiger Akrobatik ver-

DAVID LEE ROTH



kaufte er sein Programm gekonnt. Schon das erste Stück 'Knucklebones' von der neuen 'Skyscraper'-LP brachte überall gute Stimmung auf. Vor allem aber wurde bereits hier deutlich, daß David Lee Roth zwar Frontman und Leadsänger war, daß aber die sogenannten 'Backing'-Vocals, die seine Begleitmusiker beisteuerten, über weite Strecken (in erster Linie bei den Refrains) dominierten, während unser Showman nur einzelne Fetzen ins Mikro schrie. Allerdings schien



IRON MAIDEN

dies nicht als Notlösung, um Daves mäbigen Gesang zu verbergen (vielleicht hatte er auch den Text vergessen), sondern auf diese Weise wurde ein ziemlich gutes und volles Vocal-Bild geschaffen. Besonders begeistern konnten mich Nummern aus der alten Van Halen Zeit wie 'Hot For The Teacher', 'You Really Got Me', 'Jump' oder 'Ain't Talkin' Bout Love'. Aber auch neuere Songs wie 'Goin' Crazy', 'Just Like Paradise' oder 'Yankee Rose', bei dem sich David mit Steve Vais 'sprechender' Gitarre unterhielt (ich konnte nichts verstehen, da sie Dialekt sprach), erzielten ihre Wirkung. Fun kam in unserer Ecke auf der Pressetribüne während der 'Crazy From The Heat'-Covers 'Just A Gigolo / Ain't Got Nobody' und 'California Girls' auf, was aber auch mit an den um uns sitzenden, angeheiterten Amis gelegen haben dürfte, die ihren Diamond Dave lautstark feierten. Die Mannen um den Meister präsentierten das gesamte Material exzellent; man hatte eine perfekt aufeinander

eingespielte Band vor sich, die es verstand, auch komplexere Stücke wie 'Skyscraper', an dessen Live - Spielbarkeit ich stark gezweifelt hatte, astrein rüberzubringen. Etwas enttäuscht war ich allerdings von dem vielgepriesenen Steve Vai, wahrscheinlich hatte ich mir wegen der vielen überschwinglichen Kritiken zuviel von ihm erwartet. Insgesamt gesehen war es wirklich ein ganz guter Auftritt, der jedoch den zweiten Platz nach Iron Maiden nicht unbedingt rechtfertigen konnte.

Wolfi

IRON MAIDEN

'Wir wollen, daß sich jeder an diesen Tag erinnert. Wir werden unsere P.A. um das Doppelte aufstocken und die größte, sorgfältigst ausgearbeitete Bühnenshow mitbringen, die MAIDEN jemals zusammengestellt hat.' - Diese Aussagen machte IRON MAIDEN's Bruce Dickinson bezüglich der zum Album 'Seventh Son Of A Seventh Son' gehörigen Welttournee. Deren Show solle 'die bisherigen Dimensionen noch überbieten', hieß es im Presseinfo. In Deutschland allerdings beschränkte sich dieses 'gigantomatische Ereignis' (auch laut Presseinfo) auf die beiden Monsters-Gigs in Schweinfurt und Bochum. Nun, wer MAIDEN auf ihrer 'Somewhere On Tour 86/87' gesehen hatte, durfte ja gespannt sein, denn was damals geboten wurde, würde nur schwerlich zu überbieten sein. Da marschierte doch ein riesiger Roboter-Eddie auf der Bühne herum und lieferte mit Bruce ein Laserkanonengefecht, da fuhr Nicko mit seinem Drumkit in die Höhe, während sich unter ihm der gigantische Kopf des Obengenannten (nein, nicht der von Bruce, sondern der von Eddie) aufblies. Bruce und Steve wurden dabei von gewaltigen Pranken hoch über die Köpfe des Publikums gehoben. Daß sich der Hintergrund ständig änderte und eine pompöse Light-Show zur Verfügung stand, wirkte im Rahmen eines solchen Spektakels fast wie eine Spielerei. Und dies wollten IRON MAIDEN heuer überreffen. Ein schwieriges Vorhaben !



IRON MAIDEN

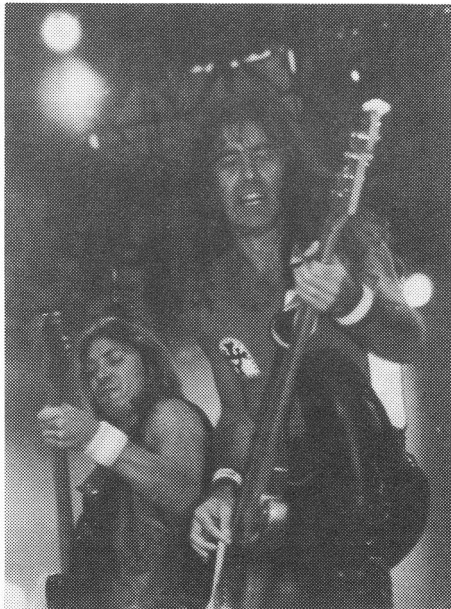
Als Headliner hatten IRON MAIDEN den enormen Vorteil, daß es um 8 Uhr bereits begann, dunkel zu werden, was erstmalig den Einsatz von unzähligen Scheinwerfern ermöglichte. Doch was sich vorteilhaft für das Bühnenbild erwies, war gleichzeitig ein Nachteil für das Bild auf der riesigen Videoleinwand, die auch den Besuchern in den hinteren Reihen einen Einblick in das Bühnengeschehen vermitteln sollte. Leider waren nach Einbruch der Dunkelheit dort nur mehr große rote (gelegentlich auch blaue) Flecken auf schwarzem Hintergrund zu sehen. Doch weder dies, noch der immer wieder einsetzende Niesel-Regen beeinträchtigte die Begeisterung des Publikums, als sich die Bühne enthüllte und das Intro von 'Moonchild' einsetzte. Inmitten einer Eiswelt stürmten die fünf MAIDEN-Musiker los, und die unwahrscheinliche Power, die sie freisetzten, übertrug sich innerhalb von Sekundenbruchteilen auf die rasende Masse. Von der Pressetribüne aus konnte ich den langen Schlauch von der Hauptstraße bis zum Eingang überblicken, und noch immer strömten Fans auf das Gelände. Alle anderen Gruppen waren uninteressant gewesen, man wollte nur MAIDEN sehen. Unverständlich ist mir daher, daß viele den Platz auch schon verließen.

Wenn man über MAIDEN's letztes Machwerk 'Seventh Son Of A Seventh Son' auch geteilter Meinung sein kann (einige lobten die Platte in den Himmel, andere verurteilten sie als entgültigen Schritt

zur Kommerzialität), so war dieser Auftritt doch etwas ganz anderes, ein Heavy Metal-Konzert, wie es im Buche steht, ein zweistündiger Höhepunkt, der seinesgleichen sucht.

Man brachte viel Material von der neuen Platte : Neben dem bereits erwähnten 'Moonchild' ertönten 'Infinite Dreams', 'The Clairvoyant', das bombastische 'Seventh Son Of A Seventh Son' und natürlich die beiden Single-Auskoppelungen 'The Evil That Men Do' und 'Can I Play With Madness', bei welchem die Zuhörerschaft fast ausflüpfte (ich nicht !). Da bis auf 'Wasted Years' und den Mitgröhler 'Heaven Can Wait' alle Songs des '86er Albums aus dem Programm gestrichen worden waren, und zudem noch einige andere Stücke fielen, war nun Platz für Lieder, die zwar schon ein paar Jahre nicht mehr gespielt worden waren, bei den Fans aber wahnsinnig gut ankamen. Zu diesen gehörten der Oldie 'Wrathchild', 'The Trooper', aber was das Erstaunlichste war : sogar 'The Prisoner' war wieder dabei. Man brachte die ganzen altbewährten Hämmer; das ewigjunge 'The Number Of The Beast', welches man wieder in den Hauptteil aufgenommen hatte, und 'Hallowed Be Thy Name', bei dem sich die alte Angewohnheit von Mr. Dickinson zeigte, etwas zu weit vom Mikro wegzugehen. Aber man konnte deutlich sehen, daß er wirklich sang. Doch nicht nur die musikalische Seite des Gigs war bemerkens-

IRON MAIDEN



wert. Auch optisch boten MAIDEN allerhand, wenn sich auch streiten läßt, ob damit die letzte Tour übertroffen wurde. Im Hintergrund der Bühne thronte zu Beginn des Auftritts regungslos der auf dem Innencover der neuen LP abgebildete, schreibende Eddie mit Mantel, zerzaustem Haar und leuchtenden Augen. Später gab er seinen Platz an den halbfertigen Frontcover-Eddie ab, welcher ständig herumzappelte und sich verdrehte. Auch der eingeschlossene Embryo in seiner Hand konnte keine Sekunde stillhalten. Doch im großen und ganzen legte man dieses Jahr mehr Wert auf Lichteffekte. Dem Publikum gefiel es.

Und als man sich dann mit 'Iron Maiden' verabschiedete, wußte jeder, daß dies nicht alles gewesen war. Es fehlten noch '2 Minutes To Midnight' und die üblichen Zugaben. Kam sofort! Man spielte wieder einmal das obligatorische 'Run To The

Hills', ferner das obligatorische 'Running Free' mit dem obligatorischen 'Sing it for me, Schweinfurt'-Part und natürlich den obligatorischen Abschluß 'Sanctuary'. Überraschender kam da schon der 'Number Of The Beast' - Song '22, Acacia Avenue'. Die Zugaben kamen Schlag auf Schlag, und jede stellte ein Aufbäumen für sich dar. Doch der Höhepunkt des Abends war schon längst dagewesen, und ich werde ihn nie vergessen. Niemals sah ich, daß eine Gruppe eine derartige Eigenigkeit unter ihren Fans hervorrief. Und das, obwohl vielen ein akzeptabler Blick auf die Bühne wegen der ungünstigen Gestalt des Geländes versperrt blieb. Ein Erlebnis. 40 000 Menschen klatschten minutenlang beim Mittelteil von 'Seventh Son Of A Seventh Son' gleichzeitig den Takt mit den Händen !!!

Christian

Backstage-Bericht

'Erfahrungsgemäß kann es bei allen Open-Air - Festivals 'stressige' Situationen bei allen Beteiligten geben.' So stand es im Presseinfo, und so war es auch. Doch jetzt von Anfang an.

'... erst links, dann rechts, dann fragt ihr meinen Kollegen...'

Als wir am Tag vor den Monsters in Schweinfurt ankamen, sahen wir auf un-KISS



serer linken Seite bereits den gigantischen Bühnenaufbau und das Festivalgelände und folgten von da ab dem richtungsweisenden Stop-and-Go-Stau, welcher sich wiederum an den richtungsweisenden Pfeilen orientierte. Diese sollten die Autoschlange zu Parkplätzen für die Festivalbesucher führen, waren überall schön übersichtlich angebracht und konnten in jede beliebige Richtung verdreht werden. Und so fuhren wir auf der Suche nach dem zu unserem Car-Pass passenden Gäste-Parkplatz von Pfeil zu Pfeil. Als unser Wagen (oder vielmehr Chrischis fahrbarer Untersatz, den er stolz 'mein Auto' nennt) dann nach einigen Stadtrundfahrten heiß gelaufen war, sahen wir uns gezwungen, wenigstens bergab zu schieben. Doch zum Glück waren da ja noch genug von unseren grünen Freunden und Helfern, zur Feier des Festivals diesmal ganz in weiß gekleidet. Als wir uns in unserer Not an einen von diesen wandten, erklärte er uns hilfsbereit mit einfachen Worten den Weg zum Parkplatz - 'Erst links, dann rechts!' -, wobei uns sein norddeutscher Akzent etwas stutzig machte. Dank dieser Hilfe kamen wir dann zumindest zu einem seiner Kollegen, der die Aussage des vorherigen durch sein erneutes 'Erst links, dann rechts!' bestätigte. Dort angekommen fragten wir seinen dort wartenden Kollegen wieder nach dem richtigen Weg und bekamen als Antwort - die absolute Neuigkeit - 'Erst links, dann rechts!'; diesmal aller-



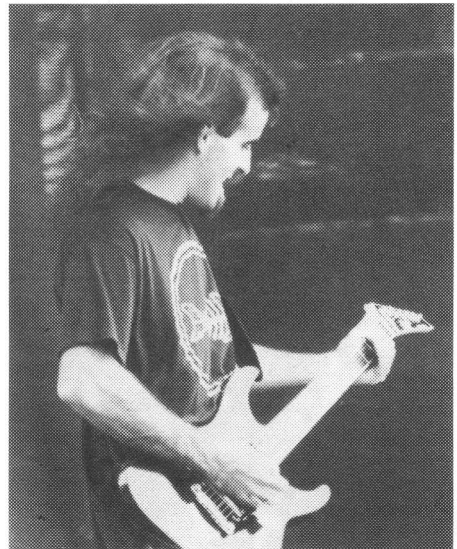
GREAT WHITE

dings in die andere Richtung. Als wir ihn darauf aufmerksam machten, daß wir ja von dort kämen, erweiterte er seine Aussage auf 'Erst links, dann rechts, dann fragt ihr meinen Kollegen!'. An dieser Stelle wurde uns endlich klar, daß 'Erst links, dann rechts!' wohl die Losung des Abends gewesen sein muß. Das Auto kochte. Chrischi war bereits dem Nervenzusammenbruch nahe, worauf wir, als wir das dritte Mal am Bahnhof ankamen, stoppten, damit er seine Mama anrufen konnte, um ihr zu sagen, daß es gut angekommen sei. Als das Auto dann wieder fahrtüchtig erschien, setzten wir unsere Suche fort, kamen schließlich und endlich ans Festivalgelände, wo uns dann ein Ordner den richtigen Weg zum Gästeparkplatz erklärte. Nach diversen waghalsigen Umkehrmanövern auf der Autobahn kamen wir letztendlich zum gesuchten Parkplatz, wo man uns auch (zu) anstandslos einließ.

'Schmeiß sie doch raus!'

Als wir ausstiegen, merkten wir, daß wir mit unseren 'No Backstage'-Pässen unseren (bzw. Chrischis) Wagen direkt im Backstage-Bereich geparkt hatten. Erstaunt, aber froh schlenderten wir mutterseelenallein über das abgeriegelte Gelände auf die Absperrungen zu, hinter denen das Interviewzelt gefüllt mit massig Fans lag. Als wir dort angekommen einen Ordner fragten, ob wir, wenn er uns nun hinausließe, auch wieder ohne Prob-

leme zum Auto zurückkämen, schrie dessen Boß von hinten schon 'Laß sie bloß nicht rein!'. Es war allerhand Erklärungs- und Überzeugungskunst notwendig, bis dieser verstand, daß wir ja von dort kämen und rauswollten. Überredungskunst war dann gefragt, als uns dieser erklärte, daß wir zwar rauskönnten (er nannte es müssen), aber auf keinen Fall mehr rein, worauf wir uns entschlossen, lieber drinzubleiben, da ja Auto + Inhalt (Schlafsäcke, aber auch Verpflegung) backstage parkten. Glücklicherweise kam gerade der Ober-Ordner vorbei, welcher unser Erscheinen mit der netten Bemerkung 'Schmeiß sie doch raus!' kommentierte. Als wir diesem den Sachverhalt klarmachten, erklärte er sich bereit, uns zum Auto zu geleiten. Auf dem Weg dorthin fragten wir ihn nach dem Pressebüro, bei dem wir uns am nächsten Tag zwecks Interviews mit ANTHRAX und KISS treffen sollten. Dieser sagte uns, daß das Pressebüro im Backstage-Bereich liege, wo wir mit unseren Pässen allerdings nicht hinkämen. Als dann ein noch kompetenterer Mensch erklärte, daß es überhaupt kein Pressebüro gebe, bekam die Sache einen völlig neuen Gesichtspunkt,



ANTHRAX

und wir ließen uns verwirrt auf den für und bestimmten Parkplatz verweisen, der sich von dem vorhergehenden lediglich dadurch unterschied, daß er 100 Meter weiter hinten war; der Backstage-Bereich war für uns also nach wie vor zugänglich. Da Fahrer und Beifahrer auf Grund

körperlicher Leiden (Asthma und abklingende Gürtelrose) hinreichende Gründe für die Übernachtung im Wagen hatten, blieb es an uns (den Autoren), mit dem Schlafsack auf dem freien, noch fast leeren Gelände des Parkplatzes in weitem Abstand zu den Autos zu schlafen.

Die Nacht überlebt ?

Ihr kennt doch sicher alle die Witzszene, wo jemand nachts nach einer langen Reise an einem idyllischen Strand allein sein Zelt aufschlägt, und als er dann am nächsten Morgen erwacht und in seine Idylle blickt, sieht er sich umstellt von 100 000 Wohnwägen. So ähnlich ging es uns in dieser Nacht, denn als wir aufwachten, war alles voller Autos, und wir waren heilfroh, daß uns in dieser Nacht keiner überfahren hat. Weniger Glück hatte da die Stadt Schweinfurt, die mit einigen Idioten konfrontiert wurde (Berichte gab's ja überall zu lesen), von denen wir uns hiermit ausdrücklich distanzieren.

Verwirrungen und Irrungen

Wir tigerten also aufs Gelände und begaben uns auf die Pressetribüne, wo wir dann nach unserer Kontaktperson Leo Lanz Ausschau hielten. Dabei trafen wir Iris von Phonogramm, die uns in dieser Hinsicht zwar auch nicht viel weiterhelfen konnte, uns aber schon mal die unangenehme Mitteilung machte, daß wir nicht auf der offiziellen Liste für KISS-In-KISS



interviews stünden. Wir versuchten zwar noch einiges (Betteln und Flehen), konnten aber nichts erreichen, womit KISS für uns, mal abgesehen von einer Foto-Session, an der wir teilnahmen, gelaufen war. Scheiße ! Aber wenigstens ging das mit ANTHRAX klar, und wir saßen schließlich Dan Spitz gegenüber, bereit zum Interview.



SG: In den letzten Jahren wurde Speed- und Thrashmetal immer beliebter. Glaubst du, daß ANTHRAX eine wichtige Rolle in dieser Entwicklung spielte ? Wart ihr nötig, damit diese Veränderung zustandekam ?

Dan: Na, was meint ihr denn ? (lacht) Nun, ich glaube wirklich, daß wir viele neue Wege bereiten, und das Publikum wird von Jahr zu Jahr mehr; um das Doppelte, um das Dreifache - weltweit. Vor zwei Jahren spielten wir in den Staaten noch vor 1500 Leuten, und jetzt sind es 8000 auf einen Schlag. Eine gewaltige Steigerung. Denn wo hat man denn jemals gehört, daß eine Band mit einer Musik, wie wir sie machen, ein goldenes Album in Amerika ergattern würde. Das wäre etwas Erstaunliches, -- und wir haben's geschafft.

SG: Warum touret ihr in Deutschland nicht - mal abgesehen von den Monsters ?

Dan: Na, weil wir ja eben auf den Monsters spielen, und außerdem ist unsere neue Platte noch nicht erschienen. Sie wird demnächst im September veröffentlicht werden. Nach den Monsters geht's dann sofort zurück nach Amerika, wir touren bis zum Februar gemeinsam mit Ozzy und kommen so um Februar, März 'rum

für unsere eigene Headliner-Tour nach Europa und natürlich auch Deutschland.

SG: Könntest du dir vorstellen, daß ihr in einigen Jahren Headliner der Monsters Of Rock seid ?

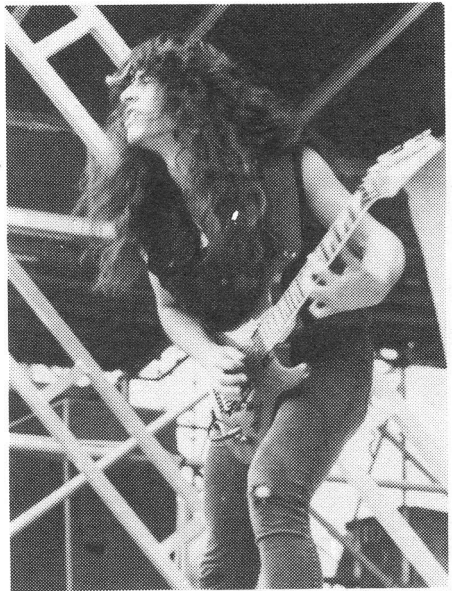
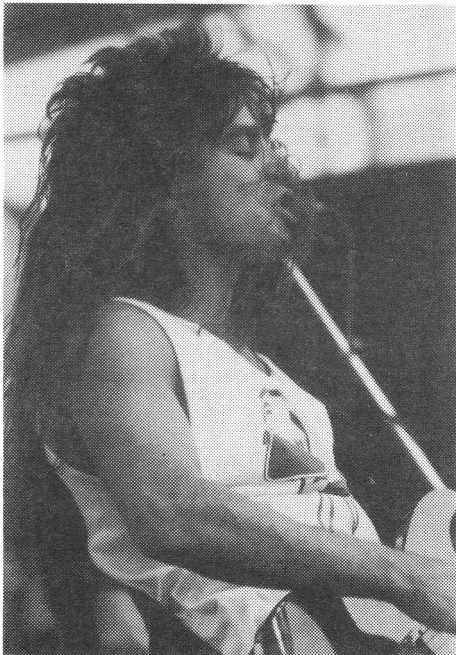
Dan: Irgendwann sicher. Das wird super werden. Möglicherweise - hoffentlich - im Jahr 1990.

SG: Was hältst du denn von den anderen Bands, die heute spielen ?

Dan: Ich hab bis jetzt noch nicht die Gelegenheit gehabt, irgendeine von den Bands anzuschauen, aber ich will unbedingt David Lee Roth und KISS sehen. Genau genommen will ich alle Bands sehen, aber Maiden haben wir ja schon in den Staaten gesehen und können sie heute leider nicht anschauen, da wir davor wegmüssen; ich hoffe, wir sehen sie morgen. Und mit KISS waren wir ja bereits auf einer USA-Tour. Hier jedoch werden sie viel mehr altes Material spielen. Treat oder Testament haben wir nicht sehen können, weil wir erst später ankamen und all diese Interviews noch machen mußten.

SG: Werdet ihr heute auch Songs von der neuen LP spielen ?

ANTHRAX (Dan Spitz)



TESTAMENT

Dan: Ja, zwei Stück. Den Trust-Song 'Antisocial' und 'Make Me Laugh', der von Jimmy Swagger handelt, einem amerikanischen Fernsehprediger, der immer um Geld bittet. Dieser Jimmy Swagger hat ziemliche Schwierigkeiten bekommen, und da haben wir diesen Song über ihn geschrieben.

SG: Könntest du uns ein bißchen was über die neue LP erzählen ?

Dan: Es ist die erste LP, bei der wir zu 100 % glücklich über die Produktion sind. Es war ein gutes Gefühl, mit Alex Perialas und Mark Dodson zu arbeiten. Die Platte ist echt heavy, und sobald du sie auf den Plattenteller legst, zieht sie einfach ab; es ist wirklich alles da und immer an der richtigen Stelle. Als wir nach Beendigung der Arbeiten an der Platte eine Songauswahl für das nächste Jahr zusammenstellen wollten, kam es uns nicht in den Sinn, irgendeinen der Songs des neuen Albums zu streichen; wir wollen sie alle spielen. Als wir letztes Jahr die LP fertig hatten, mochten wir bereits zwei oder drei Lieder nicht mehr und wußten, daß wir diese nicht spielen würden.

SG: Und wie soll's in der Zukunft jetzt genau weitergehen ?

Dan: Nach den Monsters geht's, wie ge-

sagt, mit Ozzy Osbourne durch Amerika; das ist natürlich toll für uns. Dies wird hoffentlich den beschwerlichen Weg des Speed- und Thrashmetals für die übrigen Bands - und natürlich auch für uns - ein weiteres Stück begradigen. Danach kommen wir wieder nach Europa und - hoffentlich - im Anschluß daran zurück nach



IRON MAIDEN

Amerika zwecks einer eigenen Headliner-Tour. Voraussichtlich sind wir also zehn oder elf Monate 'on the road'. Und das wollen wir auch so. 'Man! Play live!' Das ist die Hauptsache, und darum geht's auch bei ANTHRAX. Wir sind keine Radio-Band.

SG: Könntet ihr nicht mal ein paar von den guten S.O.D.-Songs auf euren Konzerten spielen? Immerhin waren ja zwei ANTHRAX-Mitglieder bei diesem Just-For-Fun-Projekt dabei.

Dan: Nein! Das hier sind nicht S.O.D., das sind ANTHRAX! S.O.D. gibt's nicht mehr; tot, vorbei, damit hat sich's!

SG: Wie stehst du denn zu Billy Milano und seiner Band M.O.D., die ja doch eine Art Nachfolgegruppe von S.O.D. ist?

Dan: Oh, Billy, der ist in Ordnung. Im Augenblick wohnt er nur einen Block weit von mir entfernt. Der ist ein Super-Typ, und ich wünsche ihm alles Glück der Welt

für seine Band. Und die Musik, die ist echt überraschend, die ist wirklich.... wirklich gut. Da Alex Perialas sein neues Album macht, wird es einen Super-Sound haben.

SG: Wenn du an die erste ANTHRAX - LP 'Fistful Of Metal' zurückdenkst, wie beurteilst du sie?

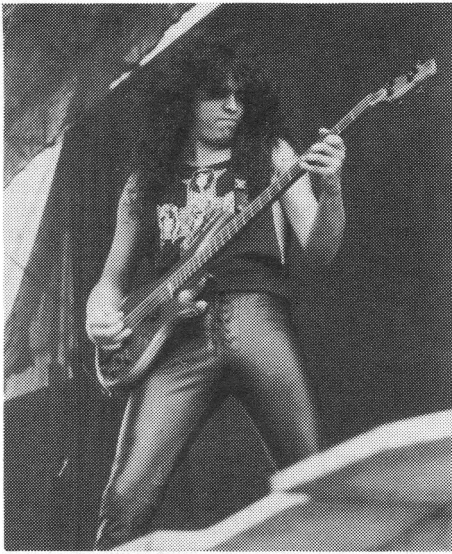
Dan: Oh, ich denke, daß es sich hierbei um eine völlig andere Band handelt. Wir hatten einen Sänger, der ANTHRAX repräsentierte, ihm gab man die Photos zurück, er beherrschte ANTHRAX; aber er schrieb Lieder über Morden, Zerhacken, Sterben, Zerstören, Zersprengen. Das alles gibt aber nicht das wieder, um was es ANTHRAX wirklich geht - oder ging. Es gab das wieder, worum es ihm ging. Und als wir dann auf einmal Joey in der Band hatten, konnten wir uns plötzlich weiterentwickeln; nun kam es aus unserem eigenen Herzen; und nicht aus dem irgendeines anderen.

TREAT



SG: Als du angefangen hast, Musik zu machen, hast du da jemals geglaubt, daß du so berühmt werden könntest, wie du es jetzt bist?

Dan: Ich glaube, daß jeder heranwachsende Knabe, wenn er ein Instrument spielt, dies in dem Glauben tut, irgendwann einmal etwas damit zu erreichen. Und wenn sich das nicht so ergibt, ist das Scheiße! Auch wenn's nur um's Geld geht, und nicht aus dem Herzen kommt, das ist genauso Scheiße. Wenn's aber aus dem Herzen kommt, hat man immer ein Vorbild,



GREAT WHITE

dem man gleichkommen will. Um jeden Preis ! Es ist ein langer, harter Weg; härter als es sich die meisten je erträumt hätten. Das ist nicht nur Musik, das ist ein Geschäft, und zwar ein hartes Geschäft; nicht nur die Musik entscheidet über eine Band wie uns. Okay, eine Popband kann vielleicht mit einer Single Erfolg haben, aber eine Band wie ANTHRAX muß aus Mitgliedern bestehen, von denen jeder seine spezielle Aufgabe hat und diese auch beherrscht. Wir müs-

TESTAMENT



sen als Gruppe zusammenarbeiten, auch außerhalb der Musik im Business und allen Bereichen, mit denen ANTHRAX in Berührung kommt. Genauso ist's bei anderen Bands in dieser Szene.

SG: Und jetzt haben wir ein kleines Spiel für dich : wir nennen dir Begriffe, die du kurz kommentieren muß. (Dieses Spiel drucken wir zur Erhaltung der Schlagfertigkeit in der Originalsprache ab.)

SG: Disease

Dan: Spreading

SG: Beer

Dan: Good - in Germany !

SG: Donald, Duck

Dan: Rules !

SG: Indians

Dan: Mosh it up !

SG: Money

Dan: It's great ! Haha !

SG: Poison



ANTHRAX

Dan: Die sind okay ! Kann ich da eine kleine Story drüber erzählen ? Nur eine kurze ? Gut ! Einige von den Poison-Musikern sind große ANTHRAX-Fans. Und es kommt immer wieder vor, wenn wir eine von diesen Rock'n'Roll-Bands treffen, daß Leute, von denen wir es in einer Million von Jahren nicht erwartet hätten, mit ANTHRAX-Alben kommen und sagen 'Ich bin euer größter Fan seit eurem ersten Album', und das haut einen dann um. Da gibt es echt coole Typen - wie den Gitarristen von Cinderella. Er kam nach Donington, als wir dort spielten, und hatte das 'Spreading The Disease'-Album. So, das wollte ich nur sagen. Weiter.

SG: McDonalds

Dan: It's a livesavior, wherever you are !



KISS

SG: School

Dan: Errrr, I was never good at school - I preferred to play guitar.

LET
MAM
MOST IT UP

SG: TV

Dan: Great

SG: SPEEDGICKERL

Dan: Rules !!!

Der Mann sprach weise Worte, und seine Schupfnudeln, die wir an Stelle des von ihm angebotenen Salats aßen, waren auch nicht schlecht. Unglücklicherweise war er unter Zeitdruck und mußte sofort nach dem Interview zum Warmspielen, weshalb nicht einmal mehr Zeit für ein paar Photos blieb. Mit dem Photos war das überhaupt so ein Problem.

Mit dem gewöhnlichen Photopass durfte man von den ersten fünf Bands nur die ersten drei Nummern vom Photograbben aus photographieren, Mr. David Lee Roth hatte es gar nicht nötig, sich ablichten zu lassen, und für den MAIDEN-Pass verpaßten wir den halben ANTHRAX-Gig, und der Pass war letztendlich nur für die ersten beiden Songs gültig. Lange Zeit verbrachten wir also im Backstage-Bereich mit Warten auf Nichts, umgeben von viel Prominenz, und waren schließlich mehr hinter der Bühne, als mancher mit offiziellem Backstage-Pass.

Zum Abschluß nochmal Dank und 'nen schönen Gruß an alle, die uns weiterhelfen wollten, uns weiterhelfen konnten und alle, die wir schon kannten, nun aber endlich zu Gesicht bekamen.

Wolfi, Christian

IRON MAIDEN



Endlich!!!

Noch härter! Noch gemeiner!

PROTECTOR's 'Golem'

ist die Kult-Platte des Jahres!!!

PROTECTOR



GOLEM

LP Best.-Nr.: 08-2586
CD Best.-Nr.: 85-2587

Techno-Speed Total!!!

Perfekt und hart!

ACCUŞER's 'Experimental Errors'

ist tödlich!!!

SPV Best.-Nr.: 60-2585

ACCUŞER

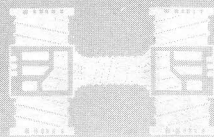


EXPERIMENTAL ERRORS

Limited Edition!
First 2.000 Copies
in clear Vinyl!

INTERNET BY **SPV** SONY MUSIC

ATOM



d e e p p u r p l e



ZED YAGO



Rock-Opas oder Rock'n'Roller in den besten Jahren ?

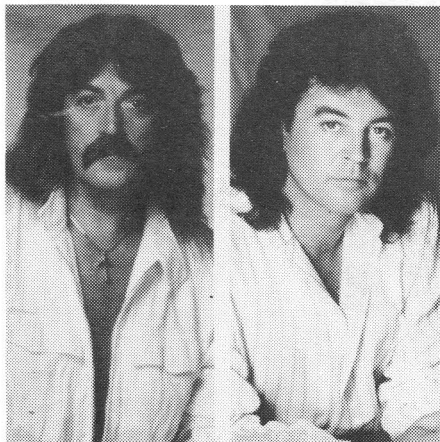
Köln, Sporthalle 25.9.88

Gedanken, die einem automatisch in den Kopf steigen, wenn man an diese Gruppe denkt, die mit einem Durchschnittsalter von 43 Jahren immerhin zu den ältesten Gruppen zählt. Nachdem die Band eine eigentlich enttäuschende Vorstellung während der '87er 'Blue Light-Tour' in Köln bot, aber gute Kritiken bei den Monsters einheimen konnte, war ich schon sehr gespannt, was geschehen würde. Überhaupt sehr bemerkenswert, daß die älteren Herren offensichtlich nur aus Spaß an der Freude sprich Gigs wieder unterwegs sind, denn außer der Live-LP gibt es keine neue Platte und damit auch kein neues Material für die Konzerte. Würde es einen Abklatsch der letzten Tour geben ? Mitnichten !

Die Vorstellung, die PURPLE in Köln diesmal gaben, war sicherlich eine der besten Shows nach der Reunion. Der Abend begann allerdings wenig erfreulich. Nachdem Treat kurzfristig ihren Support absagen mußten, sprangen die Hamburger ZED YAGO in die Breche und lieferten mit

ihrem 40 Minuten-Programm eine äußerst schwache Vorstellung. Sängerin Jutta kann man die außergewöhnliche Stimme wohl nicht absprechen, auch wenn man kein Wort verstand. Ebenso hat auch das Rhythmusgespann seine Qualitäten, aber über die Gitarrenarbeit - Schluck - !! Gesamt blieben ZED YAGO sehr blaß, paßten auch musikalisch mit ihrem recht düsteren und etwas eintönigen Metal nicht recht ins Konzept des Abends, denn wer zu PURPLE kam, erwartete eher Spaß auf der Bühne.

Na ja, nach kurzem Umbau - diesmal gab's keine Bühnenkonstruktion, sondern nur eine in weiß gehaltene Backline - begaben sich die Herren mit dem obligaten 'Highway Star' auf die Bretter, die die Welt bedeuten. Knapp zwei Stunden und 15 Songs lang ging es einfach ab ! Die fast ausverkaufte Sporthalle feierte eine Gruppe, der man deutlich anmerkte, daß bei ihnen der Spaß im Vordergrund stand. Und wen stört es dann schon, daß Herr Blackmore hin und wieder den Eindruck vermittelte, selbst nicht so genau zu wissen, was er da nun spiele, oder



daß Herr Paice verzweifelt versuchte, den Takt den anderen Musikern wieder anzupassen. Bei jeder anderen Band hätte das sicherlich zu bösen Kritiken geführt, aber bei einem Teil Rockgeschichte - wen stört's schon ? Die Band hatte sichtlich Spaß, nahm sich selbst nicht für ganz so ernst, das Publikum hatte Spaß, und ich hatte meine helle Freude am Konzert.

Das Programm war etwas umgestellt worden, so daß sich auch 'Hush' wieder im Programm befand. Alle Klassiker von 'Child In Time' über 'Strange Kind Of Woman' bis zu 'Smoke On The Water' gab es. Die Stücke wurden durch ein zum Teil sehr gutes Frage / Antwort Spielchen der Herren Lord und Blackmore in die Länge gezogen, ohne daß Langeweile aufkam. Als die beiden dann aus dem Stehgreif das Intro von 'Burn' anspielten und die ganze Band darauf einging, gab es in der Halle kein Halten mehr. Der Song war seit der Reunion '84 nicht mehr im Live-repertoire zu finden gewesen. Leider blieb es auch bei diesem Part.

Bemerkenswert war die optische Präsentation. Nur 20 Computerscheinwerfer (für Kenner Starlights) waren zu finden. Der ganze Rest war solide Handarbeit. Der Mann am Pult ackerte wie ein Wilder auf den Knöpfen und zauberte eine Einstellung schöner als die andere. Einzigstes Gimmick war die seit der '85er Tour vorhandene Lasershow, die aber einzig bei 'Perfect Strangers' - wie gehabt - eingesetzt wurde und Strahlen durch die ganze Halle 'schoß'. Selbst für den guten Herrn Beethoven hatte man sich einige Veränderungen einfallen lassen, als Ritchie wieder die Freuden der Götter unter seine Fittiche nahm. Zu den stür-

misch geforderten Zugaben nach 75 Minuten ließ sich die Band nicht lange bitten. 'Woman From Tokyo', 'Speed King' gab es da. Aber die Band verließ kein zweites Mal die Bühne. Sie wußten, was das Publikum noch brauchte, und jeder wußte, was da kommen mußte : als dann das Trockeneis floß, und Ritchie nach vorne kam, gab es zum Abschied ein überragendes 'Smoke On The Water'.

Fazit : Ein überaus gelungenes Konzert. DEEP PURPLE kraftvoller denn je. Sicherlich auch reifer, denn Herr Blackmore hatte wohl auch keine Lust mehr, seine Strat in die Bestandteile zu zerlegen, sondern versorgte lieber die Fans in seiner Ecke becherweise mit kühlenden Getränken. Für den privat als introvertiert geltenden Musiker sicherlich ungewöhnlich. Man(n) ließ sich feiern. Für Genauigkeitsfanatiker sicherlich nicht empfehlenswert. Doch wer zwei Stunden lang nicht ganz billigen Spaß haben will, ist hier bestens bedient. Ich jedenfalls hatte eine Menge Spaß !

Eine Band, die die jüngere Konkurrenz nicht zu fürchten braucht. Wobei sich die Frage stellt, ob diese Band nicht ohnehin außer Konkurrenz läuft !

Andreas Wodzinski

HARD & HEAVY SCHALLPLATTENVERSAND

SCHLUSS MIT DER SUCHE NACH DEN
HARTEN SCHEIBEN !

Der 24 Seiten starke Gesamtkatalog hat für jedes HM Ohr den richtigen Trip.

Egal ob LP, CD, Maxi, Shape, Picture Disc, Video oder Fanzine, hier findest du es zu fairen Preisen.

Also noch heute mit 1,40 DM Rückporto anfordern bei:

— Jürgen Hildebrand —

Jahnstraße 11/1
7250 Leonberg
☎ (071 52) 263 59



DEATH ANGEL

RUMBLE MILITIA

ASSASSIN

Kirchplatz nicht nötig

live in Dortmund

Am 04.07. hieß es mal wieder : Auf ins LIVE-STATION ! Denn keine Geringeren als DEATH ANGEL, die schon letztes Jahr in Bochum eines der besten Konzerte des Jahres '87 hingelegt hatten, sollten an diesem Abend, zusammen mit RUMBLE MILITIA und ASSASSIN, dort spielen. Nun ist das Live-Station nicht unbedingt der ideale Ort für solche Veranstaltungen. Schon in einer Entfernung von etwa fünf Metern zur Bühne steht der Zuschauer selbst auf einer Art Bühne und somit auf gleicher Höhe mit den Bands. Dies und die Tatsache, daß der Raum fast gar nicht belüftet ist, können einem schon einen leichten Stimmungsdämpfer verpassen. Dennoch muß als enttäuschend bezeichnet werden, daß sich nur etwa 300 Zuschauer an diesem Abend zusammenfanden. Vielleicht doch ein Anzeichen dafür, daß sich langsam aber sicher eine gewisse Konzertmüdigkeit bei den Fans breit macht !? Wie dem auch sei, die Leute, die anwesend waren, und zwar nicht nur körperlich, sollten an diesem Abend gut bedient werden.

RUMBLE MILITIA

RUMBLE MILITIA hatten die Aufgabe, den Abend zu eröffnen. Mir persönlich gefällt ihre Musik nicht, aber es liegt mir fern, hier irgendeine Band zu verreißen. Schließlich ist Musik immer noch eine Geschmacksache. Und daß die Geschmäcker verschieden sind, ist ja all-

seits bekannt (und auch gut so !). Ich war dennoch nicht der einzige, dem RUMBLE MILITIA nicht gefielen. Sie sind bestimmt nicht schlechter als andere Thrashbands auch, aber sie bieten eben auch nichts Neues. Zudem hatten sie wirklich einen miesen Sound. Und so war es auch nicht verwunderlich, daß bald mehr Leute außerhalb als in der Halle waren.

ASSASSIN

Das änderte sich aber ziemlich schnell, als ASSASSIN ihren Set begannen. Ich muß sagen, daß mir die Düsseldorfer letztes Jahr überhaupt nicht gefielen, und auch ihre LP 'The Upcoming Terror' fand ich alles andere als berauschend. Aber die neue Platte, 'Interstellar Experience', ist wirklich um einiges besser geworden. ASSASSIN haben es verstanden, einige sehr interessante Passagen in ihre neuen Stücke einzubauen, ohne an Power zu verlieren. Und da sie sich auch in puncto Stageacting um vieles verbessert haben, wurde es ein sehr guter Gig. Der Sound war recht ordentlich, und so kamen Stücke wie 'AGD', 'Junk Food', 'Resolution 588' oder 'Pipeline' unheimlich gut rüber. Die Stimmung stieg. Es wurde ausgiebig gedived, und alle waren nach dem Auftritt zufrieden. Alle ? Nein ! Denn

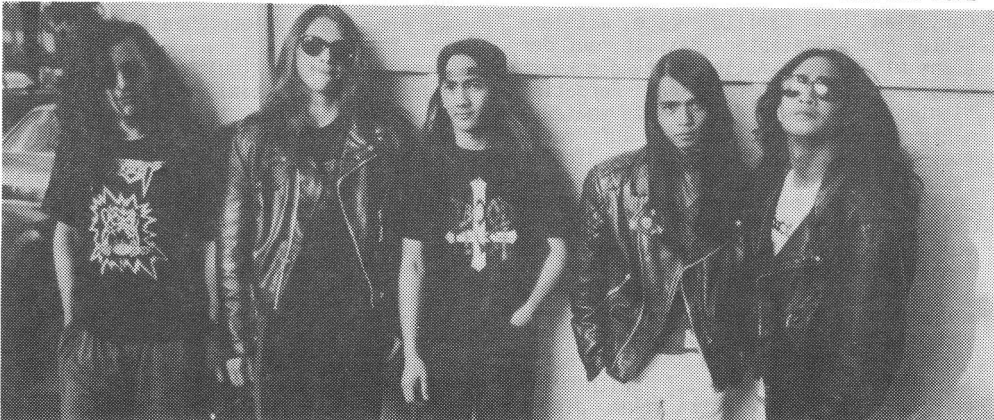
es gibt immer noch Leute, die es für wichtiger halten, nur anwesend zu sein, ohne sich im geringsten für die Bands zu interessieren. Auf so einem Konzert kann jeder natürlich machen, was er will. Aber wer schon selbst nicht aktiv mitmacht, sollte sich zumindest nicht über diejenigen lustig machen, die sich, wie auch immer, zur Musik irgendwie bewegen und ihren Spaß daran haben. Lästern darf man ja (wer tut das nicht hin und wieder mal), aber nach dem Auftritt cool rumstehen und verschwitzte Banger (oder anders Verausgabte) mit Sätzen wie 'Guck dir die Prols an : schön rumgehampelt und jetzt sind sie zufrieden !' abqualifizieren, das ist eine sehr intolerante Art (gibt es überhaupt noch Toleranz in der Metal-Szene ?), die zudem jeglichen Charakter entbehrt. Das nur mal so am Rande. Wenden wir uns jetzt wieder dem Geschehen auf der Bühne zu.

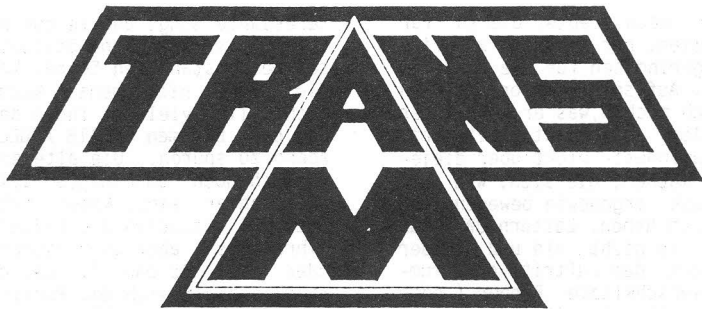
DEATH ANGEL

Der Topact des Abends hieß natürlich DEATH ANGEL. Zum Zeitpunkt dieses Konzerts war ihr neues Werk ' Frohlich Through The Park ' noch nicht erschienen (lediglich der Verfasser dieser Zeilen war im Besitz eines Advance-Tapes und kannte vom vielen Dudeln die neuen Stücke fast schon auswendig). Das sollte sich als Manko erweisen. Denn DEATH ANGEL sind eine technisch sehr versierte Band; trotzdem steht die Technik nicht so sehr im Vordergrund wie zum Beispiel bei Watchtower oder anderen Technoacts. Vielmehr legen DEATH ANGEL Wert auf in-

teressante Songs und verquicken teilweise auch verschiedene Stilarten zu einem sehr eigenständigen Sound. Wenn man also die Stücke nicht genau kennt, kann man nicht allzu viel mit ihnen anfangen. Genau das bekamen DEATH ANGEL an diesem Abend zu spüren. Die älteren Songs, die ja auch noch um einiges leichter nachvollziehbar sind, kamen natürlich sehr gut an (besonders die Killerverision von 'Thrashers', aber auch 'Veracious Souls' oder 'Kill As One'). Bei den neueren Stücken hielt sich das Publikum weitestgehend zurück, obwohl durch den sehr guten Sound die einzelnen Passagen gut zur Geltung kamen. Aber wie gesagt : durch die nicht sofort eingängigen Songstrukturen ließ die Stimmung bei den neuen Sachen immer wieder etwas nach. Ich für meinen Teil bevorzuge bei DEATH ANGEL Konzerten sowieso ein Plätzchen etwas abseits, wo man sich voll auf die Bühne konzentrieren kann. Denn die fünf Kalifornier haben auch für's Auge etwas zu bieten. Besonders Rob Cavestany (lead guitar), Mark Osgueda (vocals) und Dennis Pepa (bass) beeindruckten mich immer wieder. Das sind Persönlichkeiten, die nicht mit irgendwelchem Firlefanz darauf aufmerksam machen müssen, daß sie etwas können. Sie brauchen nicht ständig irgendwelche neuen Trends zu setzen, um zu zeigen, daß sie etwas zu sagen und zu bieten haben (im Gegensatz zu Scott Ian oder anderen, die sicher auch gut sind, sich aber ständig mit neuen Gimmicks als Vorreiter irgendeiner neuen Welle präsentieren). Bevor ich jetzt aber in allgemeine Betrachtungen über die heutige Metal-Szene (sicherlich lohnend und interessant) abdrifte, möchte ich zum Abschluß sagen, daß es insgesamt gesehen ein guter Abend war, und daß ich mich schon jetzt auf das nächste DEATH ANGEL Konzert freue.

Andreas Herz





Realisten oder Träumer ?

Eine Frage, die sich stellt, wenn man die riesige Materialschlacht bedenkt, mit der Manager, Trainer und sechstes Mitglied der Band Bernie Gelhausen das Debutalbum vom letzten Jahr und die 'Born To Boogie' Tour 87/88 pusht. Boogie bekommt der geneigte Hörer auf der Scheibe allerdings (Gott sei Dank!) nicht zu hören. Rock der feinsten Marke ist angesagt, und jeder, der die Band einmal live gesehen hat, wird obige Frage direkt beantworten können. Selten hat der Autor dieser Zeilen eine Band auf der Bühne so hart arbeiten und um ihr Publikum figthen sehen. Der Erfolg gibt ihnen Recht, auch auf dem beendeten zweiten Teil ihrer Tour. Grund genug, sich diese Band einmal aus der Nähe zu betrachten. Zum Interview traf man sich im TRANS AM - Domizil in Bonn. Zwischen Bier und Cola, Chips und Zigaretten entwickelte sich schnell eine Atmosphäre, die irgendwie typisch für diese Band ist: keine coole Reserviertheit, sondern offen, direkt und ehrlich erzählen Band und Manager die 'TRANS AM - Geschichte'.

'...weg von der Amateurschiene !...'

Christian 'Don Camillo' Hoppe, mittlerweile gut eingelebter Bassist, auf der Bühne mit für die Action zuständig, kommt ursprünglich von der Kölner Formation Nightmare, 'bis mir das dort zu amateurmäßig abliefe. Ich wollte halt auf Profiebene arbeiten.' Nach einigen Studioprojekten und einem 'für gar nicht einmal so schlecht!' befundenen Auftritt von TRANS AM in der Biskuithalle, hörte Chris zufällig, daß die Band einen neuen Bassisten suche, woraufhin sich der 29-jährige mit Bernie in Verbindung setzte und man tags darauf einen Termin im Bonn vereinbarte.

Chris: 'Da habe ich mich dann wohl nicht soo schlecht geschlagen...' Seitdem ist er dabei und will trotz allem dieses

Jahr noch sein Examen in Theologie bauen, wenn ihm die Zeit bleibt. Dennoch meint er: 'Der Drummer wird aber nicht zum Altar umfunktioniert!' Chris ist auch der einzige der Musiker, der im nachhinein von außen dazustieß. Der Rest der Band stammt aus den Splittings zweier, in Bonn sehr angesagter Bands. Klaus Opree (vocals) und Ronnie von Assel (guitar) stammen aus Überresten von Stainless. Klaus: 'Mann, das war damals echt das Ende total! Aber jetzt aufhören, das wollten wir einfach nicht. Dafür war uns die Musik schon immer zu wichtig.' Zu dieser Zeit traf man auf Bernd 'Bernie' Gelhausen, früherer Manager von Cutty Sark, der Stainless in der 'Endphase' managte.

Endlich aus dem Schatten !

Klaus: 'Als die Sache mit Stainless zu Ende ging, war es irgendwie klar, daß wir wieder etwas mit dem Bernie zusammen machen würden,' und Ronnie ergänzt: 'ich wollte einfach weiterkommen, suchte nach der Möglichkeit rauszukommen, denn im Proberaum hocken konnte ich auch allein. Von daher war auch für mich klar, daß es nur mit Bernie weitergehen konnte !'

Thomas Schumann (guitar) und Drummer Charly Schell spielten ebenfalls vor TRANS AM zusammen - bei Throne - und kamen nach dem Split durch Schumi Schumann zur Band. 'Ich kannte den Bernd noch aus Cutty Sark Zeiten, habe da etwa vier Jahre lang Gitarrenroadie gemacht. Als er mich dann fragte, ob ich nicht auf etwas Neues Lust habe, dachte ich mir, den Charly doch gleich mitzubringen!' Vocalist Klaus ergänzt noch: 'Einen Bassisten haben wir lange gesucht, dachten, mit dem Ingo hätten wir den richtigen gefunden. Heute sind wir schlauer. Er kam mehr aus dem New Wave.' Bernie: 'Es war sicherlich für alle Beteiligten

besser, jetzt sind wir wieder sechs Verrückte!

Allerdings sehr angenehme Verrückte. Beim Gespräch wurde deutlich, daß hier kein zusammengewürfelter Haufen von Musikern zwischen 20 und 29 sitzt, sondern daß diese Band eine Gruppenchemie aus Freundschaft und dem gemeinsamen Ziel zusammenhält. Eine bessere Basis gibt es wohl nicht. Es folgte die mittlerweile so gut wie vergriffene erste EP. Ronnie: 'Eigentlich sollte das unser Demo werden. Aber das Ding wurde so gut, daß wir eine Platte draus machten.' Mitte '87 folgte dann das erste Album, 'Born To Boogie', eingespielt im berühmigten Dierks Studio und gemixt von Gerd Rautenbach, der sich auch des zweiten Projektes im August angenommen hat. Charly: 'Der hat aus uns Sachen rausgeholt, von denen ich gar nichts wußte!' Was hier so bescheiden vom Benjamin der Band erklingt, wird erst deutlich, wenn man die Band live gesehen hat. Der klassisch ausgebildete Charly entwickelt da hinter seiner Ludwigschießbude einen Groove und eine Power, daß einem Hören und Sehen vergeht.

große Company bei Bernie (Bernie Productions) herausbrachten, zeigt, daß wir unser Konzept machen wollen, wie wir es für richtig halten. Wir wollen nicht diese Mentalität: im Proberaum pennen und das letzte Geld versaufen, aber als Profi gelten, weil du nur noch Musik machst. Jobs sind letztlich doch nur Mittel zum Zweck, denn ganz ohne Kohle geht in dem Geschäft doch gar nichts. Und wir stehen zu unserem Konzept!' Wieder diese entwaffnende Ehrlichkeit. Eine Band, die ihre Meinung sagt! Natürlich geht die Verbindung zwischen Musik und Job nicht immer reibungslos ab. Es gab und gibt hin und wieder bei einigen Ärger; 'schließlich ist mein Chef ja nicht dumm', aber dadurch lassen sich die Jungs nicht unterkriegen.

'...für euch spielen wir uns den Arsch ab !...'

Treffendstes Beispiel sicherlich im Kölner Empire, bei einem Gastspiel während der Tour geschehen. Es kamen doch weniger Leute als erwartet, und Klaus meinte auf der Bühne, er wisse zwar nicht wieso,



Bescheidenheit scheint Trumpf !

Die Band selbst sieht ihren Erfolg eher realistisch und nüchtern, womit dann auch schon die zitierte Frage sicherlich ausreichend beantwortet ist, denn eine Gruppe, die professionell arbeitet und sich nicht scheut zuzugeben, daß einige Mitglieder noch ihre Jobs haben, ist beeindruckend. Klaus: 'Wieso auch nicht!? Schau, wir haben ein Ziel - Musik machen und damit Geld verdienen, in der Reihenfolge. Aber jeder, der die Branche kennt, weiß, daß die Kohle nicht von heute auf morgen kommt. Da steckt viel Arbeit hinter. Alleine schon, daß wir die LP ohne

aber für die, die da seien, würde man sich den Arsch abspielen. Es wurde ein toller Abend mit einer Menge Zugaben. Bernie: 'Obwohl die Band noch besser sein kann! Ich brauchte einen Tag, bis ich verarbeitet hatte, daß letztlich doch keiner der Leute gegangen war, was willst du mehr!' Natürlich erwähnt er nur am Rande, daß die Band einige Tage später im Metal Mania in Nürnberg wieder vor ausverkauftem Haus eine tierische Show abzog. Sechs realistische Musiker, die mit beiden Beinen fest auf dem Boden stehen und hoffentlich in naher Zukunft den Erfolg haben, den sie verdient haben.

Andreas Wodzinski

**BREAK
OUT**

**Hard'n'Heavy
Nachwuchswettbewerb**

Die Platte!



Aus dem Hause
Rockport Records GmbH

distributed by
Independent Music Service

oder zu beziehen für DM 12,- (inkl. Versand):
BREAK OUT, Postfach 1250, 6918 Neckarsteinach

EXODUS

Ein zwiespältiges Vergnügen:

26.05. Theaterfabrik Unterföhring

Als ich fünf Minuten vor dem planmäßigen Beginn des Sets in der Theaterfabrik Unterföhring ankam, war ich überrascht, wie wenig Leute gekommen waren, denn im Gebäude standen und saßen nur etwa 150 Thrashfans ziemlich lasch herum.

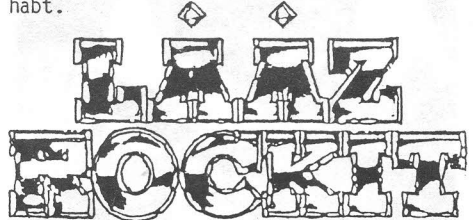
DRIFTER

Erst als die Züricher Band DRIFTER die Bühne bestieg, schienen die Besucher etwas mehr Interesse an der Veranstaltung zu zeigen. Die vier Schweizer Peter Wolff (Guitar), Ivano Marcan (Guitar), Tommy Lion (Vocals), Sven Rosemann (Bass) und Guido Kirschke (Drums) waren ja schon vor ihrer bisher einzigen LP 'Reality Turns To Dust' in Fachkreisen einigermaßen bekannt, da sie bereits namhafte Gruppen wie Slayer supportet hatten; außerdem wurden von ihren beiden Demos 'Tales Of Dragonia' und 'Beyond The Burning Circles' vor ihrem 'Durchbruch' über 1000 Stück per Postversand verkauft.

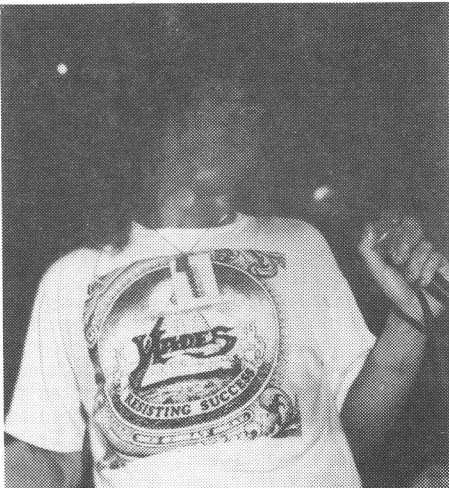


Obwohl sich der stimmungswalrige Shouter Tommy wirklich die größte Mühe gab, konnte er nicht so richtig überzeugen und kam beim Publikum anfangs ganz und gar nicht an. Die Motivation des Publikums war allgemein nicht gerade sehr groß, was wahrscheinlich daran lag, daß die meisten von DRIFTER wohl ihr Lebtag noch nichts gehört hatten. Auch die recht schlechte Lightshow trug nicht unbedingt zur Begeisterung der Maniacs bei. Da halfen auch das wirklich gute Stageacting auf der winzigen Bühne und der zwar leise, dafür aber bemerkenswert gute Sound nichts. Erst nach 'La Bamba' schien sich 'rumgesprochen zu haben, daß auch vorher nie gehörte Bands keine schlechte Musik machen müssen.

Mit Sicherheit hätten DRIFTER an diesem Abend ein besseres Publikum verdient gehabt.

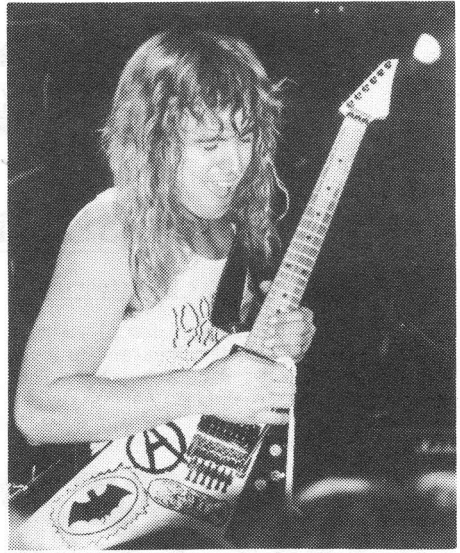


Nach einer ca. 15 minütigen Umbaupause waren die Jungs von LÄÄZ ROCKIT dran, zu zeigen, was sie drauf haben. Und das war



einiges. Obwohl sie am Anfang Probleme hatten, dieses ausgesprochen reservierte Publikum mitzureißen, entwickelten sie sich zum Knaller des Abends. Michael Coons (Vocals), Aaron Jellum (Guitar), Phil Kettner (Guitar), Willy Lange (Bass) und Victor Agnello (Drums), die mittlerweile drei Schallplatten ('Lääz Rockit', 'City's Gonna Burn' und 'Know Your Enemy') veröffentlicht haben und am darauffolgenden Samstag u.a. mit Megadeth in Osnabrück gespielt haben, stand die Spielfreude ins Gesicht geschrieben. Dieser Act war ein Augen- und Ohrenschmaus ganz besonderer Art: Die Lightshow war besser und die Musik lauter, worunter aber die Klangqualität nicht im geringsten litt. Die Halle wurde zu einem Hexenkessel - überall Mosher und Headbanger, die aufgrund der wenigen gekommenen genug Platz hatten, um sich auszutoben. Das Verhältnis zwischen Band und Publikum war hervorragend. Michael wurden während der Gesangspausen von begeisterten Fans Biere gebracht, worauf er den schwitzenden Metallern eine Plastikflasche Wasser zuwarf. Die fünf wurden auch nicht schlecht gelaunt, wenn gleichzeitig mehrere Stagediver zwischen den Instrumenten herumsprangen, und der Shouter mischte sich sogar unter die Tiere vor der Bühne.

Auch sonst wurde Spektakuläres geboten; so wechselte Bassist Willy mit dem Drummer und später mit Gitarrero Aaron das Instrument. Zahlreiche Soli, wie bei 'Self Destruct' ein Guitar-Solo und ein Drum-Solo in 'Say Goodbye', sowie Tracks



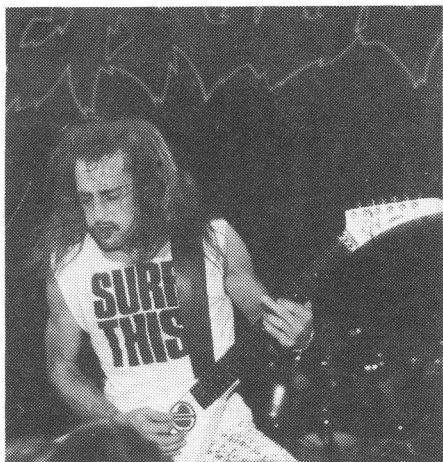
wie 'Mirror To Madness' und 'Take No Prisoners' trugen dazu bei, die Menge in wahre Begeisterungstürme zu versetzen. Und als beim letzten Stück noch ein EXODUS-Gitarrist mit auf die Bühne kam, gab es kein Halten mehr.

In der winzigen, mit allem möglichen vollgestellten Garderobe erzählte mir Aaron, der übrigens gut deutsch spricht, daß dies einer ihrer besten Gigs gewesen sei. Es kam aber auch heraus, daß die Verpflegung für die Bands mehr als mies war. Zu diesem Zeitpunkt war gerade eine nicht mehr ganz volle Flasche Wasser da, und zum Essen gab's Wurst ohne Brot und ähnlichen Schwachsinn. Leider verpaßte ich deswegen fast den halben EXODUS-Gig.



EXODUS

Die Headliner, bestehend aus Paul Baloff (Vocals), Rick Hunolt (Guitar), Gary Hott (Guitar), Rob Mc Killop (Bass) und Tom Hunting (Drums), boten eigentlich keine Steigerung zu LÄÄZ ROCKIT, sondern nur eine Weiterführung des nun doch noch gelungenen Abends. Natürlich hatten sie einen lautereren, aber nicht unbedingt besseren Sound, natürlich war die Lightshow und das Stageacting professioneller als bei den vorherigen Gruppen, natür-



lich gab es Stagediver en masse, aber es gab da auch einige Begleiterscheinungen, die wirklich nicht nötig gewesen wären. Es ist zum Beispiel nicht unbedingt ein Zeichen für ein gutes Verhältnis zu den

Fans, wenn man Diver mit Fußtritten verfolgt, und auch die Spielfreude wirkte irgendwie vorgetäuscht. Vielleicht waren sich die Herren von EXODUS auch zu schade vor nur 150 Zuhörern zu spielen. Aber trotz allem war es ein gelungener Auftritt, an dem zumindest Mosher und Headbanger ihre wahre Freude hatten.

Kilian

R.I.P.-Records

Der einzigartige Raritätenversand für Hard & Heavy Sammler ! Sofort Katalog anfordern :

R.I.P. Records

Zur Umkehr 24

D-8302 Sandelzhausen

R.I.P.-Records

Schönes Haar

macht Freude



Inh. Theresa Wagmann

Obere Vorstadt 1 · 8358 Vilshofen · ☎ 08541/6529



Buchhandlung
Elken Kemme

8353 Osterhofen
Tel. 09932 4393

Beratung *stimmt!*
Auswahl *riesig!*
Lieferung *schnellstens!*

wer liest
hat Köpfschen
wer liest
blickt durch
wer liest
weiß mehr
wer liest
ist up do date
wer liest
kann mitreden
wer liest
lernt besser
wer liest
hat Erfolg
wer liest
erlebt allerhand
wer liest
kennt keine Langeweile

Schnellimbiß

Happy-mäc

VILSHOFEN · Obere Vorstadt 15
Telefon (08541) 8461

Täglich von 9.00–21.00 Uhr.

Sonn- und Feiertag von 10.00–19.00 Uhr geöffnet!

Ein Mega-Act gab zwei Club-Gigs im Empire Köln:

IRON MAIDEN

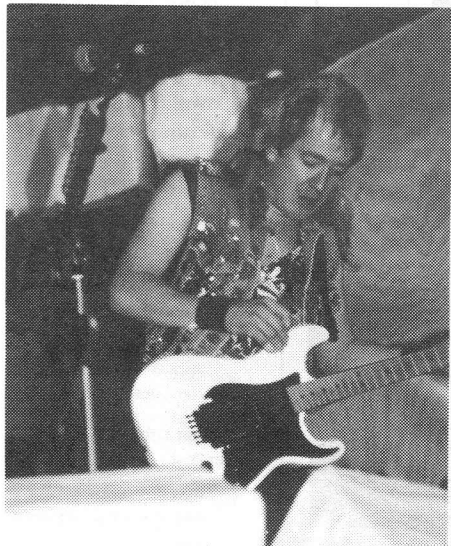
Mal ehrlich : könnt ihr euch vorstellen, daß IRON MAIDEN, Headliner des diesjährigen 'Monsters Of Rock' und in der Lage, mühelos die größten Hallen zu füllen, heutzutage noch Club-Gigs vor nur 600 Fans geben ? Ich auch nicht. Mir wurde aber das Gegenteil bewiesen.

Sagte da doch Ende April mein Freund Klaus Oprée von Trans Am so beiläufig zu mir (weil er wußte, daß ich MAIDEN-Fan bin) : 'Willst du nächste Woche nach Köln kommen, IRON MAIDEN spielen zwei Gigs im Empire'. Der Klaus will mich wohl vergackeiern, dachte ich mir, denn ich hatte nirgends etwas derartiges gelesen, in keinen Tourankündigungen..... Aber das war ja das Besondere daran : Die Gigs waren nicht offiziell angekündigt worden, nur in Köln und Umgebung hatte sich herumgesprochen, daß im Empire einige Tage vor den Dates Plakate hingen, auf denen eine Band namens 'Charlotte The Harlot' aufgeführt war. Eine Band dieses Namens gibt es jedoch nicht, wohl aber einen Song dieses Titels auf der ersten MAIDEN-LP. Daß die fünf eisernen Jungfrauen ihr Tourpro-

gramm zur neuen 'Seventh Son'-LP irgendwo in der Kölner Gegend einstudierten, war mir mal zu Ohren gekommen. Es schien also doch realistisch : IRON MAIDEN live im Empire !!

Und in der Tat war es so. Die Gruppe hatte sich in den Proberäumen, die zum Empire gehören, wochenlang auf ihre neue Tournee vorbereitet. Sie wollte nun vor Publikum spielen, gewissermaßen als Generalprobe, um zu sehen, ob auch alles wunschgemäß sitzt.

Also auf nach Köln ! Doch ein kleines Problem gab es trotzdem noch. Die Eintrittskarten wurden nur an den Tagen der Gigs, ab ca. fünf Stunden vor Beginn, direkt am Club verkauft. Das Gedränge war entsprechend groß, und es gab mehr Leute, die leer ausgingen, als solche, die eine der begehrten Karten ergatterten konnten. Dafür kosteten sie auch gerade 10 Mark ! Will da jemand behaupten, das wäre zu teuer ? In einem Punkt unterschieden sich diese Clubauftritte jedoch nicht von den Riesenkonzerten : Die Kontrollen am Eingang waren ebenso streng !



Als ich endlich drinnen war, spielte bereits eine Vorgruppe, HIGH 'N DRY, die man als 'Hausband' bezeichnen kann, da Mitglieder der Band gleichzeitig 'das Sagen' im Empire haben. (Und das Handeln, denn der Leadgitarrist und Club-Mitlinhaber schlug den Verantwortlichen für den MAIDEN-P.A.-Sound wegen belangloser Meinungsverschiedenheiten gleich am ersten Abend ins Gesicht; MAIDEN verlangten den Klangmeister aber auch am zweiten Abend, der war eben zu gut - das dürfte seine letzte Aktivität in diesem Lokal gewesen sein). Doch zurück zu HIGH 'N DRY : diese Band bemühte sich redlich vor einem ständig 'MAIDEN, MAIDEN' skandierenden Publikum, ihre Musik zu Gehör zu bringen. Es handelte sich um sehr melodiosen Hardrock, der Leadgitarrist war (musikalisch - wohlgerneht !) in Ordnung, der Sänger spielte mitunter etwas verrückt. Im ganzen war der Set aber zu eintönig; wenn ein Song nach dem anderen den gleichen Rhythmus und (fast)

die gleiche Melodie hat, verlangt man nach vierzig Minuten mit Recht etwas völlig anderes.

Das boten dann IRON MAIDEN in einem Non Stop-Set von einer Stunde und 45 Minuten Dauer. Das Intro samt dem ersten Song 'Moonchild' des neuen Albums 'Seventh Son Of A Seventh Son' waren der Start eines Auftritts, der wohl allen Anwesenden unvergänglich bleiben wird. Die Band spielte aber nicht das komplette neue Konzeptalbum, wie es gerne genannt wird, geschlossen herunter, sondern streute immer wieder ältere Titel ein, zunächst von der Vorgänger-LP 'Somewhere In Time'. Der Song 'Heaven Can Wait' mit seinem eingängigen Mitsingrefrain kam da besonders gut an, ebenso wie die beiden neuen Singles 'Can I Play With Madness' und 'The Evil That Men Do'.

Was mich stark beeindruckte, war der große Einsatz, mit dem alle MAIDENS diesen Auftritt absolvierten. Das war für sie keine lästige Pflichtaufgabe, sondern man merkte es allen an, es machte ihnen Spaß, endlich wieder live on stage zu sein. Allen voran Bruce Dickinson, der selbst bei der Begrüßung der Fans darauf hinwies, daß dies ihre ersten Club-Gigs seit acht Jahren waren, aber auch Steve Harris explodierte fast mit seinem Baß vor Spielfreude. Dagegen wirkten die beiden Gitarristen etwas ruhiger, spieltechnisch hatten sie jedoch einzigartigen Anteil am unverwechselbaren MAIDEN-Sound: Adrian Smith und Dave Murray (letzterer spielt auch auf Bruce's Schultern sitzend weiter, wenn's sein muß). Und nicht zu vergessen der lange und immer zu Späßen aufgelegte Junge hinter der sehr hoch angeordneten Schießbude: Nicco McBrain, der von jedem Standort aus so gut sichtbar war, und dessen Name ungezählte Male gerufen wurde, hat sich zum unbestrittenen Publikumsliebbling entwickelt (dabei ist er als letzter des heutigen Line-Ups zu IRON MAIDEN gestoßen !).

Jetzt wäre noch zu sagen, daß der sechste Mann dieser Band, ansonsten immer zugegen, hier im Empire fehlte. Eddie suchte man vergeblich. Es gab also keine Show, was ich und auch alle anderen Fans hier nicht als Nachteil empfanden. Die Band vermochte allein durch ihren Auftritt und ihre Musik schon so zu überzeugen, daß das Publikum nicht einfach nur applaudierte, sondern fast tobte vor Begeisterung.

Mit fortschreitender Zeit griffen IRON



MAIDEN immer mehr auf Titel ihrer älteren Scheiben zurück; das sollte aber nicht als Verlegenheit aufgefaßt werden, als ob die Band 'keinen Stoff' mehr hatte. Die Fans verlangten es !! So steigerte sich der Beifall bis zum Orkan, als Stücke des 'Number Of The Beast'-Albums gespielt wurden. Als der offizielle Set vorbei war, war eigentlich alles Wohlbekannte zu Gehör gebracht: 'Seventh Son Of A Seventh Son', 'Wasted Years', 'Powerslave', und und und.... Da fehlten doch noch die Uralt-Hits ! Die Meute schrie nach Zugaben, und die erhielt sie in Form der ältesten Songs, und zwar in dieser Reihenfolge: 'Run To The Hills', 'Iron Maiden', 'Running Free', 'Sanctuary'. Trotz der fantastischen neuen Songs kamen die alten Sachen immer noch am besten rüber, denn ich kam mir jetzt vollends vor wie in einem Tollhaus....

Daß Sound und Licht optimal waren, kann man bei dieser Band fast als selbstverständlich betrachten. Den fehlenden Eddie und alle weiteren Showelemente werden IRON MAIDEN auf den beiden 'Monsters'-Konzerten vorführen --- bis dieser Bericht erscheint, sind auch die Monsters schon Geschichte, und ihr habt vielleicht ein Konzert miterlebt und könnt meine Begeisterung für diesen Mega-Act verstehen.

Dieter

SCANNER

Sie sind nicht von dieser Welt!

Es war im 2. Weltkrieg : An sieben Straf-gefangenen werden Genmanipulationen durchgeführt, um sie zu einer Superwaffe zu machen. Doch als der Versuch fehlschlägt und sich die Mutanten gegen ihre Befehlshaber richten, beschließt man, sie ins All zu schießen. Als nach fünf Jahren der einzige Überlebende von Au-Berirdischen gerettet wird, erhält er den Namen SCANNER und den Auftrag, das kriegerische Verhalten der Menschen zu erforschen und mit diesen Informationen eine friedliche Welt 'Terrion' zu schaffen. Dazu schickt er seine Werkzeuge - fünf Androiden - in verschiedene Zeiten zu verschiedenen Schlachtfeldern.

Wie diese Androiden bei ihren Erkundungen vorgehen, lassen wir uns besser vom Führer der Fünfertruppe - M.A.J.O.R. - höchstpersönlich erzählen :
'Wir sind die Eliteroboter des SCANNERS, dem großen Macher im Hintergrund. Durch uns kann er mit Hilfe seines R.M.U.-Gerätes sozusagen mit unseren Augen sehen. Wir haben noch andere Aufgaben, betreffend die Humanoiden, welche weltweit in Politik, Militär und Wirtschaft infiltriert werden, damit sich auf diesem

chaotischen Planeten etwas ändert : WOLF ist für die technische Wartung zuständig (construction section), MARTIN hat per 'low frequency blast' ständig Verbindung mit allen, A.J. und TOM S. laden die Humanoiden mit Energie auf (mid range charge), und ich kann die Kerlchen mit Hilfe eines Sonartones stilllegen, falls einer Amok läuft.'

Doch diese Drähtchenmenschen können noch ganz anderes : Sie haben ihre Story vom SCANNER, ihrem Ausgangsplaneten Galactos und all den anderen Geschehnissen vertont und auf Platte gepreßt, welche vor einiger Zeit auf Noise International mit dem Titel 'Hypertrace' erschienen ist, und man muß sagen; das Ergebnis ist überraschend. Besonders die beiden 'mid range charges' von Axel A.J. Julius und Tom S. Sopha fallen sofort positiv auf. Der ungeübte Hörer könnte sie zwar leicht für Gitarren halten, aber wir wurden ja bereits eines Besseren belehrt. Ihr schnelles, abwechslungsreiches Spiel prägt den Gesamteindruck der Platte entscheidend. Gleiches gilt für Martin Bork und seinen 'low frequency blast', von dem man fast annehmen



könnte, es wäre ein Baß. (So kann man sich täuschen !) Jedoch setzt er ihn nicht wie eine tiefergestimmte Gitarre ein, sondern es handelt sich um ein neues Instrument; das auch seine neuen Läufe mit sich bringt. Der 'low frequency blast' ergänzt die Gitarren bzw. 'mid range charges' zwar, hat aber doch genug Eigenständigkeit, um nicht als überflüssig zu erscheinen. Wolfgang Kolorz schließlich - der Techniker - hämmert auf seiner 'construction section' herum wie andere auf ihren Drums; und das nicht zu schlecht. Besonders mit dem, was bei uns 'Bassdrum' heißt, leistet er Erstaunliches und setzt damit viele verschiedene Rhythmen. Bleibt noch Michael M.A.J.O.R. Knoblich. Er hat seinen Sonarton, seine 'sonic decapitation', etwas gedrosselt und setzt nicht seine Kollegen lahm, wie er vorher erklärt hat, sondern entlockt seiner Kehle verschiedene Töne, ja geradezu Melodien. Überraschend, was die Jungs aus ein paar Schrauben und Drähten alles herausholen, denn M.A.J.O.R.s Stimme (ich denke, man kann seine 'sonic decapitation' so nennen) kann sich wirklich hören lassen: eigen, aber nicht eigenartig; passend, aber nicht künstlich; hoch, aber nicht schrill oder engelhaft, sondern immer heavy; melodiös, aber nicht seicht; eben gut geeignet für die SCANNER-Musik, die man prinzipiell als Speedmetal bezeichnen kann (vor allem die Lieder 'Warp 7', 'Locked Out' und 'Grapes Of Fear'), gelegentlich aber Abstecher in langsamerer Gefilde aufweist, wie das melodiöse, hymnenhafte 'Across The Universe'. Hymnen kommen überhaupt sehr oft vor und bilden einen wesentlichen Teil des SCANNER-Stils. Die Chorpassagen von 'Killing Fields' oder dem schon genannten 'Locked Out' hat man sofort im Ohr. Weiterhin gibt's entgegenen Schwermetall ('Retaliation Positive') oder einfach nur Heavy Metal ('R.M.U.'). Hinzu kommt noch, daß die Kompositionen echt gut aufgemacht sind. Die Instrumente spielen zusammen anstatt gegeneinander, die Soli sind denkbar gut eingebaut und gespielt, nicht wie bei anderen Bands 'Schaut mal, wie schnell und laut ich spielen kann.', sondern immer noch auf ein Gesamtes abgestimmt. Zahlreiche Gitarren- sowie sonstige Effekte im Hintergrund, aber auch nicht dieses 'Oje, noch kein Effekt im Song. Schnell einen rein !', sondern gezielt dort eingesetzt, wo dadurch etwas verbessert wird. Gewaltige Chöre, guter Sologesang. Alles in allem wirklich beachtlich.

Da wäre es doch angebracht, diese fünf

Androiden mal ein bißchen auszufragen, wie's lief, läuft und laufen wird. Doch zuerst hatten wir ein Problem: Wir mußten unsere Fragen in den Hauptcomputer in der SCANNER Data-Base eingeben, um über tausend Kabel und Drähte mit den Androidenhirnen kommunizieren zu können; und der wollte anfangs nicht so richtig.

```
---code ?---fanzine !---code detailed ??
---fanzine speedgickerl !!---repeat..repeat !!---kikerikiiiiii !!!!!---ahhhh !..
access admittance----printout commends :
```



Der Kopf von Tom S. während der üblichen Schmalz - Entschlackungsarbeit.

SG: Euren Vinyl einstand hattet ihr auf dem 'Doomsday News' Sampler von Noise mit dem Song 'Galactos'. Auf eurer LP 'Hypertrace' fehlt dieser Song, obwohl noch Platz ist, und er gut in euer Konzept passen würde. Sicherlich ist es auch kein schlechtes Stück. Was sind die Gründe für dieses Fehlen ?

A.J.: Uns hätte es auch gefallen, wenn 'Galactos' auf der LP gewesen wäre. Aber während der Produktion stellten wir fest, daß der Sound des Tracks doch sehr stark vom Rest des Albums abwich. Ebenfalls aus Soundgründen entschieden wir uns für 20 Minuten Spielzeit pro Seite, es war also eh kein Platz mehr.

SG: Seid ihr mit eurer Platte 'Hypertrace' in jeder Hinsicht zufrieden ?

Tom S.: Auf jeden Fall. Wenn man bedenkt, daß wir für's Debut gleich zwei Monate Zeit hatten, kann man schlecht meckern. Selbst beim Cover konnten wir uns entfalten, was will man mehr ?

SG: Wie ist denn der Verkauf der Platte bisher gelaufen ? Habt ihr euch mehr erwartet ?

Martin: Wir denken da sehr realistisch,

und in diesem Rahmen haben sich die Verkäufe auch bewegt.

SG: Orientiert ihr euch musikalisch an anderen Gruppen ?

Tom S.: Ich steh vorwiegend auf gitarrenorientierten Heavy Metal.

A.J.: Nein, ich lasse mich von sämtlichen Musikrichtungen inspirieren.

Wolf: Ich mag besonders komplexere Sachen wie Mekong Delta oder Fates Warning.

M.A.J.O.R.: Sobald irgendwo Feeling und Rock'n'Roll drin ist, findest du es in meinem Plattenregal.

SG: Wie seid ihr eigentlich auf dieses Weltraum-Konzept gekommen ? Hat sich das mit der Zeit ergeben, oder habt ihr da lange gesucht und rumprobiert ?

Wolf: Man steht als Newcomer immer unter dem Druck, möglichst was ganz Neues zu machen. Und genau das wollen wir. Es kann eigentlich nicht schaden, wenn eine Band versucht, 100% Musik zu geben, und dann noch mal 100% was für's Auge und Hirn drauflegt. Im übrigen hat die SF-Thematik noch einen Vorteil: Sie ist fast grenzenlos.

SG: Die Geschehnisse in eurer Geschichte spielen in der Vergangenheit bzw. Gegenwart. Glaubt ihr, daß sich etwas derartiges in absehbarer Zeit wirklich ereignen könnte oder vielleicht gerade im Gange ist ? Ist euer Konzept also nur eine Story, die interessant zu lesen ist, oder seht ihr es als eine Art Warnung ?

A.J.: Die Story ist schon als Gedankenanstoß gedacht. Sie fängt ja, wie du weißt, mit der Manipulation an Strafgefangenen an, eine Anspielung auf Gentechnik und Moral in der Wissenschaft. Alles hat seine zwei Seiten, und wenn man die negativen Aspekte nicht mit einrechnet, hat man plötzlich den Bumerang im Schädel stecken.

Tom S.: Wir haben den SCANNER entwickelt, weil es sowas wie ihn noch nicht gibt. Ein gottähnliches Überwesen jenseits von Gut und Böse mit der Mission einer Idealwelt auf Erden. Na, gibt's den schon ??

M.A.J.O.R.: WAS !!! Du glaubst, alles ist nur eine Geschichte ?? Denk doch mal nach ! Kaum sind wir mit unserem De-

but unter den Menschen, schon tut sich was : Irak und Iran. legen die Waffen nieder, die Sowjets ziehen aus Afghanistan ab. Was meinst du, wieviele Humanoiden wir in den Krell eingeschleust haben, damit Gorbi ans Ruder kommt ??

SG: Wird dieses Konzept auf der nächsten Platte weitergeführt, und könnt ihr bereits erzählen, wie's weitergeht ? Oder kommt dann etwas ganz Neues ?

M.A.J.O.R.: Unser Konzept kommt bei den Fans gut an, und das gibt natürlich den Ansporn, es weiterzuführen.

Wie ? Haha, Top Secret ! Nur soviel : In einem guten Roman wird's erst dann richtig interessant, wenn die Helden in Schwierigkeiten kommen, also wartet ruhig ab.

SG: Steht schon eine musikalische Linie für die nächste Platte fest ? Sind schon Songs vorhanden ?

A.J.: Wir werden weiterhin unseren Stil beibehalten, nämlich vorwiegend Up tempo und natürlich Melodien und Refrains, die hängenbleiben. Neue Songs gibt es bis dato fünf Stück, welche aber noch permanent bearbeitet werden.



Wolf hat einen Rezeptoren - Ausfall. Kommt schon mal vor, wenn man zuviel mit den Dingen kullert.

SG: Irgendwelche Veränderungen zum derzeitigen Material ?

A.J.: Veränderungen ergeben sich automatisch, denn jeder hat sich auf seinem Instrument weiterentwickelt; sowas beeinflusst das Songmaterial erheblich.

SG: Wann beginnen die Arbeiten zur neuen Scheibe ?

Tom S.: Zum Jahreswechsel hoffen wir,

wieder im Studio zur Vorproduktion zu sein, um dann zum Jahresanfang aufzunehmen.

SG: Habt ihr schon lange zusammengespielt, bevor ihr mit Noise den Plattenvertrag geschlossen habt ?

M.A.J.O.R.: A.J., Tom S. und Martin haben schon mit der Band Lions Breed 1985 ein Album veröffentlicht. Ich bin seit Anfang '86 dabei, und Wolf seit Anfang '87. Wir spielen also seit etwas mehr als einem Jahr in diesem Line-Up.

SG: Und wie habt ihr den Deal bekommen ?

M.A.J.O.R.: Oh, ganz einfach : Wir haben eine limitierte Serie von Putzfrau-Humanoiden aufgelegt und sie so programmiert, daß sie in sämtlichen Studios und Plattenlabels Demos von uns verstreuten. Da mußte ja mal einer drüber stolpern.

SG: Gibt es noch was Wichtiges, das ihr immer schon loswerden wolltet und jeder wissen muß ?

M.A.J.O.R.: Ja. Wir möchten noch einmal ausdrücklich darauf hinweisen, daß Androiden entgegen der landläufigen Meinung nicht ungeschlechtlich, sondern eindeutig nach maskulinen Baumustern konzipiert sind. Es braucht also keine Metal - Lady Angst zu haben, daß wir zwischen den Beinen wie eine Schaufensterpuppe designed sind. In diesem Sinne, habt 'ein Herz für Androiden', Mädels !! See ya on our 'Livetrace'-Tour ! WE CAN WATCH YA !!!!!

Christian

Gaststätte

„Goldener Krug“

Gabriele Rosenhammer

Vilsvorstadt 36

8358 Vilshofen

Telefon 08541/6222



Wolfertetter Bier

ausgereift und voller Würze

Einer der vielen Vorteile
beim Wüstenrot-
Rendite-Programm:

**Bis zu 15,8 %
Rendite!**

Wenn Sie die staatliche Bausparförderung nutzen, können Sie beim Wüstenrot-Bausparen eine Rendite bis zu 15,8% erzielen.



**Sprechen Sie deshalb
jetzt mit mir...**

Rudolf Eder

Generalagent der Bausparkasse Wüstenrot
Telefon (08541) 8428
Kapuziner Straße 2

8358 Vilshofen

wüstenrot

Zum Glück
berät Sie Wüstenrot.

The United States Of Rock

Nachdem Anfang der achtziger Jahre der Heavy Metal seine Renaissance in England fand (Iron Maiden, Judas Priest, Saxon, Def Leppard, Motörhead...), sind es seit wenigen Jahren US-Bands, die das Sagen im HR/HM-Empire haben. Mötley Crüe, Van Halen, Ratt, die frühen Quiet Riot waren die Vorboten der ersten L.A.-Invasion, die weltweit für Aufsehen sorgte und den Hardrockmarkt in den USA explodieren ließ.

Seitdem vergeht kaum ein Tag, an dem nicht neue, hoffnungsvolle, aber auch weniger gute Bands das Licht dieser Erde erblicken.

Aber nicht nur in L.A., nein, auch in anderen Staaten gedeiht die HR/HM-Szene. Dieser Artikel beschäftigt sich mit Bands, die es wert sind, erwähnt und einer breiten Masse präsentiert zu werden.



Beginnen wollen wir mit einer Combo aus dem Bundesstaat Washington. Dort treibt die Band HAMMER HEAD ihr 'Unwesen'.

Im Sommer '83 fand sich die Truppe zusammen. Kurz darauf gingen sie ins Studio und produzierten ein Demo. Dieses Tape enthielt unter anderem den Track 'Masters Of Frustration', der wenig später mit auf dem Sampler 'Satan's Revenge' (Renaissance Rec.) erschienen ist.

Das Tape bekam gute Kritiken in HR/HM-Publikationen weltweit, und sogar Radio-

stationen in Belgien und Frankreich featurten die Band.

Durch diese Reaktionen gestärkt nahmen sie sodann ihre Debut-LP in Eigenregie auf.

Im Sommer '87 wurde 'Rock Forever' in den Staaten veröffentlicht und fand erneut Unterstützung in verschiedenen Fan-zines.

Wer abwechslungsreichen und kraftvollen HM mag, dem werden Songs wie 'Arakian Nightmares', 'Pain', 'Stone Cold Crazy' oder 'Masters Of Frustration' gefallen.

Das aktuelle Line-Up :

Pete Mainzer - Vocals
Greg Martin - Guitar
Dan Cooper - Guitar
Brett Hayball - Bass
Jeff Wade - Drums

LP : 'Rock Forever' (Import)

Kontakt :
HAMMER HEAD
P.O.BOX 542
Tacoma, Washington
98401, USA

Von Tacoma führt uns der Weg zur nächsten Band gen Süden nach Kalifornien, genau gesagt nach L.A. (also doch !). Zweifelsohne kommen immer noch viele und noch dazu gute Bands aus Los Angeles. Herauszuheben gibt es einige, aber den Reigen eröffnet die Band SYREN.

Markenzeichen der Band ist die sehr attraktive und stimmungswichtige Sängerin Holly Ann Miller. Gegründet wurde SYREN '85 von Gitarrist Dauni Nemarnik. Aber dann drehte sich das Line-Up-Karussell mehrmals, bis sich das jetzige Line-Up zusammengefunden hatte.

Regelmäßig spielen SYREN die Clubs auf und runter, denn nur die Routine bringt es wirklich. Zur Zeit arbeitet die Band am neuen Demo und hofft auf Interesse der Plattenfirmen.

Das aktuelle Demo mit den Songs 'Fight Or Fall', 'Syrens Calling' und 'Beyond The Dawn' gibt's bei folgender Adresse :

SYREN c/o Vogue Int'l Management
10820 Beverly Blvd., Suite 194
Whittier, CA
90601, USA

Legt bitte \$ 8 bei.

SYREN :
Holly Ann Miller - Vocals
Dauni Nemarnik - Guitar
Tony Candelaria - Drums
Dom James - Bass

Von L.A. geht's nun in den 'Sunshine State' Florida. Genauer gesagt nach Clearwater. Dort an der Westküste Floridas lebt und rockt die auch in unseren Gefilden bekannte Band THUNDER.

Ins Leben gerufen wurde die Truppe im Oktober '86 von Drummer Russ Hammock, Gitarrist Bruce Batten (beide ex-Brat) und Sänger Michael Victor. Den Basspart übernahm kurz darauf Jimmy Williams - nun konnte der Donner grollen. Fragt man nach, wie die Band zu ihrem Namen gekommen ist, erzählen sie folgendes :

'Eines Abends saßen wir gemeinsam am Strand und grübelten über unseren Bandnamen nach. Wir suchten etwas, was sich gut einprägt und zur Musik paßt. Plötzlich brach ein Gewitter über uns herein (Florida ist berüchtigt für Stürme und Hurricanes), und prompt war unser Name geboren - THUNDER.'

Nachdem einige Songs standen, ging die Combo ins Studio und nahm das vielbeachtete Demo 'The Ultimate Metal Machine' auf. Tracks wie 'Don't Lock Me Out', 'Cutthroat', 'War Zone' und 'Road Warrior' haben mich sowohl sound-, als auch songtechnisch voll überzeugt.

THUNDER spielen einen sehr druckvollen,

energischen Heavy Metal, der in etwa mit den frühen Ratt ('83er EP) vergleichbar ist.

Wer beim Anblick der Band an 'Poser' denkt, liegt ein wenig falsch. Obwohl die vier Boys 'ganz schön' bunt sind, ist THUNDER's Stil hard 'n' heavy !

THUNDER :
Michael Victor - Vocals
Russ Hammock - Drums
Bruce Batten - Guitar
Jimmy Williams - Bass

Kontakt und Tape (\$ 8) :
THUNDER
P.O. BOX 5192
Clearwater, FL
34618, USA

Lassen wir jetzt Florida und Don Johnson weit hinter uns liegen und fahren mit dem Finger die Landkarte in nördlicher Richtung hinauf. Der Bundesstaat New Jersey ist unser abschließendes Ziel für heute.

Wer New Jersey liebt, müßte eigentlich freudig zusammenzucken. Warum? Ganz einfach! Bon Jovi und Cinderella stammen aus dieser Gegend. Aber um diese

Britny Fox



beiden Mega-Acts geht's heute nicht. Wir wollen vielmehr eine Band präsentieren, die sich BRITNY FOX nennt. Diese haben im Juni ihr Debut auf CBS veröffentlicht und entwickeln sich, zumindest in den USA, zum Shooting Star. Ihre LP ging drüben schon über 300.000 mal weg, und eine Support-Tour steht im September an.

Anfang '86 wurde die Band von Tony 'Stix' Destra und Michael Kelly Smith (beide ex-Cinderella) ins Leben gerufen. Sänger/Gitarrist/Komponist 'Dizzy' Dean Davidson stieß anschließend zur Band. Bassist Billy Childs vervollständigte das Line-Up. Ende '86 produzierten sie ihr erstes Tape, welches sich recht gut an der Ostküste der USA verkaufen konnte. Trotzdem die Songs nichts absolut Neues sind, geben BRITNY FOX 'Long Way To Love', 'In America' und 'Girlschool' ihre persönliche Note. Die Jungs sind Mann's genug, um nicht zur bloßen Kopie abzdruften.

Mitte '87 wendete sich das Blatt zum Guten, und die Band bekam einen Deal mit CBS America. Als alles greifbar nahe schien verunglückte Tony tödlich bei einem Autounfall. Traurig über den Verlust überlegten sie sich, ob sie weitermachen sollen, oder nicht.

BRITNY FOX machten schließlich weiter und organisierten sofort einen Benefiz-Gig für Tony. Adam West übernahm dabei den Drumpart, wurde dann aber durch den

kleinen, aber feinen Johnny Dee (ex-Waysted) ersetzt. Dean schrieb neue Songs, und die Band probte jeden (!) Abend im Keller, um die nötige Routine zu bekommen, die man braucht, um international mithalten zu können.

Im November/Dezember '87 wurde die LP mit Producer John Jansen eingespielt und im Juni '88 veröffentlicht. Bis zu diesem Zeitpunkt arbeitete CBS am Bandkonzept (Single, Outfit, Tour, etc.); man wollte nichts dem berühmten Zufall überlassen.

BRITNY FOX - das ist straighter US-Hardrock mit Einflüssen der siebziger Jahre, verpackt in eine Up-To-Date Produktion.

BRITNEY FOX :

'Dizzy' Dean Davidson - Vocals, Guitar

Michael Kelly Smith - Guitar

Billy Childs - Bass

Johnny Dee - Drums

Kontakt:

BRITNY FOX

P.O. BOX 9

Audubon, NJ

08106, USA

Dies war unser erster Ausflug in Sachen neue HR/HM-Bands made in USA. Nächstes Mal geht's tierisch weiter, denn viele Bands warten darauf, von euch entdeckt zu werden.

Dirk

BEI UNS WIRD MODE GROSS GESCHRIEBEN.

SCHUH
BOUTIQUE
Fürstenstein

Leder-
bekleidung

Hauptstr. 37 • 8359 Fürstenstein • ☎ 0 85 04/39 29

Ein neuer Trend im Hardrock

SIGN

Im letzten SPEEDGICKERL hatte ich euch die Debut-LP der Hagener Drei-Mann-Gruppe SIGN vorgestellt. Musik und Musiker fand ich von Anfang an irgendwie einzigartig, faszinierend, mit keiner anderen mir bekannten Band vergleichbar. Dann stellt sich mir immer gleich die Frage nach einem Live-Erlebnis.....

Da freute ich mich besonders, als mir zu Ohren kam, daß SIGN im Offenbacher Bootshaus Wiking auftreten würden, und zwar zusammen mit HUNTER (letztere habe ich euch ebenfalls schon ausführlich vorgestellt). Das Datum, 18. Juni, war denkbar ungünstig gewählt, denn erstens war zuvor ein Feiertag und danach ein Sonntag, viele machten also ein verlängertes Wochenende, zumal schönes Wetter herrschte; zweitens war am gleichen Tag in Mannheim ein Pink Floyd-Open Air mit 60.000 Besuchern, und drittens fand in Frankfurt ein Fußballspiel im Rahmen der Europameisterschaft statt.

Und tatsächlich : Eine knappe Stunde vor offiziellem Konzertbeginn erschien ich im Wiking als erster Besucher. Ich erkannte die günstige Gelegenheit, mich in aller Ruhe mit SIGN unterhalten zu können. Und es wurde romantisch und interessant ! Romantisch, weil wir uns auf der sonnigen Terrasse des Bootshauses zusammensetzten, mit Blick auf den Main, und allein schon dies eine entspannte Atmosphäre bewirkte. Und interessant, weil ich auch gleich noch den Chef einer Plattenfirma kennenlernte, der am Gespräch teilnahm. Doch nun schön der Reihe nach.

Zuerst setzte ich mich mit Jürgen Graf, dem Gitarristen und Leadsänger, der sich 'Little Sun' nennt, zusammen. Er hatte gerade meine SPEEDGICKERL-Plattenkritik gelesen und entdeckte einen Fehler. Ich hatte da von Background-Streichern in seinem Solosong ' King Of Light ' geschrieben.

Jürgen: Wir haben bewußt keine Synthies und schon gar kein Streichorchester eingesetzt, weil wir den Sound so knackig und frisch wie möglich rüberbringen wollten. Ich habe eine zwölfseitige Gitarre entsprechend gestimmt und habe mit einem langen Schraubenzieher ganz langsam über die Saiten gestreichelt. Das ergab diesen Klang.

SG: Ihr seid älter als der Durchschnitt der Hardrockgruppen. Wie kommt es, daß ihr nach eueren früheren musikalischen Tätigkeiten heute noch Hardrock spielt ?

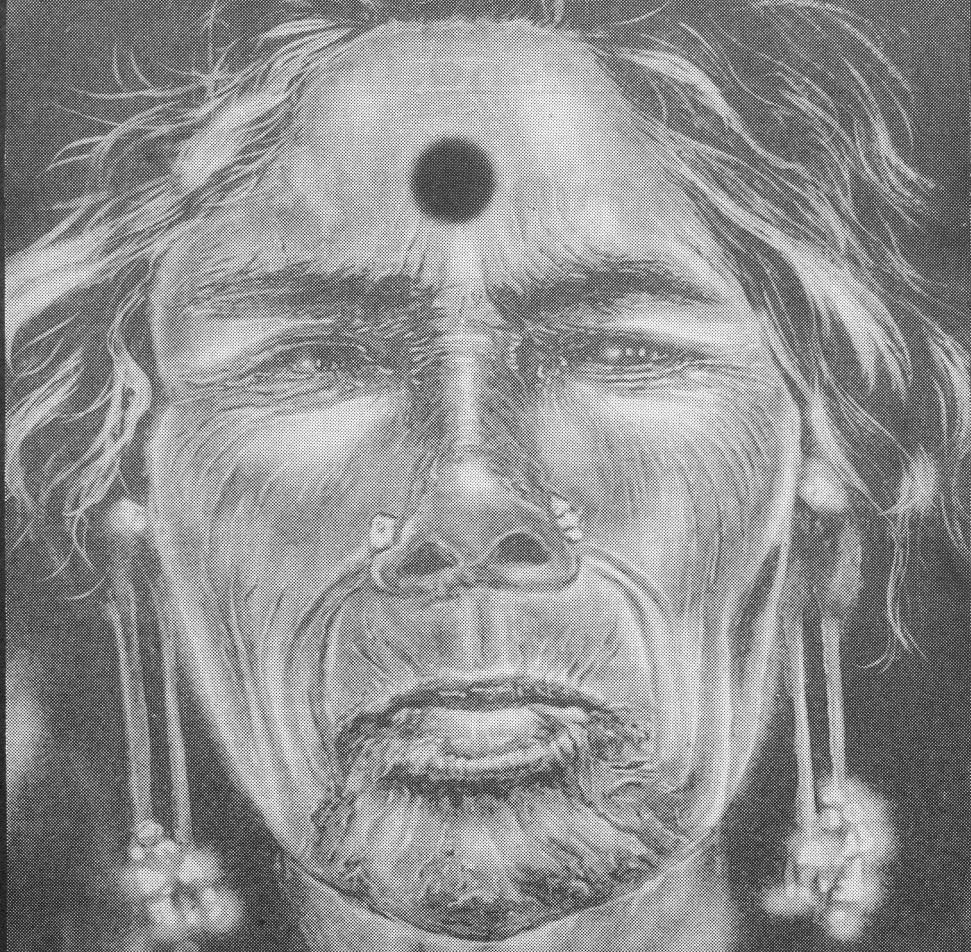
Jürgen: Wir sind von Natur aus Rocker und machen eben das, was uns im Blut liegt. Außerdem wollen wir etwas anderes in der Musik finden als das, was heute allgegenwärtig ist. Wir wollen einfach mal versuchen, einen neuen Trend zu setzen. Das ist ein bißchen schwierig, aber nicht unmöglich. Die Vergangenheit beweist, daß alle Leute, die neue Sachen machten, anfangs Schwierigkeiten hatten, anerkannt zu werden. Die Masse denkt einfach nur sehr eingleisig; sie denkt, es läuft eine Welle, jetzt müssen alle das gleiche machen. Sobald jemand sich gegen den Strom stellt und etwas anderes macht, ist erstmal Konfusion angesagt, dann wissen die Leute zuerst gar nicht, was sie davon halten sollen.

SG: Die jungen Leute hören zur Zeit vor allem Speed und Thrash. Darf ich sagen, daß ihr für eine andere Altersgruppe spielt ? Euere Musik ist anspruchsvoller, soweit ich sie von der Platte her kenne.

Jürgen: Wir wollen nicht eine bestimmte Altersgruppe ansprechen. Wir gehen ziemlich heftig zur Sache, deswegen wollen wir die jungen Kids ansprechen, genauso gut wie die älteren, denn sie haben diese Zeit der Umwälzung noch mitgekriegt, wo Hendrix und Cream am Start waren. Die Essenz dieser Musikgeschichte versuchen wir auf einen Punkt zu komprimieren und den nochmal neu aufzufrischen und rüberzubringen. Dadurch kommt diese Andersartigkeit heraus.

SG: Ihr seid nur zu dritt und habt eine beachtliche Leistung mit eurem Album vorgelegt. Habt ihr die Absicht, noch einen vierten Musiker hinzuzunehmen ?

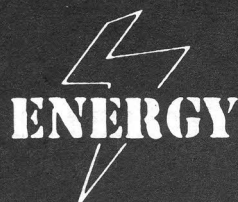
Jürgen: Nein, wir lassen das so. Jeder kann sich auf seinem Instrument austo-



SIGN

II

LP 57225402 CD 57225403



ENERGY

Aus dem Hause
Rockport Records GmbH

distributed by
Independent Music Service

ben... Du hast mehr Freiraum, du kannst wirklich geben, was in dir steckt. Wenn ich jetzt einen zweiten Gitarristen dazunehmen würde, müßte ich meine gesamte Spielweise umstellen, an der ich jahrelang gearbeitet habe, sie so hinzukriegen.

Inzwischen setzte sich ein Herr mit Bart und Rodgau Monotones-Shirt zu uns, der sich mir als Bernd von der Firma Rockport Records vorstellte; es handelte sich um den Geschäftsführer. Bernd ist selbst von SIGN hellauf begeistert, wie sich aus dem weiteren Gespräch und im Verlauf des Gigs noch zeigen sollte. Insofern haben SIGN den richtigen Plattenchef hinter sich, auf dessen Unterstützung sie sich verlassen können. Ich fand es schon toll, daß er persönlich anwesend war, wenn zwei 'seiner' Bands hier live auftraten.

Bernd: Die Jungs (SIGN) haben gerade in wenigen Stunden ein komplettes Demo für die neue LP eingespielt; das ist 'ne Granate !

SG: Ihr wollt schon eine zweite Platte rausbringen ? Die erste ist ja noch gar nicht so lange auf dem Markt !

Jürgen: Wir wollen gleich 'nachlegen'.

Bernd: Es gibt kaum mehr Debuts, die knallen; jede Band muß heute eine History machen, die mit Platten belegt werden muß.

Jürgen: Wir wollen einfach ein Package haben, das mehr ist als nur die eine Platte.

Es folgte ein kleiner Exkurs mit Bernd in die Label-Politik von Rockport. Mir war als Plattensammler aufgefallen, daß es drei Labels dieser Firma gibt, und zwar das Rockport-Label selbst, dann das Energy-Label (auf diesem erscheinen SIGN und HUNTER) und schließlich das Powerline-Label (z.B. Airwolf). Bernd erklärte mir, daß dies der Identifizierung der Musikrichtungen dienen sollte. So erschienen auf Rockport vor allem deutschsprachige Gruppen, z.B. die Rodgau Monotones; Energy wurde dagegen als reines Hardrock-Label gegründet, und Powerline ist den eher speedigen Sachen vorbehalten.

SG: Zurück zu SIGN. Ich bin natürlich heute sehr gespannt, was ihr live macht zu dritt.

Jürgen: Du wirst nicht enttäuscht werden. Es haben unwahrscheinlich viele Leute gesagt, daß wir live noch 'ne Ecke besser sind als auf der LP. Da kommt der Qualm erst mal richtig rüber.

Bernd: Die P.A. ist leider ziemlich bescheuert; es kommt kein Baß, der Sound wird relativ grell sein. Das ist die Haus-P.A. hier.



SG: Habt ihr euren eigenen Mixer ?

Jürgen: Wir haben den Mixer von HUNTER gemeinsam.

Als ich auf die drei Charakterköpfe von SIGN zu sprechen komme (siehe meine Plattenkritik in SG Nr.3), unterbricht mich Jürgen.

Jürgen: Billy Parks (Baß) ist nicht mehr dabei. Er hat Malheur mit seinen Ohren, der Arzt hat ihm verboten, weiterhin Rockmusik zu machen. Der neue Bassist heißt Andrés Keuntje, ist seit drei Monaten bei uns und kommt aus Bochum. Er hat früher bei der Düsseldorfer Band Stallion gespielt.

SG: Was hat der Indianerkopf auf dem Plattencover für einen Bezug zu eurer Musik ?

Jürgen: Das kann ich dir genau erklären.

Es ist aber kein Indianer, sondern eine Inderin. Ihr Kopf hat eine tierische Ausstrahlung : da ist Härte drin, da ist Erfahrung drin, da ist Weisheit drin, da ist Power drin... Die Erfahrung beziehe ich auf die Musikgeschichte, die wir versuchen auf einen Punkt zu komprimieren, wie ich vorhin sagte; mit Power wollen wir das rüberbringen. Weisheit... die kann man auf die Texte beziehen.

Jetzt erschien jemand von der örtlichen Presse, der auch ein Interview machen wollte, so daß ich mein Gespräch mit Jürgen beendete. Trotzdem wurde es mir nicht langweilig, weil ich mich mit Martin Werner, dem Drummer von SIGN, unterhalten konnte; am Nachbartisch hatten sich HUNTER samt ihrem Troß versammelt und waren in heiterer Stimmung. Da sich erst wenige Fans eingefunden hatten, galt es immer noch abzuwarten, ob sich nicht noch einige hierher verirrtten...

Zwei volle Stunden gemütlichen Beisammenseins hatten wir hinter uns, die Sonne ging gerade unter (das heißt aber im Juni : es war bereits 21.30 Uhr !!), und der Veranstalter meldete 60 zahlende Besucher. Jetzt wurde es Zeit für den ersten Gig in der Halle, in der bequem 400 Fans Platz gefunden hätten....

HUNTER machten sich nichts daraus und lieferten einen Set, der dem im Heidelberger Schwimmbad-Club um nichts nachstand, obwohl damals ' der Laden ' voll war. Ich fasse mich hier kurz, da ihr meinen Bericht über diese Band im SPEED-GICKER Nr.3 gelesen habt bzw. noch nachlesen könnt. Hier in Offenbach stellte sie noch eine Neukomposition vor, die mir sehr gefiel, da sie mehrere Wechsel von gefühlvolleren und sehr straighten Passagen enthielt. Ferner brachte sie eine Coverversion der unvergessenen Band Free; der Song konnte als Baßsound-Test dienen, denn Christian, HUNTER's Baßmann, hatte zeitweise Pause. Wenn er dann wieder einsetzte, konnte ich feststellen, daß die Mini-P.A. doch einen wenn auch bescheidenen Baßsound rüberbrachte. Ich fand es wirklich toll, welches Engagement die fünf HUNTERS an den Tag legten, da konnte wirklich keiner behaupten, die Musiker würden wegen der dürftigen Zuhörerkulisse 'ne ruhige Nummer schieben.

Ja, und dann war der große Moment gekommen. Die drei SIGNs rockten los, daß mir Hören und Sehen verging. Wo kam bloß dieser gewaltige Sound her (trotz der unzulänglichen P.A. !), das fragte ich mich unwillkürlich.

Jürgen und Andrös hatten 'kopflose' Instrumente mit unsichtbarer Mechanik, ein für mich ungewohnter Anblick. Zunächst mal Jürgen. Was dieser Mann aus seiner Gitarre an virtuoser Klangvielfalt herausholte, verdammt das ganze Gerede um die 'Guitar heroes', wovon man überall liest, ins Reich der Märchen. Daß der gleiche Mann auch noch die Leadvocals lieferte, bewies seine fantastische Routine auf den sechs Saiten. Dabei wirkte er nie verkrampft; er schöpfte mit cooler Lässigkeit aus dem Fundus seines Könnens und bewahrte dabei den Kontakt zum Publikum. Jürgen nennt sich 'Little Sun', kleine Sonne, doch plötzlich ging für mich die große Sonne auf. Nach wenigen flotten und fetzigen Rockern von ihrer LP verließ die Rhythmussektion die Bühne, und Jürgen tönte ins Micro : 'Der folgende Song ist für Dieter...' Wie gebannt starrte ich diesen Mann an, der da 'King Of Light' vortrug, ganz allein nur mit Stimme und Gitarre, voller Feeling (ich vergesse dir nie, Jürgen, daß du aus meiner Plattenkritik gleich meine Begeisterung für den Song herausgelesen hast !). Keineswegs wollte ich sentimental werden --- daher erwähne ich sofort etwas ganz anderes, eine Einlage auch für das Auge. Da betrat eine ganz in Schwarz gekleidete, sehr attraktive junge Frau die Bühne und tanzte in graziösen Bewegungen zu Jürgens solistischen Eskapaden auf seinem Instrument --- eine optisch-akustische Zwiesprache von besonderem Reiz.

Nun zur Rhythmussektion. Stand doch da ein recht bescheidenes Drumkit auf der Bühne : keine Doublebass, nur eine normale Bassdrum; keine siebzehn verschiedenen Toms, nur die 'Normalausstattung', ohne jeden Schnickschnack. Dahinter saß Martin Werner, und das reichte dann auch. Soll heißen, daß mich dieser Wirbelwind von einem Drummer ebenso in seinen Bann zog. Er holte alles Erdenkliche aus der Schießbude heraus, leistete enorme Beinarbeit, sprang trotz allem öfters hoch vor Begeisterung und zeigte fast immer ein freundliches Lächeln. Ich war einfach hingerissen, daß dies alles mit solcher Leichtigkeit zu laufen schien : äußerste Präzision im Rhythmus und im gleichen Augenblick gewinnende Freundlichkeit gegenüber dem Publikum. Erst als ich mich bis auf zwei Meter den Boxen näherte, vernahm ich die große Trommel, dann wurde aber alles andere zu laut... schade !

Schließlich der dritte Mann im Bunde, Andrös Keuntje. Dem 'Neuen' am Bass merkte ich nicht an, daß er vor so kur-

zer Zeit zu SIGN gestoßen war. Wie ich nach dem Konzert von ihm persönlich erfahren, spielt er erst seit zwei Jahren Baß, ist seit drei Monaten bei SIGN und hatte heute seinen dritten Auftritt mit SIGN. Es kristallisierte sich jetzt schon heraus, daß Andrös ein vollwertiger Ersatz für Billy Parks ist. Obwohl sein Baßsound auch unter den P.A.-Bedingungen litt, war doch deutlich vernehmbar, daß hier ein Musiker am Werke war, der in kürzester Zeit das Niveau der anderen beiden erreichen wird und auch glänzend mit dem Erscheinungsbild und dem Klanggefüge der Band harmoniert.

Bleibe noch zu erwähnen, daß die Band außer den Songs ihres Albums fast das Material einer kompletten neuen LP zum besten gab und volle Power bis zum letzten Akkord durchhielt. Sie scherten sich keinen Deut darum, daß ihr so wenige Ohren lauschten. Ich sehe in Gedanken das Heer der Lauscher gewaltig wachsen, wenn sich diese drei SIGNS mit ihrem gewinnenden Wesen, ihrer Energie und Spielbegeisterung auf dem Gleis weiterbewegen, auf das sie jetzt eingeschwenkt sind.

Dieter

MUSIC SHOP



*Seit mir Alf die
Öffentlichkeit
abgenommen hat, hab
ich endlich wieder
Zeit zum Musik-
machen... und die
vom Musikshop ha-
ben mir gleich nen
passenden Bass
gezimmert.*

8390 PASSAU-HALS a.M.P.
☎ 0851 - 44814

Wenn ein Haus gekauft oder verkauft
werden soll, wenden sie sich an:

U

**Immobilien-Büro
HANS UNGNADNER**

8359 Ortenburg · Kreppe 31
Telefon 085 42/568

erimä

ellesse

uhlsport

adidas

PUMA

THALER
sport
+ freizeit · Osterhofen

der Ballprofi

Thaler · Sport + Freizeit · Altstadt 2 · Stadtplatz 4 · 8353 Osterhofen



The Priest Is Back !

Köln, Sporthalle - 10.06.1988

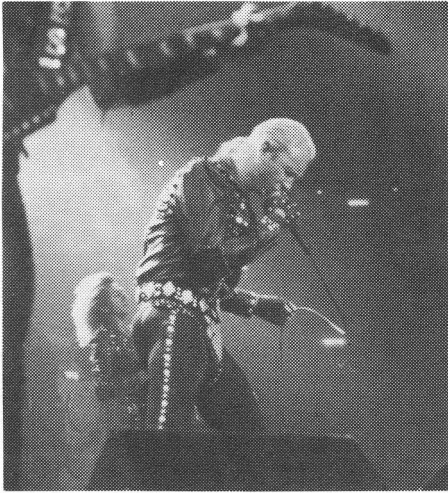
'The Priest Is Back' - und das besser denn je. Doch dazu später. Das letzte Konzert ihrer überragenden Deutschland-tournee wurde, wie überall in Europa, von den Ingoistädtern BONFIRE eröffnet. Darüber herrschte gerade unter den BONFIRE-Anhängern große Freude, denn nach einem sehr erfolgreichen ersten Tourteil der 'Fire Works'-Tour im Frühjahr mußte der zweite Teil wegen einer Knieverletzung von Horst Maier Thorn abgesagt werden. Wie dem auch sei. BONFIRE präsentierten sich in ausgezeichnetener Spiel-laune und wirkten ein weiteres Eckchen professioneller. Die Bewegungen wirkten nicht mehr eingeprobt, und die Band brachte mit ihrem 40 Minuten-Programm und Songs wie 'Ready 4 Reaction', 'Never Mind', 'SDI', 'Don't Touch The Light' und 'Sweet Obsession' das Publikum richtig auf die Beine. Bestechend die Show von Shouter Claus Lessmann und Gitarrist Hans Ziller, ohne daß das Konzert zur Solovorführung der beiden wurde. BONFIRE wirkten einmal mehr wie eine homogene Einheit, wobei deutlich wurde, daß sie mehr sind als nur ein Opener. Von dieser Band wird man (hoffentlich) in Zukunft noch viel hören.

Nach einer knappen halben Stunde Umbauzeit war es dann soweit. Erstaunlicherweise kam nicht das erwartete Intro zu 'Out In The Cold' vom Band, sondern 'Hellion', dem eine furiose Version von

'Electric Eye' folgte. Rob Halford erschien zur ersten Nummer fast bewegungslos auf der linken P.A.-Seite, ebenso wie sich Basser Ian Hill die komplette Show über kaum einen Meter nach rechts oder links bewegte - wie gewohnt. Die Bühne, in zwei Ebenen aufgeteilt, war ganz in schwarz gehalten und mit einer



Menge unverkleideter Speaker ausstaffiert. Der Sound war ausgesprochen gut, wobei man hier den Hut vor dem Herren am Mixer ziehen sollte, denn er setzte auf gute Lautstärke, ohne jedoch irgendwelche 'Lärmrekorde' brechen zu wollen, wie diverse Herren der HM-Abteilung vor ihm.



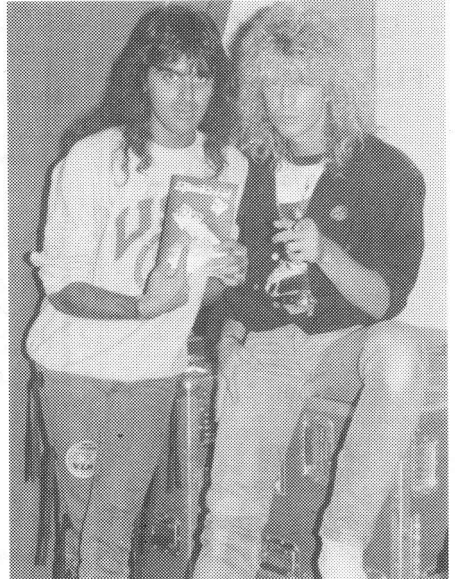
Halford hatte das Publikum in jedem Moment der Show voll im Griff - und war sich dieser Wirkung offensichtlich bewußt. Forderte er das Publikum während der letzten Tournee bei dem Song 'Breaking The Law' mit den Worten 'Breakin' the what?' auf, das Recht zu brechen (sicherlich ohne böse Hintergedanken), wurde ihm aber wohl auf dieser Tour die mögliche Wirkung dieses Spielchens bewußt, und er kündigte den Song mit der Aufforderung 'Don't break the law' an.

Größere technische Gimmicks wie Roboter oder Magnesiumblitze hatte die Band diesmal zu Hause gelassen, alleine die Musik sollte zählen - und sie tat es. Zwar waren alle Songs des Turbo-Alboms aus dem Programm genommen worden, aber dafür wurden alte Songs wie 'Beyond The Realms Of Death' ausgegraben. Weder Oldies wie 'Metal Gods', noch Klassiker wie 'Victims Of Changes' fehlten. Das Publikum war aus dem Häuschen. Vom neuen Album gab es nach einer halben Stunde erstmals 'Come And Get It' und 'I'm A Rocker' zu hören. Später gelang es ihnen, eine sehr gute Version von 'Ram It Down' rüberzubringen, ein Song bei dessen Livespielbarkeit die Band doch etwas Bedenken hatte. Die Band fühlte sich deutlich wohl auf der Bühne, eine Tatsache, die sich auch auf die Superstimmung in der Halle auswirkte. Auch seinen Humor hatte der gute Rob nicht verloren. Mit einem gewissen Grinsen konnte er es sich nicht verkneifen anzukündigen, daß die Band nach diesem Gig zurück nach England

Ergebnis ist dann meist ein recht schlechter Sound, denn die Sporthalle klingt ab einer gewissen Lautstärke einfach grausig. Absolut super kam die Lightshow, die die Musik der fünf Priester perfekt umsetzte oder unterstützte, ohne daß die Musik in den Hintergrund glitt - die perfekte Kombination. Für die Bühnensation sorgten die beiden Gitarristen Glen Tipton und KK Downing, während Drummer Dave Holland hinter seiner Schießbude für den richtigen Druck und die Dynamik sorgte.

Ein dynamischer Gig wurde es allemal.

Speed-sicherheit
 Keep on rockin
 BONFIRE
 n
 [Signature]



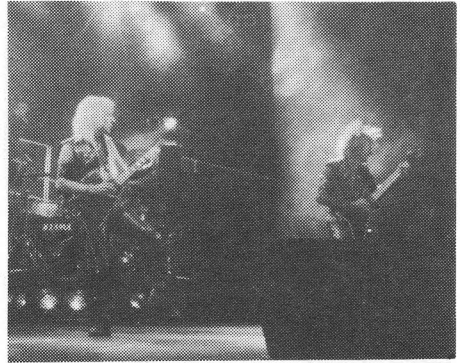
gehe '... to destroy London'. An der Reaktion des Publikums hatte er sichtlich Spaß. Warum auch nicht !?

Nach 90 Minuten und Songs wie dem etwas zu platten 'Heavy Metal', 'Some Heads Are Gonna Roll' und 'Green Manalishi' ging die Band zum ersten Mal von der Bühne. Das Publikum war kaum zu halten und forderte stürmisch Zugaben, und die bekamen sie auch.

Zu einer einfach tierischen Version von 'Johnny B. Goode' kamen die PRIEST Musiker auf die Bühne, und nach einem bekannten 'Living After Midnight' ging es zum zweiten Mal in die 'Kabinen'. Aber man ließ sich ja nicht lumpen und gab noch einmal einen drauf.

'You've Got Another Thing Comin'' und natürlich fehlte noch 'Hell Bent For Leather' - auch den Song bekam man noch. Vollbedienung nach Art des Hauses. Wie immer blieb hinterher die Frage, wer erschöpfter war - Band oder Publikum ?

Eins bleibt jedenfalls noch festzustellen - es waren die besten PRIEST, die ich je gesehen habe. Eine perfekte Abstimmung zwischen Sound, Show, Licht,



Band, Publikum mit keiner langweiligen Minute. Eine Band, die in naher Zukunft sicherlich nicht die jüngere Konkurrenz fürchten muß.

Andreas Wodzinski

Café Journal

DAS LOKAL MIT
GUTEM SOUND
FÜR JUNGE LEUTE

Café Journal

Bürg 13

8358 Vilshofen

Tel.: 08541/6162

Pächter: H.-D. Pratz

Café Journal

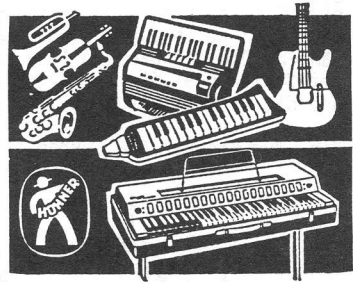
ROLAND ZAGLAUER

MUSIKHAUS

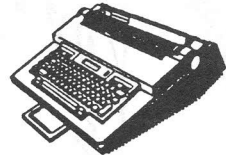
Passauer Str. 3

8358 Vilshofen

Telefon 08541/8827



*Auf auf an alle
Permalor-Schüler
Poeten, Jungdichter
und Denker, kurzum
an alle, die die
Schulbank
drücken*



Elektronische
Schülerschreibmaschine



büro-center am stadtturm

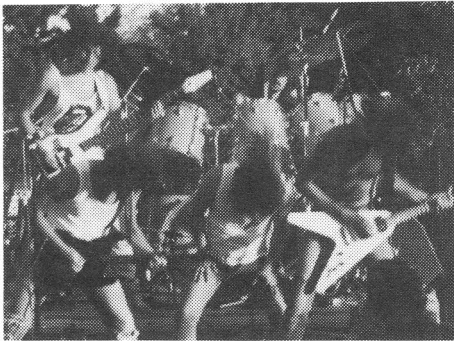
Kurt + Müller GmbH
Stadtplatz 42, 8358 Vilshofen
☎ 08541/8071

Die Stadt Siegburg zeigte:

Hardrock im Sommer einmal anders

Open Air im Schwimmbad

Am ersten Juli-Wochenende besuchte ich gleich zwei bemerkenswerte Open Airs im kleineren Rahmen; also keine Veranstaltungen in der Größenordnung der Monsters, sondern schlicht Konzerte, wie sie normalerweise in einem Club oder mittelgroßem Saale stattfinden. Da es sich bei der Band in beiden hier angesprochenen Fällen um TRANS AM handelte, und beide Open Airs die Abschluß-Gigs ihrer 'Born To Boogie-Tour' darstellten, und wir über diese Band und ihre Tour schon viel berichtet haben, will ich hier fast ausschließlich über den äußeren Rahmen schreiben, weil er einfach einmalig (dabei aber sehr nachahmenswert !) war.



Die Stadt Andernach am Rhein (bei Koblenz) feierte ihr 2000-jähriges Bestehen mit einer Veranstaltungsreihe von einer Woche Dauer. Dabei scheuten die Verantwortlichen nicht davor zurück, auch ein kostenloses Hardrockkonzert anzubieten, und das ausgerechnet in einem kleinen Park unmittelbar vor einem Krankenhaus ! Die Bühne war zwar so plaziert, daß die Band das Krankenhaus im Rücken hatte; der Schall wurde jedoch von der gegenüberliegenden historischen Stadtmauer direkt auf dieses Gebäude mit seinen ruhebedürftigen Insassen geworfen. 'Wir werden ja nur einmal 2000 Jahre alt', dachte man sich wohl im Rathaus. Jedenfalls sah ich keine Polizei und auch keine sonstigen Respektspersonen, die etwa nach einer leiseren Einstellung der P.A. gerufen hätten. TRANS AM absolvierten ihren Auftritt mit gewohnter Bra-

voir, und gegen Ende enterten doch tatsächlich einige Headbanger die Bühne !

Gleich am nächsten Tage ereignete sich dann das Tollste, was ich bisher in Sachen HM/HR erlebt habe. Die Stadt Siegburg, etwa zehn Kilometer östlich von Bonn gelegen, verfügt über ein herrliches Schwimmbad mit großflächigen Liege- und Spielwiesen; das Hallenbad befindet sich gleich nebenan und kann auch von Freibad aus benutzt werden. Riesenwasserrutsche, Bewirtschaftung.... alles da. 'Schön und gut -- aber was hat das mit Hardrock zu tun ?' werdet ihr fragen. Eigentlich gar nichts, wenn da nicht noch ein Mann wäre, der gewissermaßen als animateur seine Dienste für die Stadt bzw. für deren Bad leistet. Er organisiert Aktivitäten mal für Kinder, mal für Badegäste fortgeschrittenen Alters, mit dem Ziel, mehr Leute in das Bad zu locken und eben mehr zu bieten, als nur die Möglichkeit, zu schwimmen und sich von der Sonne braten zu lassen. Dann könnte man ja auch mal etwas für die Jugend tun ? Was könnten wir denn bieten ? Hardrock ?? --- Dieser zunächst etwas absurd anmutende Testlauf fand also wirklich statt, und zwar mit der Vorgruppe BOOTLEG und der Hauptgruppe TRANS AM. Das Wetter spielte auch mit: nachdem ein früherer Termin wegen Dauerregens geplatzt war, lachte diesmal die Sonne vom Himmel.

Schon um 12 Uhr erreichte der TRANS AM-Troß das Bad und konnte durch ein Seitentor mit seinem Equipment-LKW über die Liegewiese bis vor die bereits von der Stadt errichtete Bühne fahren. Sogar ein Drumpodest war vorhanden und der Stromanschluß verlegt. Vor der Bühne befand sich eine leicht ansteigende Rasenfläche, ideal für's Publikum und für den Mixer mit seinem Pult, hinter der Bühne, durch einen Pflanzstreifen abgetrennt, die Schwimmbecken. Der normale Badebetrieb lief natürlich weiter, und so konnten auch Leute, die nie in ihrem Leben ein Rockkonzert besuchen würden, einmal mitverfolgen, wie der Aufbau des Equipments und der Soundcheck vonstatten gehen ! Bis 14 Uhr war das alles für TRANS

RUN FOR COVER

Karl Heinz Engelbre

Andreas Goddainski

Coverberatung - Entwurf - Realisation

02234 / 16499

Adam-Schall-Str. 83 D-5020 Frechen

AM erledigt, anschließend erhielt die Vorgruppe Gelegenheit für ihren Soundcheck. Es folgten mehrere Stunden absoluten Relaxens, die 'proberaubleichen' Körper der Musiker zeigten erste Reaktionen der intensiven Sonneneinstrahlung, und die Stimmung war eher urlaubsähnlich. Badegäste, die vor 17 Uhr gekommen waren, konnten das Rockkonzert zum normalen Eintrittspreis 'mitnehmen'. Erst ab jetzt wurde ein erhöhter Eintritt von DM 5,- verlangt (ist bestimmt nicht unverschämt !), und die Wiese vor der Bühne bevölkerte sich schnell mit jungen Leuten, die meisten noch im Bade-dreß. Zwei eigens errichtete Getränkestände des Schwimmbadwirts sorgten für Erfrischung 'von innen', und um 18 Uhr war es dann soweit.

Wie eingangs begründet, erspare ich mir den eigentlichen Konzertbericht. Erwähnenswert finde ich aber die unterschiedlichen Methoden, mit denen beide Bands ein ungewohntes Problem zu meistern versuchten. Die Rockfans saßen ausnahmslos auf der Wiese und bildeten daher eine ruhende Kulisse, während die Bands sonst gewohnt sind, auf eine stehende und viel leichter in Bewegung zu bringende Menge zu blicken. BOOTLEGS Leadsänger versuchte daher immer wieder, die Leute zu veranlassen, aufzustehen und direkt vor die Bühne zu kommen, was ihm aber nur bei einem Dutzend eiserner Fans gelang. Shouter Klaus Oprée von TRANS AM rief dagegen gleich ins Mikro: 'Bleibt ruhig sitzen, es ist viel zu schön hier' und quittierte mehrmalige 'lauter !' - Rufe

mit der Bemerkung: 'Wenn ihr's lauter wollt, seid ihr hier auf dem falschen Konzert'. Daraufhin mögen wohl drei Mann vorzeitig abgewandert sein, alle anderen fanden es duftig und verlangten nach Zugaben, denn die Musiker verzichteten nicht auf ihr Stageacting und waren auch in einer viel gelösteren seelischen Stimmung, die natürlich auch auf ihre Motivation durchschlug. Eine typische Bemerkung fiel gleich nach Konzertende: 'Ich komme mir vor wie im Urlaub, solche Gigs könnten wir jeden Abend spielen !'

Zum Schluß möchte ich noch darauf hinweisen (damit niemand meint, ich müßte etwas schamhaft verschweigen): ein Abfall- oder sonstiges Reinlichkeitsproblem gab es nicht. Kein einziger leergetrunkener Bierbecher wurde ins Schwimmbecken geworfen, und was auf der Wiese herumlag, war schon eine halbe Stunde nach dem letzten Song beiseite geräumt. Einige in ihrer Ruhe gestörte Anwohner mobilisierten zwar die Polizei, aber die war ja von der Stadtverwaltung selbst in Kenntnis gesetzt worden, und der letzte Ton verhallte schon lange vor dem genehmigten Zeitlimit....

Man kann den Verantwortlichen auf den Rathäusern in Siegburg und Andernach dankbar sein, daß sie für ihre Jungbürger die Initiative ergriffen, um ihnen die geliebte Rockmusik mal ganz anders zu präsentieren. Nach den guten Erfahrungen sollte das für andere Städte Schule machen !!

Dieter



Offener Brief an alle SPEEDGICKERL-Fans

Hallo Ihr Headbanger, Mosher, Thrasher und was immer es unter unserer Hard- und Heavy-Sonne an Fans geben mag !

Ich sitze hier in Offenbach im Hotel, ziehe mir per Walkman die neue Maiden rein und warte darauf, daß in 30 Minuten die TRANS AM Bühnenshow das Bootshaus Wiking bedröhnen wird.

Und das ist auch der Anlaß meines Briefes. Leider ist es im Vorfeld dieses Konzertes zu unschönen Szenen mit der lokalen Vorband gekommen, und ich muß mir gelinde gesagt meinen Zorn von der Seele schreiben. Wahrscheinlich werden mir manche Musikerkollegen bzw. Bandmanager den Ärger nachfühlen können, da es sich hier nicht um ein Einzel- sondern um ein permanent vorfindliches Problem handelt. Und letztendlich betrifft es auch gerade Euch, die Fans, die manches mal auf üble Weise hinter's Licht geführt werden, von wem auch immer. Jetzt aber zur Sache -- zu den Vorprogrammen, sprich Vorbands !!!

Ich bin selber noch nicht lange bei TRANS AM und habe so den Bezug zur Basis in keinem Fall verloren, wie sich eigentlich jeder in dieser Band noch bestens an die Zeit in den Kinderschuhen unserer Musikerkarrieren erinnern kann. Wir alle haben des öfteren das Leid und Leiden als Vorband am eigenen Leib erfahren, und so will ich einmal die Angelegenheit aus der Sicht der Hauptband beleuchten (dazu hat sich zu meiner Vorbandzeit keiner der 'Kollegen' herabgelassen). Auch ich bin damals generell davon ausgegangen, daß Vorbands prinzipiell abgezogen werden, obwohl sie doch das gleiche Recht auf Show, Licht und P.A. -- nicht zu vergessen auch Soundcheck -- hätten. Leider habe ich dabei übersehen, daß dies sicher der Fall wäre, wenn die Lokalmatadoren, denn um solche geht es hier ja im allgemeinen, sich auch in gleicher Weise an den Kehrseiten der Gigs beteiligen würden. Das hieße, wenn sie die Kosten für Werbung, Licht, P.A., Stagehands, Catering (Verpflegung), etc., etc. mittragen würden. Im allgemeinen werden die Bands aber unabhängig von der Hauptband vom Veranstalter engagiert, um noch zusätzlich viele lokal ansässige Zuschauer anzulocken, und um der Hauptband möglichst die Aufgabe des Anheizenmüssens zu ersparen. Für diese Gelegenheit, vor größerem Pub-

likum mit nur geringstem Eigenaufwand spielen zu können, beteiligen sich im Profi- wie im semiprofessionellen Musikgeschäft die Vorbands zu einem geringen Teil an den entstehenden Kosten (wobei sie sich durchaus mit wenig P.A., Licht, etc. abfinden müssen. Auch der Platz, der zum Showmachen zur Verfügung steht, ist im allgemeinen sehr eng bemessen).

Trotzdem muß man hier einmal betonen, daß unbekannteren Bands so eine Möglichkeit gegeben wird, in einem Rahmen aufzutreten, den die Band normalerweise nicht bewältigen wollte oder könnte. Wäre das nicht der Fall, bliebe anzufragen, warum dann die Vorband sich nicht den Rahmen selbst schafft, der ihrer würdig wäre -- also alles im Großen selbst organisiert ? Dies alles sollte bedacht werden, bevor leichtfertig über Bands geurteilt wird. Der banale Satz 'Vorband ist V o r band, und Hauptband ist H a u p t band' scheint einigen Amateurkollegen nicht so recht im Bewußtsein zu haften. Solchen Bands bleibt zu empfehlen, sich einmal Gedanken über die eigene Anspruchshaltung zu machen. Sie kommen mal gerade für den einen Gig zur Halle, wo bereits die (von der Hauptband) gemietete P.A. aufgebaut steht (nur in den seltensten Fällen -- meist nur nach vertraglicher Vereinbarung -- packen Vorbands bei Auf- und Abbauarbeiten mit an), reißen ihren Gig runter (anders kann man das, was wir bei der Tour zum Teil anhören mußten, kaum bezeichnen -- oft konnten wir uns nur fragen, wo diese Bands noch als An- und nicht als Abheizer aufzufassen waren), wir dagegen hatten dann im allgemeinen, um die Kosten für uns niedrig zu halten, selbst mit Hand angelegt, um dann in dem oft nicht einmal für eine Band ausreichenden Umkleideraum mit einer Horde (von unserem, von uns bezahlten bzw. für uns vertraglich zugesicherten Catering) fressenden und saufenden Vorband + Freundinnen + Freunden + 'Helfer' + Fans konfrontiert zu sein. In den seltensten Fällen haben wir uns gemuckst, meist haben wir sogar noch Zugeständnisse an die Bands gemacht, zu denen wir nicht verpflichtet gewesen wären. Doch für die Bands war es anscheinend (fast immer) selbstverständlich, was ihnen da so geboten wurde.

Nun haben wir in Offenbach die ganze Sache etwas professioneller gehandhabt,

weil wir auch keinen Nerv auf Umbau hier und Umbau da hatten. Prompt war den Stars der Vorband alles zu eng (wenn die Nasen auch nur einmal auf den Bühnen bzw. 'Bühnen' hätten spielen müssen, auf denen wir uns hochgekämpft haben, wären sie wohl direkt verstummt). Dabei war doch noch soviel Platz, eine 'Militärparade mit allem Drumherum abzuhalten' (Originalton eines unbeteiligten Beobachters dieser Kinderei). Ich frage mich wirklich, was diese Obermusiker eigentlich an diesem Tag wollten. Ihren Fans ihre Musik präsentieren anscheinend auf gar keinen Fall. Showmachen wohl eher und am meisten offensichtlich per Stunk Publicity für sich machen, die mit dem, was sie vorgeben zu sein, nämlich Vollblutmusiker, nichts mehr gemein hatten.

Normalerweise -- so handhaben wir es jedenfalls bei TRANS AM -- sollte sich doch wohl zuerst einmal alles um Euch -- die Fans -- drehen. Und so waren letztendlich die Fans die Leidtragenden, da ihnen ein vielleicht gutes Vorprogramm entgangen ist. Was mich aber am meisten fuchst, ist die Tatsache, daß die Vorband zu ihrer verantwortlichen Entscheidung (nämlich nur unter günstigeren Voraussetzungen aufzutreten) nur mit eingezogenem Schwanz stand, indem sie nicht bereit war, den Schwarzen Peter für diese Entscheidung selbst zu tragen, und Euch, die Besucher des Konzertes, auch noch -- gelinde gesagt -- beschissen hat, indem sie alle Verantwortung auf TRANS AM abschob.

Ich erkläre hiermit an Eides Statt mit meinem härtesten Bangerehrenwort : 'Die Entscheidung , bei diesem Konzert im Bootshaus Wiking nicht aufzutreten, war eine völlig eigenständige Entscheidung der Vorgruppe und letztendlich von dieser zu verantworten. TRANS AM haben der Vorgruppe (über die vertraglichen Vereinbarungen zwischen uns und dem Veranstalter hinaus) alle Möglichkeiten zu einem guten Gig geboten, indem ihnen P.A., Licht und eine ausreichend große Bühne kostenlos zur Verfügung standen.'

Was ihr unkollegiales Verhalten uns gegenüber betrifft, gäbe es eigentlich nur den gerichtlichen Schritt der Klage auf Geschäftsschädigung. Der Veranstalter erwägt daher auch die Einklagung der vertraglichen Konventionalstrafe gegenüber der Vorband (wovon wir als Musikkollegen trotz all des Ärgers Abstand nehmen wollen, da wir das Verhalten ei-

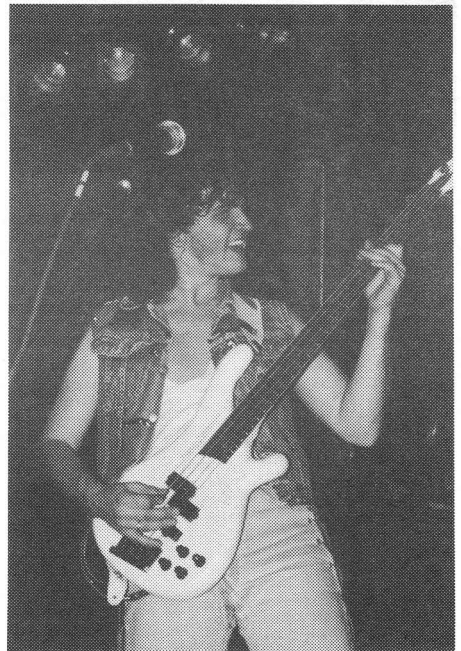
ner solchen Vorband nur als sittlich unreif und als Kinderei schlechthin auffassen können). Auf besagte Vorband kommt nun also nicht nur ein eventuelles gerichtliches Nachspiel zu, auch dürfte es unter solchen Umständen nur noch wenige Veranstalter bzw. Hauptbands geben, die an solchen Musikern Interesse haben.

All den Vorbands, mit denen wir keinen Ärger hatten und mit denen wir duftige Konzerte absolvieren durften, sei an dieser Stelle der herzlichste Dank ausgesprochen, in der Hoffnung, daß sich manche Vorband in Zukunft etwas mehr an der eigenen Nase packt und ihre Aufgabe als Anheizer so ernst nimmt, wie Ihr es getan habt, wobei gerechtfertigte Kritik, die soll es ja auch geben, nicht unterbleiben sollte. Ich persönlich wünsche mir Kritik, wo sie berechtigt und vernünftig vorgetragen ist, denn nur daraus können wir alle lernen, zukünftig erfolgreicher, also zum Nutzen für die Fans, zusammenzuarbeiten.

Rock On Forever !

Offenbach, den 23.04.1988

Christian Hoppe (TRANS AM)



CRIMSON GLORY

T.R.A.N.S.C.E.N.D.E.N.C.E

(Roadrunner; SPV)

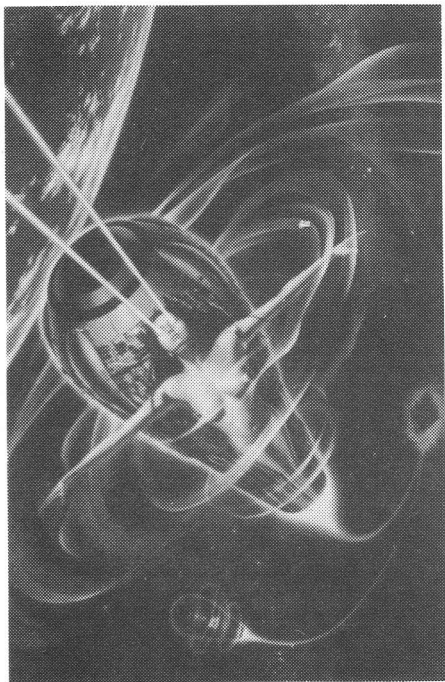
'Meisterwerk', 'exzellent', 'brillant', 'musikalischer Meilenstein', 'Release des Jahres', 'einmalig', 'Megaerfolg' - Im Info zur neuen CRIMSON GLORY - LP wird nur so mit Superlativen herumgeschmissen! Scheinbar stehen Roadrunner dahinter, wenn sie schreiben, daß 'Transcendence' 'die höchsten Erwartungen der Fans und Kritiker bei weitem übertrifft', denn nur so läßt sich all die Promotion erklären, die dieser Platte mit auf den Weg gegeben wird. Mit lobenden Worten sind Roadrunner in der Tat nicht sparsam, lediglich bei der Bezeichnung der Musikrichtung steht schlicht und einfach - Hardrock. Und das paßt beim besten Willen nicht, denn, um den CRIMSON GLORY - Stil zu beschreiben,

würden zehn Zeilen nicht ausreichen, da sich die Lieder extremst voneinander unterscheiden.

Doch beim ersten Auflegen der Platte fällt gleich mal etwas ganz anderes auf: Ein wahnsinniger Sound, wie er nur auf wenigen Platten zu finden ist. Die fünf Monate lange Arbeit im Studio hat ihre Früchte gebracht. Doch achten wir auf die Musik: 'Lady Of Winter' (die Single-Auskoppelung) zeigt deutlich, wo's bei CRIMSON GLORY langgeht - schnell, ausgefeilte Gitarrenriffs, alles bis auf's kleinste Detail durchkomponiert, aber vor allem gesangsbetont. Und das ist kein Wunder, denn Sänger Midnight gehört zweifellos zur Spitzenklasse, was besonders im nächsten Song 'Red Sharks' auffällt. Auch wird hier deutlich, wie irreführend die Bezeichnung Hardrock ist, denn 'Red Sharks' weist klare Thrasheinflüsse auf und erinnert mich stellenweise an die britischen Okkult-Bolzer Sabbath; nur mit dem gewaltigen Unterschied, daß ich mich für Sabbath nie sonderlich begeistern konnte, während 'Red Sharks' mein derzeitiges Lieblingslied ist. Spätestens hier kommt man um den Kauf der Platte gar nicht mehr rum, und mit weiteren Nummern bestätigt sich dies auf's Neue. Ich will daher gar nicht mehr so genau auf den Rest der Scheibe eingehen, denn ihr müßt sie euch so und so besorgen. Nur soviel: 'Transcendence' bietet einen ständigen Wechsel von langsameren Stücken wie 'Painted Skies', bei dem man deutlich Geoff Tate und seine Mannen mitschwingen hört, und extrem harten Songs ('Masque Of The Red Death' oder 'Eternal World'). Abgeschlossen wird dieses Werk von dem recht übersinnlich klingenden 'Transcendence'; wieder etwas total anderes.

Ich fasse zusammen: Die oben zitierten Aussagen kann man vollstens bestätigen, denn 'Transcendence' ist ein absolutes Muß für Hardrockler wie auch Speedmetal-ler. BUY !!!

Christian



TOXIC SHOCK

CHANGE FROM REALITY

(Metal Blast Rec.; Vertrieb Mikulski)

Bei der TOXIC SHOCK - Debut-LP 'Change From Reality' kann man von einem typischen Sprung ins kalte Wasser sprechen. 'Nuclear Blast Records' hatten bisher nur Hardcore-Scheiben auf den Markt gebracht; nicht unbedingt die schlechtesten, aber in allen anderen Bereichen war man noch gänzlich unerfahren. Deshalb könnte man meinen, daß sie nun bei der ersten Non-Hardcore - Platte etwas vorsichtiger seien - 'nur nicht zu viel Geld reinstecken, wer weiß, ob das wieder rauskommt?!'. Und insofern stellt 'Change From Reality' eine gewaltige Überraschung dar! Um TOXIC SHOCK von den anderen, auf 'Nuclear Blast Records' erschienenen Bands abzugrenzen, wurde ein weiteres Label gegründet - 'Metal Blast Records'. Und die TOXIC SHOCK-LP trägt die glorreiche Nummer MB 001. Doch statt dem erwarteten schwarz/weiß-Cover, dem schlechten Mix, der Billig-Pressung, der miesen Aufnahme, statt schlechter Musiker, Kompositionen und allem, was bei einer Platte einfach schlecht sein kann, liegt hier ein Produkt vor, das nur so von Professionalität strotzt. Wenn man 'Change From Reality' in die Hand bekommt, könnte man die LP genauso gut für das neuste Erzeugnis eines großen Labels halten; mal abgesehen davon, daß hier - im Gegensatz zu manchen anderen 'großartigen' Platten - die Texte mitgeliefert werden. Vom Sound her gibt es nichts zu bemängeln. Doch das Wichtigste sind natürlich immer noch die Songs; und die sind bei TOXIC SHOCK astrein: Ein wenig an Kreator angelehnt, also peitschender Thrash, aber daher auch unwahrscheinlich gut. Alles total rein gespielt, obwohl auf dem Album nur drei Musiker wirken: Uwe Diesenbacher (Vocals), Klaus Kreissig (Drums) und Manuel Kreissig (Leadguitar), welcher auf 'Change From Reality' auch noch den Baß übernahm. Mittlerweile hat ihm jedoch Geoff Atwater diese Aufgabe abgenommen, und mit Tim Atwater hat sich auch ein zweiter Gitarrist gefunden. So kann es jetzt also verstärkt mit 'Raging Speed' (wie sich einer der neun Titel nennt) weitergehen. Es wäre sinnlos, von den Songs den einen oder anderen

herauszuheben, da man keinen auslassen dürfte, also laß ich's sein! Nur sollte man vielleicht erwähnen, daß alle Tracks recht lang sind; mit einer Ausnahme! Den Schluß der LP stellt eine andert-halbinütige Coverversion dar; von wem könnte die wohl sein? Es handelt sich um 'United Forces' von den leider nicht mehr existenten S.O.D., wobei sich TOXIC SHOCK wohl noch das längste Stück dieser Band ausgesucht haben. Daß ein ganz eigener Touch mitgeliefert wird, ist klar.

Ich persönlich bin der Meinung, daß sich das Wagnis, gleich eine so gut aufgemachte Platte rauszubringen und damit große finanzielle Einbußen zu riskieren, gelohnt hat. Doch ob es sich auch für 'Metal Blast Records' lohnt, hängt von euch, den Käufern, ab. Mehr als empfehlen kann ich auch nicht, aber ich finde, man sollte diesen 'Sprung ins kalte Wasser' entsprechend würdigen, zumal man für sein Geld ja einen tollen Gegenwert bekommt.

Kontakt: METAL BLAST RECORDS, Dr.-Frey-Str. 54, 7322 Donzdorf.

Christian



CRAAFT

SECOND HONEYMOON

(RCA / BMG Ariola GmbH)

Mit 'Second Hymoon' schlagen CRAAFT nun also zum zweiten Mal craaftvoll zu und arbeiten fieberhaft daran, nun endlich den Durchbruch zu schaffen, den eigentlich schon das Debut mit den Hits 'I Wanna Look In Your Eyes' und 'You're The Best Thing In My Life', sowie die damalige Tour als Support von Queen hätten bringen sollen. Doch wie heißt es : Gut Ding will Weile haben - und genau in dieser Weile haben sich CRAAFT so weit entwickelt, daß sie nun wohl DIE deutsche Mainstream-Band sind, die es schaffen kann, erfolgreich mit internationalen Mega-Acts dieser Sparte zu konkurrieren. Ihr neues Album ist für diese Art von Musik sehr abwechslungsreich - von romantischen Balladen bis hin zu heavy Riff-Rockern ist alles vertreten. 'Second Hymoon' ist ein ausgereiftes Album; Produktion, sowie das spielerische Können der Jungs sind - versteht sich eigentlich fast von selbst - par excellence. Auch beim Mischer hat man nicht gespart und Michael Wagener engagiert. Und wenn man schon gerade beim Geldausgeben ist, kommt's auch nicht mehr auf 'ne Mark mehr für Studiomusiker an, die einen Teil der Drumarbeit leisteten. Die Entscheidung fiel in diesem Fall auf Deutschlands Top-Drummer Curt



Cress, und auch Mötley Crüe's Tommy Lee strapazierte die Felle. Mit der Bon Jovi Support-Tour in der Tasche und einer Plattenfirma im Rücken, die ihre Band als achties Weltwunder verkauft, dürfte wohl nichts schiefgehen. Höchste Qualität und Engagement von allen Seiten ist also angesagt. Der Name spricht ja auch schon für sich, denn wie hört man's so oft aus der Werbung schallen : Nur Gutes verdient den Namen CRAAFT.

Wolfi



LBS

Bayerische
Landes-Bausparkasse
Bausparkasse der Sparkassen

Eine Jugend-Bewegung, die sich auszahlt:
LBS-Bausparen.

**LBS-Bausparen macht flexibel
und unabhängig.**

*Denn junge Leute können mit starker Rendite rechnen.
Egal, ob Sie sich später mit dem günstigen LBS-Baugeld
für unabhängiges Wohnen entscheiden, oder ob Sie sich
andere Wünsche erfüllen möchten.*

**Kommen Sie zu uns.
Wir geben Ihrer Zukunft ein Zuhause.**

LBS Vilshofen

Stadtplatz 11 · ☎ 08541/8139 - mit Außenstellen in
HANS ALTWEGER Pfarrkirchen-Eggenfelden-Pocking

German Metal Fighters No. II

Hier möchte ich euch einen Sampler vorstellen, der zeigt, was aus deutschen Landen so alles an hoffnungsvollen Bands kommt, denn, wie der Name schon sagt, handelt es sich bei den Bands, die vorgestellt werden, ausschließlich um Formationen aus Deutschland, genauer gesagt aus der BRD. Einige von ihnen arbeiten bereits auf Profiebene, anderen fehlt nur noch ein kleiner Schritt. Zu letzteren gehört wohl die Band SHINING, die den Sampler mit ihrem Stück 'Mistress Of Love' eröffnet. Ein einfach gehaltenes, sehr eingängiges Heavy Rock - Lied, das auch ohne ausgefeilte Breaks und Speedparts, nur mit seinem eingängigen Rhythmus und seinem Mitsingrefrain seine Freunde finden wird. Als zweite Nummer von SHINING folgt die Ballade 'In The Eye' - gut ausgearbeitet, aber nicht minder eingängig als der erste Song. Auffällig ist hier vor allem der kräftige, passende Gesang.

Weiter geht's mit CAT-CAN, die wohl wenigen von euch gefallen werden, was sie einem ganz dummen Umstand zu verdanken haben : Sie machen keinen Heavy Metal ! 'Count On My Vision' und 'Turning Wheel' sind schwer einzuordnen; ein sehr eigener rockiger Stil, hervorragend ausgearbeitet und gespielt, guter Chor- und Sologesang; man muß sich etwas Reinhören, doch prinzipiell sehr zu empfehlen. Aber leider, leider auf einem Metal-Sampler total falsch. Schade !

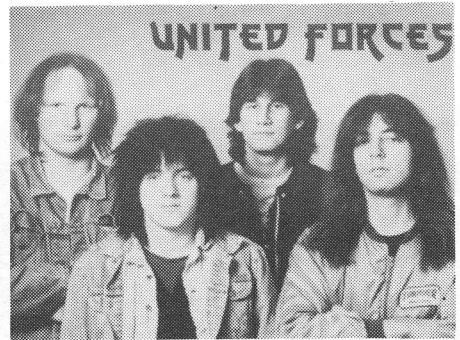
Besser passen da schon SCARECROW, die eine wahnsinnig gute Mischung aus Metal, Punk und Hardcore abliefern. Ihr Song 'Repression' ist sicherlich der abwechslungsreichste auf der ganzen Platte und der abschließende Höhepunkt der ersten Seite. Thrashige Gitarrenläufe, Hardcore-Gesang, dann wieder fast unverzerrte Gitarren, ruhiger Gesang, wieder Gebolze, Geschrei, melodiose Soli - einfach hervorragend. Schade, daß SCARECROW nur mit einem Song vertreten sind, aber diese viereinhalb Minuten konnten voll überzeugen.

Seite 2 wird von TEMPEST mit 'Control The World' eröffnet; wieder ein sehr abwechslungsreiches Lied, bei dem sowohl Instrumente als auch Gesang sehr ausgefeilt sind. Vielleicht etwas in die Länge gezogen (acht Minuten !), aber das ist nicht so tragisch. Stilistisch machen TEMPEST gewöhnlichen Heavy Metal, der aber doch recht speedige Einschläge

aufweist. Die Art ist wieder sehr eigenständig, nicht irgendwie abgekupfert. Ein angemessener Anfang für diese Seite, die noch einiges bringen wird.

So, jetzt wird zum ersten Mal richtig reingehauen. POISON ASP heißen sie und sie liefern Bilderbuchthrash : Unbarmherzige Gitarren, aggressiver Gesang, zahlreiche Breaks, man hat keine Verschnaufspause. 'World Of Nightmare' und 'Listen To The Voices From Vault' sind zwei Killersongs, die beweisen, daß POISON ASP nicht nur eine von zahlreichen mittelmäßigen Thrashbands sind, sondern durchaus Aufstiegchancen in die Elite haben. Hoffentlich hören wir von dieser Band in der nächsten Zeit noch was.

Doch damit hat der Sampler sein Pulver noch nicht verschossen. Der 'Avenger Of The Other World' von UNITED FORCES läßt für echte Thrashfans keine Wünsche offen. Wie schon bei POISON ASP faszinieren auch hier wieder Breaks, Geschwindigkeit, Härte, Aggressivität und vor allem Professionalität. Gitarren, Baß, Drums und Vocals fügen sich zusammen zu einem bombastischen Werk, das bei den Großen in dieser Branche leicht mithalten kann. Zwar hat die Band den Song für den Sampler gekürzt, doch ich bin sicher, daß auch bei der vollständigen Version zu keiner Zeit Langeweile aufkommt. UNITED FORCES stellen einen glorreichen Abschluß in der Reihe der German Metal Fighters dar.



Bestellen könnt ihr diesen Sampler für DM 20,- bei Christoph Thurner, Radolfstraße 5 A, 6710 Frankenthal 5. Und eins steht fest : Auf die deutsche Metalszene muß man aufpassen !

Christian

FORCED ENTRY

FORCED ENTRY

(Atom H Records; Vertrieb SPV)

In recht kurzer Zeit gelang es einer weiteren Band aus dem Bonner Raum (nach z.B. Trans Am), ihr Debut auf Vinyl vorzulegen. FORCED ENTRY bestehen erst seit Sommer 1987, veröffentlichten im Herbst ein 4-Track-Demo und konnten schon im Januar 1988 ihren Deal mit Atom H Records unterzeichnen. Also eine Thrash- / Speed-Band, dachte ich mir. Nein, stimmt absolut nicht, denn die Atom H-Leute wollen sich nicht auf einen bestimmten Musikstil festnageln lassen und präsentieren diese melodische Metal-Band auf blauem Plattenlabel (statt bisher : schwarz). Die Platte ist gut ausgestattet; das Cover stellt uns die Band bildlich und namentlich vor : Harry (Vocals), Rüdiger und Mike (beide Guitars), Achim (Bass) und Willi (Drums). Die Texte sind auf der Innenhülle abgedruckt.

Zehn Tracks von insgesamt 36 Minuten Spieldauer enthält diese Scheibe, und auch nach mehrmaligen Hintereinanderhören wird sie mir nicht langweilig, weil sehr viel Abwechslung geboten wird und sich zudem die besten und ausgereiftesten Songs in den Rillen der zweiten Seite verbergen.

Nach dem sehr schnellen Opener 'Desperate For Your Love' gefällt mir Shouter Harry in 'Carry The Light' durch seine unwahrscheinlich kräftige Stimme und seine deutlich verständliche Aussprache; dennoch läßt er es nicht an Timbre fehlen. Die Gitarrenarbeit von Mike ist ebenso beeindruckend, auch im dritten Track 'Guardians Of The Lost' zaubert er tolle Melodien auf seinen sechs Saiten. Das kurze Keyboard-Interludium 'Ionic Storm' mit Sphärenklang leitet in 'Last Drawing' über, den letzten Song der Seite 1, wo uns FORCED ENTRY zahlreiche Breaks, hohes Tempo und volle Power in geradezu unfaßbarem Abwechslungsreichtum vormusizieren.

Nach dem Umdrehen der Platte erklingen zwei akustische 'klassische' Gitarren mit der kurzen 'Sonate in E-Dur', die mich etwas an spanische Musik erinnert. Auf jeden Fall ist ein solches Stück eine lobenswerte Bereicherung einer Metal-LP, womit wieder einmal bewiesen wäre, daß sich fast alle Musikgattungen miteinander vereinbaren lassen -- und natürlich, daß FORCED ENTRY bereits mit ihrem Debut ein beachtliches Niveau erreicht haben. Dann folgt ein Track mit dem Titel 'Forced Entry'. Dessen Hookline mit den Lyrics 'We are all in all the mother of evil, we are all in all the mother of crime', Rüdigers Gitarrensolo und den herrlichen Schluß kann ich mir einfach nicht oft genug anhören. Doch die Band kann noch mehr : 'Lost For Love' ist ein Song mit ruhigeren Passagen, sehr schönem Gesang und vollem Gitarrensound. Deutlich hörbar führt uns Drummer Willi hier seine Double Bass vor.



Und nun verliebe ich mich in die Gruppe FORCED ENTRY -- halt ! Ich meine natürlich in die Ballade 'Heart Of Man'. Wer bei dem Wort Ballade an Schmalz und Tränenrösten denkt, irrt hier gewaltig. Diese einzigartige Komposition besteht nicht nur durch fabelhaften Gesang, sondern durch Variationsvielfalt bis in kleinste Nuancen, so z.B. im Instrumentalteil beim Übergang in schnelles Tempo und zurück über eine langsamere Passage in die traumhaft schöne Hookline.

Nicht jedem Rock- und Metalfan mag das gefallen, daher beschließt die Band ihr Album mit dem schnellsten Track '(Don't) Fall For The Dark'. Double Bass, rasende Gitarrenläufe beider Axe-Men -- trotzdem auch hier Melodie und Hookline !

Insgesamt würde ich dieses FORCED ENTRY-Debutalbum als vielseitigen melodiosen Heavy Metal bezeichnen, und jedem Freund dieser Richtung kann ich die Scheibe be-

denkenlos empfehlen. Einziges Manko ist die Tatsache, daß Achims Baß kaum hörbar ist, so daß die Rhythmusarbeit praktisch nur auf dem Drummer lastet; Willi meistens dieses Problem aber virtuos.

Eigentlich würde ich mich nun auf die Promotions-Tour der Band freuen, doch erreichten mich soeben traurige News : der Bassist verließ die Band, und der Sänger stieg sogar bei einer anderen Band ein, bevor er seinen Kameraden dies offenbarte. Die drei 'Rest-FORCED ENTRYs' haben zwar inzwischen Ersatz gefunden (der neue Sänger soll von Brainfever stammen), doch müssen sie erstmal fleißig üben, bis sie live so homogen zusammenspielen wie auf Vinyl. Wenn den Jungs dies gelingt und sie es verstehen, ihre musikalischen Fähigkeiten auch live rüberzubringen, sehe ich keine Hemmschule auf ihrem Weg in die Zukunft.

Dieter



INTENSE DEFENSE

(RCA; BMG Ariola GmbH)

Zehn potentielle Hits bieten JOSHUA auf ihrem Longplayer 'Intense Defense'. Es liegt also auf der Hand, daß sich die Band dem kommerziellen Metal, oder schon fast Rock, verschrieben hat. Doch im Gegensatz zu anderen zeigen sie großes musikalisches Vermögen, was nicht zuletzt auf jahrelange harte Arbeit und auf die damit verbundenen Erfahrungswerte zurückzuführen ist. Sänger Bob Rock dürfte eigentlich noch von dem M.A.R.S. Project 'Driver' bekannt sein, das er ja zu seiner Zeit mit den Perfektionisten Rudy Sarzo, Tommy Aldrige und Tony MacAlpine ins Leben rief. Dem Bassisten Emil Lech, gebürtiger Rumäne, wurde im legendären Guitar Player schon eine Spotlight - Story gewidmet. Tim Gehrt, Drummer von JOSHUA, arbeitete 1977/78 mit Purple-Bassisten und Sänger Glenn Hughes zusammen und wird als gefragter Studio-Musiker gehandelt. Greg Shultz saß bereits mit drei Jahren am Klavier und heimste als Vierzehnjähriger schon

Preise bei klassischen Musikwettbewerben ein. Später verschlug es ihn dann zum Rock'n'Roll, was sich nicht zu seinem Nachteil auswirkte, denn er ist ein erstklassiger Keyboarder. Apropos erstklassig : es fehlt noch Joshua Perahia, Gitarrist und Namensgeber der Band. 1980 gründete der Saitenakrobat, der vom Stil an den bereits erwähnten MacAlpine und an Malmsteen erinnert, doch sein Instrument nicht wie diese in den Vordergrund stellt, die Band. 'Intense Defense' ist nun also nach 'The Hand Is Quicker Than The Eye' und 'Surrender' das dritte Album. Die meisten Stücke dieser Platte sind in etwa nach dem gleichen Strickmuster gemacht, es ist also nicht unbedingt das, was man abwechslungsreich nennt. Dennoch sind die Nummern allesamt schön zum Anhören : Eingängige Melodien, gute Hooklines, die oft wiederholt werden, die Garnierung erfolgt durch solistische Einlagen Joshuas, der aber nie aufdringlich wird. Herausheben lassen sich der Opener 'Reach Up', die heaviesteste Nummer des Albums, die Parallelen zu Bon Jovi aufzeigt, und die schmalzige Ballade 'Remembering You' mit ihren virtuoseren Gitarrenpassagen. Insgesamt gesehen plätschert mir aber alles zu schön dahin, doch wer auf gut gespielten, glatt produzierten Kommerz mit virtuoseren Gitarrenparts steht, wird an 'Intense Defense' von JOSHUA bestimmt seine Freunde haben.

Wolfi



CRUSIN' FOR A BRUISIN'

(EMI)

Weh mir ! 'Crusin' For A Bruisin'' nennt sich das mittlerweile vierte Werk der skandinavischen Band FATE, die sich aus Jeff Lox Limbo (Vocals), Bob Lance (Drums), Pete Steiner (Bass), Mysterious Mr. Moth (Guitar) und Flaming Rothaus (Keyboards) zusammensetzt. Für das vierte Werk ist die Leistung allerdings recht mager ausgefallen. Zwar kommen ein paar interessante Passagen vor, was das Gesamtergebnis aber auch nicht verbessert : Europe-Verschnitte zum einen, ein paar individuelle Songs zum anderen. Laut Info handelt es sich bei diesem Mysterious Mr. Moth um einen hervorragenden Gitarristen, doch er bleibt deutlich hinter meinen Erwartungen zurück, da er sich nicht gerade verausgabt. Das soll jetzt aber nicht heißen, daß die Band nichts taugt. Würden sie mehr aus sich herausholen, abwechslungsreichere Songs schreiben, könnten sie sich an die Spitze der internationalen Pop-Metal-Szene setzen, da sie teilweise hitverdächtige Ansätze zeigen. Empfehlen

kann ich FATE nicht gerade, da wirklich nichts überaus Originelles geboten wird. Die Songs sind allesamt ziemlich farblos (schwarz - weiß sozusagen) und plätschern nur so vor sich hin. Was die Texte angeht (ratet mal !), wieder einmal 'Liebesgeplänkel', wogegen ich zwar eigentlich nichts habe, aber warum denn immer das gleiche ? Wenn dieses Produkt



bei (anspruchslosen) Durchschnittspopern zwar gut ankommen dürfte, so sollten sich Metaller und Banger (und auch viele andere) doch davon fernhalten, obwohl ich dreimaliges Anhören überlebt habe (könnte aber auch sein, daß es ein Leben nach dem Tod gibt !). Lassen wir es dabei bewenden. Ich glaube, 'Crusin' For A Bruisin'' braucht man nicht unbedingt.

Jens

Not fragile

WHO DARES WINS

Nun liegt mir also das NOT FRAGILE-Tape vor, und wäre es ein Demo, würde ich es loben, loben, loben. Gut komponiert, gut produziert, gut gespielt. Nur leider ist es kein Demo - es ist ein Advance Tape. Bei einem Demo hätte ich geschrieben, die Hamburger Jungs sollen ins Studio gehen und noch das Letzte aus ihrem Material herausholen und dann --- Platte ! Aber das ist bereits geschehen; die Songs bleiben so, wie sie jetzt sind. Beim ersten richtigen Track nach dem Intro, 'With All My Might', ist das noch ganz in Ordnung, denn an diesem Lied gibt es eigentlich nichts auszusetzen. Im Gegenteil : Es zeigt sowohl die kompositorischen als auch die spielerischen Fähigkeiten der Musiker. 'With All My Might' ist wohl auch das beste Stück des

Tapes. Weiter geht's mit 'High Into Heaven', das genau in dieselbe Kerbe schlägt wie sein Vorgänger : Extremer Speedmetal mit einem eingängigen Refrain. Doch jetzt wird bereits ziemlich deutlich, daß der Gesang nicht richtig rüberkommt; vor allem der Chorgesang läßt zu wünschen übrig. Dieses Problem zieht sich durch sämtliche weiteren Songs. Aber dafür haben NOT FRAGILE Supergitarristen, was besonders im einminütigen Instrumental 'Opus 7,3' erkennbar ist. Auch die anderen beiden Musiker verstehen ihr Handwerk. Die übrigen Tracks 'Down In The Streets', 'Out Of Law' und 'Craze And Hunger' sind zweifellos alle gut, aber ich denke, daß ein anderer Gesang nötig wäre, um das Eigenständige des jeweiligen Songs auszudrücken. Abgeschlossen wird das Ganze von dem eher kindischen 'Bbbrrrräää' (das hätt's nicht gebraucht !), und man kann sagen --- ganz gut, diese Mini-LP (bei 27 Minuten wird's wohl eine werden), aber die neue Metallica ist besser.

Kontakt : Jürgen Hegewald, Bentweide 1, 2210 Itzehoe

Christian

WITNESS

WITNESS

(Arista; Vertrieb BMG Ariola GmbH)

Irgendeine abgelegene Tankstelle irgendwo in den Staaten, vier Typen und ein gutaussehendes Girl in Lederjacken, zwei alte Harley-Davidson, das ganze auf einem ziemlich grünstichigen Schwarzweiß-Photo - das ist das Cover des Debutalbums der US-Hardrock-Band WITNESS aus Atlanta. Diese fünfköpfige Formation (gegründet 1985) besteht aus Debbie Davis (Vocals), Joey Huffman (Keyboards, Guitar), Eddie Boyd (Bass), Damon Johnson (Guitars) und Eddie Usher (Drums). Zwei Jahre lang war die Band zusammen auf Achse, spielte praktisch im ganzen Süden der USA und arbeitete sich mühsam von kleinen Clubs zu großen Open Airs hinauf. 1987 entschloß man sich dann schließlich, das Debutalbum 'Witness' einzuspielen. Produziert wurde diese - wie ich schon vorausnehmen kann - hervorragende LP von zwei Spitzenproduzenten, nämlich von Kevin Elson (Europe, Journey) und Bill Drescher (Rick Springfield, Bangles), und im Studio erhielten sie Unterstützung von von zwei Ex - Journey Musikern, Steve Smith (Percussion) und Neal Schon (Guitar). Debbie Davis, die übrigens über eine sehr schöne Altstimme verfügt, kam eigentlich eher durch Zufall zum Rock'n'Roll: Sie war Mitglied des Kirchenchors von Petal/Mississippi, bis sie im Plattenschrank ihres Vaters eine Single von 'Rock Around The Clock' entdeckte - und den Kirchenchor Kirchenchor sein ließ und sich dem Rock verschrieb. Die Musik von WITNESS ist eine sehr gelungene Synthese von altem Hardrock (Debbie Davis nennt Einflüsse wie Led Zeppelin und Aerosmith) und mordernem Hardrock-Sound, die nicht zuletzt durch den hervorragenden Gesang Debbie's einzigartig wirkt. Und ob nun die zehn Songs des Albums dadurch bestechen, daß sie - wie beispielsweise 'Show Me What You Got', 'Do It Till We Drop', 'Jump Into The Fire' und 'When It Comes From The Heart' - voller Energie und Kraft stecken, ob man sich durch die Melodie - wie bei 'Am I Wrong' oder 'Back To You' - beeindrucken läßt oder ob man sich bei 'Do It Till We Drop' vor allem an 70er-

Jahre-Hardrock, durch 'Borrowed Time' dagegen an die moderneren Einflüsse erinnert fühlt - diese LP ist auf jeden Fall ein Muß für einen Hardrock-Fan und durchaus auch all denjenigen Leuten zu empfehlen, die sich sonst eher selten an derartiges Material heranwagen. Bleibt nur zu hoffen, daß WITNESS sich nicht auf diesem 'Zeugen' ihrer exquisiten Musik ausruhen, sondern bald mit einem neuen Werk aufwarten.

Peter

Baltimore

MY BLUE MOON

Die Musik, die mir hier aus den Lautsprechern entgegenrieselt, ist nicht, und wird auch nicht mein Musikgeschmack. Es handelt sich um etwas, das sich zwischen Pop-Metal und Hard Rock bewegt, so eine Art Europe. BALTIMORE nennt sich die um Shouter Björn Lodin versammelte Combo. Bei ihm handelt es sich um einen mehr als talentierten Sänger, dessen Stil zwischen dem von David Coverdale und Joey Tempest liegt, mit dem er bereits auf der Swedish Metal Aid Single 'Give A Helping Hand' zusammenwirkte. Entdeckt wurde er von Ulf Vahlberg, der zwei Alben von Six Feet Under produzierte, bei denen Björn sang. Nach dem Split der Band blieben die beiden in Kontakt, schrieben den Song 'The Blues Is Just The Same', was die Gründung von BALTIMORE zur Folge hatte.

Diese eben erwähnte Single erschien bereits im Januar '88 und erntete gute Kritiken. Die Band will demnächst eine LP mit dem Titel 'There's No Danger On The Roof' veröffentlichen, aus der diese - mir vorliegende - Singleauskoppelung stammt. Für den Song 'My Blue Moon' auf der A-Seite kann ich mich nicht gerade begeistern, da es sich um nichts außergewöhnlich Neues handelt, dafür das aber professionell. Das gilt auch für 'Happy Times' auf der anderen Seite, das aber ein Stück härter klingt, und meiner Meinung nach auf die A-Seite gehört. Textlich wieder mal 'Liebesgeraffel'. Fans von Europe sollten sich den Namen BALTIMORE einprägen, alle anderen (mich eingeschlossen), Finger weg!

Jens

ATROPHY

+

REALM

OUTSIDE

NEVER IN SECURITY

(Powerline, Rockport Rec.; BMG Ariola)

Dieses Advance Tape wurde von Roadrunner veröffentlicht, um auf die LPs der Bands ATROPHY und REALM aufmerksam zu machen, die gegen Ende Oktober auf den Markt kommen werden. Zunächst ist zu sagen, daß es schwierig ist, sich von einer Band ein Bild zu machen, wenn man lediglich drei Songs kennt. Oder könnte jemand von euch den Stil von Anthrax beschreiben, wenn er nur 'Caught In A Mosh', 'I'm Eighteen' und 'I'm The Man' kennt? Dieser Fall liegt vor allem bei REALM vor: drei hinsichtlich der Musik völlig unterschiedliche Stücke, die mit Geschick ausgeführt sind. REALM haben jetzt ihren Sänger Doug Parker, der auf dem Tape noch krächzt, an die Luft gesetzt, die Vocals hat nun Mark Antoni übernommen, der wohl mehr Talent haben dürfte als sein heulender Vorgänger. Hoffentlich ist er auch auf der im Oktober erscheinenden LP 'World Of Confusion' zu hören. Insgesamt ist REALM eine recht annehmbare progressive Speedmetalband, die irgendwo zwischen Fates Warning und Trouble liegt.

Nun zum besseren Teil der Kassette, der sich ATROPHY nennt. Die seit April '87 bestehende Band hat für jeden was zu bieten. Einfach ziemlich guter progressiver Speed/Thrash, der durch intelligente Lyrics untermauert und durch Kerry King ähnliche Soli aufgepeitscht wird. ATROPHY, die aus Tuscon/Arizona stammen, kommen voraussichtlich noch in diesem Herbst auf Europatournee, um ihre neue LP 'Socialized Hate' gleich mal live vorzustellen.

Doch wer es gar nicht mehr aushält, kann sich die Originale der beiden Tapes für jeweils \$ 6 bestellen, zumal sich jedes Tape von der demnächst erscheinenden LP unterscheiden wird (bei REALM der andere Sänger; bei ATROPHY wird ein Song dieses Advance Tapes nicht auf der Platte enthalten sein).

REALM, P.O. Box 13841, Milwaukee, WI 53213, USA
ATROPHY, 2741 E. Manchester; Tuscon, AZ 85716, USA

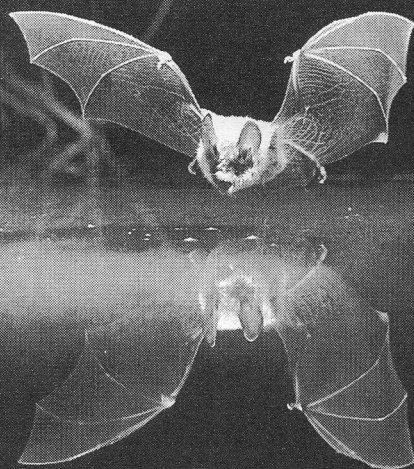
OUTSIDE - der Name läßt darauf hoffen, daß sich die Musik dieser Band außerhalb jeglicher Kategorien ansiedeln läßt, wobei die Hoffnung aber beim ersten Hören wieder verloren geht. Denn das, was von der Rille in den Lautsprecher fließt, ist ganz normaler, eingängiger Hardrock, schwach kommerziell angehaucht, aber gar nicht mal von der schlechten Sorte. Besonders auffällig ist die Lead-Gitarre, gespielt von Volker Gutting (auch Vocals und Keyboard), welcher mit melodiosen Riffs und Soli stark auf sich aufmerksam macht, damit aber leider allein steht. Die anderen drei, Kalle Scherthan (Vocals, Bass, Piano), Andy Zeckra (Rhythm Guitar, Backing Vocals) und Rudi Herzenstiel (Drums) bilden die immer zuverlässige Rhythmussektion, die meist nur durch Unauffälligkeit glänzt. Hervorzuheben ist trotzdem noch das Organ des Sängers, der nicht nur zwei Töne singen kann, wie manch anderer, sondern mit seiner etwas rauchigen Stimme die melodiosen Refrains und auch die obligatorische Ballade 'It Is Love' überzeugend darbringen kann. Textlicher Inhalt und Hintergründe sind nicht geboten, was allerdings auch nicht unbedingt zu erwarten war. (Die Scorpions haben jahrelang mit ihrem Schrott-Texten großen Erfolg gehabt.)

Jetzt bleibt eigentlich nur noch die Bandgeschichte übrig, also: OUTSIDE besteht seit 1983, nahm 1984 das erste Demo namens 'Metal Killer' auf, das aufgrund sehr guter Resonanzen der Auslöser zur Singleproduktion 'Action' und 'Heavy Metal' im Jahre 1985 war. Die erste LP 'Magic Sacrifice' folgte dann 1986. Über 50 Auftritte jährlich mit Bands wie Tokyo Blade und Grave Digger machten sie einem größeren Publikum bekannt. Im Juli und August dieses Jahres wurde die hier besprochene LP im Rockport-Studio aufgenommen und auf dem Powerline Label veröffentlicht.

Abschließend kann man diese 10-Track-LP wohl jedem Kommerz-Fan mit gutem Gewissen empfehlen.

POWER ON THE LINE

OUTSIDE

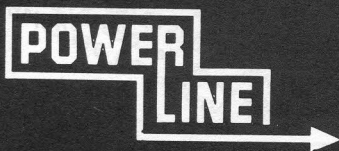


NEVER IN SECURITY

Outside

Never In Security

83.1019-928



distributed by ARIS

ANGEL

TO DUST YOU WILL DECAY

(Disaster; AM-Music)

Ganz bestimmt wird sie nicht zu Staub zerfallen, diese zweite LP der Formation ANGEL DUST. Schon ihr erstes Werk 'Into The Dark Past', eine reine Speedscheibe konnte beachtliche Erfolge verbuchen. Auf der neuen Platte präsentiert sich nun eine (fast) ganz neue Band, da nur noch die Rhythmusektion von der Urbesetzung überlebte: die beiden Dortmunder Frank Banks (Bass) und Dirk Assmuth (Drums). Hinzugekommen sind der Sänger S. L. Coe und die beiden Gitarristen Stefan K. Nauer und Vinnie Lynn.



Obwohl nun auch dieses neue Vinyl mit neuen Tracks und 38 Minuten Laufzeit nicht mal einen verhaltenen Song aufweist, wäre es unangebracht, das Ganze einfach als Speed abzutun. Ohne Zweifel

sind alle Stücke rhythmisch schnell, was schon die munter drauflos bollernde Double Bass bewirkt. Ansonsten kommen aber jede Menge Differenzierungen aus den Rillen. Auch den guten Texten sollte man Gehör schenken (Textblatt liegt bei). So folgt auf das bombastische Intro der Song 'Mr. Inferno', der vom Herrscher in einem Land im Mittleren Osten handelt (klar, wer gemeint ist !). Es gibt auch deutlich melodischere Stücke, bei denen die Gitarren solistisch virtuos hervortreten und nach Breaks ruhigere Passagen eingestreut sind, wie in 'Wings Of An Angel'. Der Mann am Mikro ist echt spitze, er singt tadellose Melodien auch über drei Oktaven und verleiht daher selbst den Speedtracks einen besonderen Reiz, z.B. in 'The King'. Auch in 'The Duell' wird alles geboten, was ein Metall-Ohren hören möchte, von der Mitsingmelodie am Anfang bis zu einem solistischen Baß und tollem Instrumentalteil.

So erscheint mir diese ANGEL DUST-LP als gelungene Synthese einer speedigen Grundstruktur (Rhythmus) und darüberliegenden abwechslungsreichen Gesangs- und Gitarrenparts, wodurch die Band mit Sicherheit neue Freunde gewinnen wird, zumal die Produktion von Kit Woolven (Magnum, Coverdale) auch keine Wünsche offen läßt.

Dieter

...der Markenfürer
HARTL ELEKTRO
MARKT

- Kundendienst
- Antennenbau
- Elektrogeräte-Service
- Videothek
- Ihr Partner
in Sachen Unterhaltungs-
Electronic

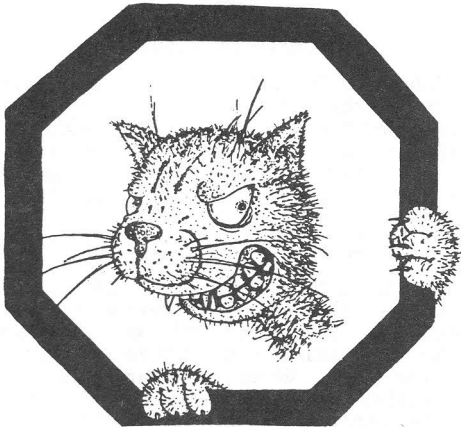
- Mietkauf
- Camera-Verleih

HARTL ELEKTRO
MARKT
Ortenburg, Tel. 0 85 42 / 450
Aidenbach, Tel. 0 85 43 / 880
Arnstorf, Tel. 0 87 23 / 16 51



(Nuclear Blast Rec.; Vertrieb Mikulski)

Wahnsinn ! Der beste deutsche Hardcore, den ich bis jetzt gehört habe. Phantasiereich und aufgepeitscht. Man könnte CHRONICAL DIARRHOEA als eine Perfektion von Inferno mit einer kleinen Prise Exploited bezeichnen. Einfach toll ! Kein Song gleicht dem anderen, jeder hat seinen persönlichen Touch. Gelegentliche Funpunk-Passagen, die dann fließend in Highspeed - Hardcore übergehen. Musikalisch sind sie also völlig astrein. Doch textlich sind sie genauso besonders und



gnadenlos. Es gibt nichts, was sie nicht durch den Kakao ziehen. Ob es nun die Hippies sind, die uns Lagerfeuer sitzen, die liebenswerten Typen mit den Boss und Lagerfeld Shirts oder auch die Politiker, die entgegen dem Schlankheitstrend von Tag zu Tag fetter werden. Oder wie wär's mit 'I'm proud to be a German, 'cause Boris won Wimbledon twice !' ? Und wie es nun mal so ist, darf auf keiner hochwertigen LP eine ordentliche Kotzparade fehlen.

Hardcore mal ganz anders ! Nicht brutal und aggressiv, sondern 'in a funny way'. 'Salomo Says...' ist ein Muß für alle Inferno-Fans und Freunde des Lärms überhaupt !

Solltet ihr die Scheibe nicht im Laden finden (schlechter Laden !), wendet euch an Nuclear Blast Records, Dr.Frey-Str. 54, 7322 Donzdorf. Der Preis ist mir zwar nicht bekannt, aber das ist ja auch egal. Die Scheibe kann gar nicht zu teuer sein !

Mike

Camelot

STRANGER IN THE TWILIGHT

Was Ronnie Rodney (Guitar), Harry Rein (Vocals), Claus Riedl (Bass) und Michael Rokker (Drums) unter dem Namen CAMELOT produzierten, gehört in die Sparte leichterer Hardrock. Die vier Songs bestehen durchweg aus bodenständigen einfachen Rhythmen, was sie natürlich sehr eingängig macht. Die gleiche Wirkung wird auch durch die melodiosen Riffs, aus denen die Lieder aufgebaut sind, erzielt. Überhaupt können die vier Musiker und auch der Keyboarder Benedikt Koch von ihren spielerischen Fähigkeiten überzeugen, vor allem Ronnie Rodney mit seinen sehr schnell und präzise gespielten Soli. Jedoch könnte der Einfallreichtum der Band meiner Meinung nach ruhig größer sein, denn im Prinzip ist das, was sie darbieten, nichts Neues; irgendwie hat man sowas doch schon öfter gehört. Mit der englischen Sprache scheinen sie auch Schwierigkeiten zu haben, was sich zum einen bei den Ausspracheschwierigkeiten des Sängers und zum anderen durch die Einfachheit der Texte bemerkbar macht.

Diese Platte wurde 1987 ohne ein vorheriges Demo, jedoch getestet bei einigen Gigs, im Wittener Franz K. Studio in Eigenregie aufgenommen und abgemischt. Danach machte die Gruppe eine ausgedehnte Club-Tour.

Ob das Preis-Leistungs-Verhältnis bei dieser LP gut oder schlecht ist, kann ich euch leider nicht sagen, da auf dem Infoblatt nicht angegeben ist, wieviel die Scheibe kosten soll. Zu bestellen ist sie jedenfalls bei Ronald Schreiber, Heckinghäuserstr. 43, 5600 Wuppertal 2.

Armin Aulinger

LIVING DEATH

WORLD'S NEUROSES

(AAARRG Records; Vertrieb SPV)

Das neueste Machwerk der fünf Musiker aus Velbert wird wohl wieder große Aufmerksamkeit in der Speed-Szene erregen. Die Songs sind geprägt von komplizierten, aber druckvollen Rhythmen, was das Können und den Einfallsreichtum der Band eindrucksvoll unter Beweis stellt, wenn es auch beim ersten Hinhören nicht so auffällt. Denn der Sound, den Rainer Kelch und Franz Fricke an den Gitarren, Dieter Kelch am Baß, Atomic Steiff an den Drums und Thorsten Bergmann mit seinem Gesang erzeugen, ist doch über weite Strecken relativ eintönig und oft disharmonisch. Was allerdings auffällt, ist, daß sich viele Refrains in dieser Beziehung von den übrigen Songparts abheben, d.h. sie besitzen einen einfachen Rhythmus und sind ziemlich eingängig. Außerdem sind sie oft mehrstimmig gesungen, was sie vergleichsweise sogar etwas melodiös wirken läßt. Kurz : richtige Mitsingparts.

Ebenso hart wie die Musik gestalteten LIVING DEATH auch die Texte. So handelt z.B. 'Last Birthday' von einem Menschen, der sein ganzes Leben nicht über den Schock hinwegkommt, den er erlitten hat, als ihm seine 'Freunde' den Kopf seines Hundes in einer Torte versteckt zum siebten Geburtstag geschenkt haben. Oder 'On The 17th Floor', in dem der Sänger berichtet, wie er mit einem Lift in ein Horrorland entführt wird und dort grausige Dinge erlebt. Viele Texte behandeln aber auch kompromißlos kritische Themen, wie z.B. der von 'The Testament Of Mr. George', in dem ein Verwandter von Mr. George, der in dessen Testament leer ausgeht, aus Enttäuschung darüber die anderen Erben umbringt. Oder auch der des Titelsongs, in dem über den Egoismus

der Menschen berichtet wird. Obwohl Thorsten Bergmann bestimmt keine schöne Stimme hat, wirkt der Gesang auf dieser LP keineswegs schlecht, denn er wird geschickt von den Gitarren untermalt und nicht übermäßig in den Vordergrund gestellt, so daß er gut in das Gesamtkonzept der Lieder, die sowieso nicht besonders melodisch sind, paßt.

Wer mehr über LIVING DEATH wissen will, kann sich an Drakkar Promotion, Postfach 1729, 5810 Witten wenden.

Armin Aulinger



CONDEMNED TO BE DOOMED

'Condemned To Be Doomed' ist das selbstfinanzierte und -produzierte Erstlingswerk der Freiburger Band SCARECROW. Die LP ist ein Konzeptalbum, dessen Texte die Entstehung der Menschheit bis zu deren Ende aufzeigt. Der erste Song 'Condemned To Be Doomed Part I' zeigt schon auf, wo's langgeht : melodischer Hardcore mit sehr vielen Metaleinflüssen, sehr gut gespielt und sauber produziert. Nach dem Eröffnungsinstrumental geht es mit 'In The Beginning' weiter, einem zwar melodiösen, aber doch recht aggressiven Stück. Genau diese Marschrichtung behalten auch die anderen fünf Songs (Gesamtspielzeit ca. 45 Minuten) bei. Melodien sind stets vorhanden, aber durch Thomas' sehr aggressiven Gesang werden die sehr guten Lyrics doch in ihrer Deutlichkeit unterstrichen. Ich kann auf dieser LP wirklich nicht einen schlechten Song entdecken ! Der Platte liegen sowohl Info als auch Texte bei, und ich persönlich halte den Mut von SCARECROW, diese LP auf eigene Faust aufzunehmen, da man sich nicht von einem Label dreinreden lassen wollte, wirklich für unterstützenswert. Bestellt euch also diese LP bei Shouter Thomas für nur DM 16,- (!) incl. Porto und Verpackung. Thomas Haller, Sonnhalde 45, 7800 Freiburg.

Jochen

EXCITER

EXCITER

(Maze-Music; Vertrieb SPV)

Das fünfte Album ist nun also auf dem Markt und heißt - wie die Band selbst - EXCITER. Die aus Toronto/Kanada stammende Formation konnte zwar schon einige Erfolge verbuchen, ist aber eigentlich immer noch ein Insidertip. Mit dieser LP und dem neuen Sänger Rob Malnati will man nun entgültig zum Sprung aus dem Underground an die Spitze ansetzen. Und die Band hat tatsächlich einiges auf dem Kasten, sie haben also Chancen, ihr Ziel früher oder später zu erreichen. Die Truppe macht geradlinigen Heavy Metal der alten Schule (NWOBHM läßt grüßen), der ab und an zum Speedmetal tendiert. Brian McPhee, einziger Gitarrist in der Band, bestimmt mit seinem rhythmusbetonten Gitarrenspiel das Geschehen, besticht immer wieder durch recht gute Soli und läßt in keinem Moment fragen, ob

nur ein einziger Gitarrist für EXCITER ausreicht. Natürlich wird bei EXCITER der Basser ganz besonders gefordert. Doch Allan Johnson versteht es, mit den vier Saiten perfekt umzugehen, was in diesem Fall heißt, den EXCITER-Sound richtig zu verdichten. Natürlich hat die Band auch einen hervorragenden Drummer, damit die Instrumentalmaschinerie auch richtig läuft. Sein Name ist Dan Beeher und er beschränkt sich nicht nur darauf, den Takt zu halten, sondern setzt immer wieder auf verschiedene Arten Akzente und leistet somit wertvolle Beiträge zum Gesamtsound. Der Neuzugang, Rob Manati, ist durch seinen relativ großen Tonumfang sehr flexibel. Er erinnert mich in den tiefen Lagen ein bißchen an Rob Halford, bevorzugt aber den hohen Bereich, was den Gesang auch etwas gewohnungsbedürftig macht. Auch er also versteht sein Fach und paßt in die Einheit! Als Anspieltips möchte ich 'Enemy Lines', 'Scream Bloody Murder' und 'I Wanna Be King' vorschlagen - oder am besten mal die ganze LP durchhören! Meet The Wicked! Feel The Force! Hear The Loud! - Go For EXCITER!

Wolfi



Lazzer

METALIZED

(ATS - Records)

Auf ihrer Mini-LP 'Metalized' sind LAZZER aus Lahn in Südbaden noch zu viert zu hören: Bernie Steiert (Gitar), Wolfgang Tampe (Vocals), Bernie Köbele (Drums) und Thomas Kraft (Bass) sind die Namen der Jungs, die versuchen, mit Powermetal die Gunst der Banger zu er-spielen. Irgendwie hat man bei den vier

Titeln 'Crowd Will Rock', 'Heavy Metal Beast', 'Fast Food' und 'Fire On Earth' das Gefühl, daß man sie schon irgendwoher kennt. Dies liegt wohl daran, daß das Ganze durch tolle Hooklines, Refrains und Riffs sehr eingängig produziert ist, nur fehlt eben die Eigenständigkeit - aber vielleicht bringt die ja der neue Gitarrero Mathias Dittmann mit. Die Produktion ist gut, spielen können LAZZER auf alle Fälle, der Sänger fällt hier ausnahmsweise mal nicht unangenehm auf, also ist 'Metalized' für ein Debut doch ganz passabel. Jungs, es ist noch alles drin!

Wolfi



In den Führerscheinklassen 1, 1a, 1b, 3, 4 und Mofa stehen moderne Ausbildungsfahrzeuge für Euch bereit.

Klasse 1 : Kawasaki ZX 10
Kawasaki GPZ 500 S

Klasse 1a: Kawasaki 450 LTD

Klasse 1b: Honda MTX 80 R II

Klasse 3 : 2 Ford Escort D

Klasse 4 : Honda

**Die etwas
andere Fahrschule**

VILSHOFEN Donaugasse 35 · Tel. 08541 / 7882

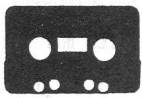
Anmeldung: Dienstag + Donnerstag 17.00 – 19.00 Uhr

Unterricht: Dienstag + Donnerstag 19.00 – 20.30 Uhr + Samstag 12.00 – 13.30 Uhr

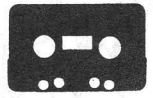
ORTENBURG Marktplatz 6 · Tel. 08542 / 2537

Anmeldung: Montag + Mittwoch 17.00 – 19.00 Uhr

Unterricht: Montag + Mittwoch 19.00 – 20.30 Uhr



DEMOS



WHO THE FUCK ARE ROTTEN BITCH ?

'Sein oder nicht sein' ist hier nicht die Gretchenfrage. (Keine Angst - mein gesamtes Wissen über Shakespeare und Goethe ist in vorherigem Satz komprimiert; es geht also ganz 'normal' weiter !) Nein, 'Who The Fuck Are Rotten Bitch ?' will man wissen. Beantwortet man die Frage mit Struppi (Vocals), Schlamm (Guitar), Gery (Guitar), Morbid (Bass) und Stiefel (Drums), mag mancher geneigte Leser ebenso schlau sein wie zuvor. Fügt man hinzu, daß die Jungs seit 1985 melodischen Speedmetal machen, und dieser nicht gerade von schlechten Eltern ist, wird manch geneigter Leser zwar immer noch nicht viel schlauer sein, aber bei dem einen oder anderen sollte jetzt wenigstens schon ein gewisses Interesse geweckt sein.

'Who The Fuck Are Rotten Bitch ?' wurde in einem 16-Spur-Studio aufgenommen, daher auch die für ein Demo recht gute Qualität. Schon das Intro 'Demons To Some, Angels To Others' kann mich wegen des bombastischen Sounds begeistern. 'Rotten Bitch', 'Visions In Fear' und das Instrumental 'Bub's Theme' sind gut ausgeklügelte Speedmetal Nummern, bei denen es nicht an guten Einfällen und, wie bereits geschrieben, auch nicht an Melodielines mangelt. Auch die Ballade 'Sentenced To Death', deren Text die Gefahren eines nuklearen Kriegs aufzeigt, beweist durch die thrashigen Zwischenparts Eigenständigkeit. Man darf gespannt sein, wie ROTTEN BITCH sich weiterentwickeln werden, und wie stark sich der Weggang von Sänger Struppi bemerkbar machen wird, dessen Part nun Bassier Morbid übernommen hat.

Dem Demo und den guten Konzertkritiken nach zu urteilen sind ROTTEN BITCH jedenfalls auf dem richtigen Weg ! Wer das Demo 'Who The Fuck Are Rotten Bitch ?' haben möchte, kann es entweder im WOM in München (Kaufingerstraße) kaufen, oder gegen Einsendung von DM 10,- bei Stefan Scheuerer, Sportplatzstr. 16c, 8044 Lohhof ordern.

Wolfi



CONTAMINATION BY TORTURE

Sie besingen das 'Gasifying', die 'Last Hours', die 'Aggressive Voice' und den 'Unique Dipsomaniac'. Und obwohl alle vier Songs eigentlich brauchbar wären, und die Jungs von BLASTED auch mit ihren Instrumenten umgehen können, stellt man ihr neues Demo 'Contamination By Torture' nach einmaligem Anhören wieder in den Schrank - auf Nimmerwiedersehen ! 'Kann man sich anhören.' sagt man sich, tut's aber nicht. Das Problem von BLASTED ist, daß alles irgendwie wischi-waschi gespielt und aufgenommen ist. Ein schöner Brei. Auch sind die Songs zwar annehmbar, aber beim besten Willen noch nicht fertig. Es müßte noch viel daran gearbeitet und gefeilt werden. Momentan klingen sie alle ('mal abgesehen vom doch recht originellen Outro) noch sehr gleich. Empfehlen möchte ich euch dieses Speed/Thrash-Demo nicht unbedingt, aber abschreiben sollte man BLASTED, die sich früher Darkness nannten (aber Darkness gibt es ja wie Sand am Meer, und irgendwann hat das die Band auch gemerkt), nun doch nicht. Vielleicht veröffentlichten sie in Kürze ein überraschend gutes Demo - möglicherweise sogar mit eben diesen vier Songs.

Bis dahin gibt es nur 'Contamination By Torture', und das könnt ihr bei BLASTED, Andreas Keck, Ph.-Scheidemann-Str. 99, 6700 Ludwigshafen 25 für DM 10,- bestellen.

Christian

WEREWOLF

Die Truppe WEREWOLF existiert nun schon seit drei Jahren und konnte sich im Raum Nürnberg-Fürth-Erlangen durch ihre Live-Auftritte schon einen recht guten Namen erspielen. Bereits im Mai '86 spielten die Band in einem Tonstudio ein Master-Tape ein, und im Dezember '87 setzte man dann zum zweiten Streich, sprich zu den Aufnahmen des mir vorliegenden 4-Track-Demos an. Vom Handwerklichen sind die Musiker aller erste Sahne - mal abgesehen vom Sänger (nein, ich werde jetzt keine Ausführungen darüber bringen, daß die Sänger das Manko der meisten Newcomer-Bands sind, obwohl es so ist!). 'Illusion', 'We Rock You' und 'The Fool' sind gut durchkomponierte Nummern, die teils ziemlich straight, teils happymässig mit guten Melodien, aber immer mit kerniger Power abgehen. Also richtig gutes Livematerial! Am besten gefällt mir allerdings 'Bad Boys', das auch das ausgefeilteste Stück ist. Zum einen ist bei 'Bad Boys' der Gesang doch noch ganz akzeptabel, aber wahnsinnig gut gefallen mir die eingestreuten funkymäßigen Parts. Einfach super! Zusammenfassend bleibt aber zu sagen, daß WEREWOLF wohl eher eine Live-Band ist. Doch warten wir auf den dritten Streich, der schon in Planung ist. Bis dahin könnt ihr WEREWOLF noch mit ihrem '87er Tape bei euch zu Hause heulen lassen, indem ihr 'nen 10er an Otto Raab, Francessr. 13, 8520 Erlangen schickt.

(Were-)Wolfi

WITCHIN HOUR

MISTRESS OF WITCHES

Als ich das 3-Track-Demo von WITCHIN HOUR in die Hände bekam - das zweite von insgesamt drei Demos dieser Vier-Mann-Formation aus dem Aachener Grenzland - las ich mir natürlich erstmal das Infomaterial, das ich mit dazu bekommen hatte, durch. 'Geradliniger Metal ohne Firlefanzt, mutig, frisch, voller Energie' war da geschrieben. Die Band wurde 1986 von Frank Stumvoll und Theo Ruland, beide Vocals und Guitar, gegründet, die beide schon über einige Erfahrung verfügten. Als weitere Mitglieder folgten Edgar Prochnow (Drums) und Daniel Stanitzky (Bass). Bereits im Februar 1987 brach-

ten sie ihr erstes Demo 'Witchinhour' heraus und spielten des öfteren in der Aachener Umgebung. Nachdem ich mir so also erstes Wissen über die Band angeeignet und mich über das ziemlich gute Cover des Demos gefreut hatte, legte ich das Band mit dem Gedanken 'Mal sehen, ob die halten können, was sie versprechen.' ins Deck A meiner Soundmaschine - und war begeistert!!! Innerhalb von wenigen Sekunden schlug meine Einstellung von Skepsis in Enthusiasmus um, und ich lauschte dem vorzüglichen Power-Metal, der mir da aus den Boxen entgegenzuschlug, gerade gespielt, ohne irgendwelche unnötigen Verzierungen. Und klingt auch das Intro des letzten Tracks 'Keeper Of The Flame' (zumindest für meine Ohren) ein wenig seltsam, so besticht der Song doch sehr durch mehrmaligen Wechsel von Tempo und Melodie, so daß ich mir das Demo immer wieder anhörte und jedesmal wieder, nachdem die drei Songs durchgelaufen waren, zur Anlage hechdete und die Rewind-Taste energisch nach unten preßte... Kurz und gut, 'Mistress Of Witches' ist ein Demo, das man unbedingt sein Eigen nennen sollte, wenn man nicht das Gefühl haben will, den spitzennmäßigen Witch-Metal zu verpassen. Zu bestellen gibt's das Demo bei WITCHIN HOUR c/o Achim Theieler, Auf dem Brand 2, 5138 Heinsberg, und zwar gegen Einsendung von DM 10,-.

Peter

Steelhunter

SPIDER ON THE WALL, WHICH EATS THE FLY

Die Braunschweiger Band STEELHUNTER wurde im Mai 1985 u.a. von dem Bassisten Michael Farkens und Drummer Marco Pape gegründet, die sich als einzige bis heute in der Band gehalten haben. Die Geschichte STEELHUNTER's scheint überhaupt, 'mal abgesehen von drei Demos in den Jahren 1986, '87 und '88, aus Gitarristen- und Sängersuche bestanden zu haben. Aber jetzt, so sagen sie, hätten sie endgültig den richtigen Gitarrman (Andre Borawski) und Shouter (Gero Lütkemüller) gefunden. Ich hoffe es sehr - denn die momentane Besetzung scheint mir recht gelungen.

Das im Juli dieses Jahres selbst produzierte Demo 'Spider On The Wall, Which Eats The Fly' - der Name sollte übrigens nicht ganz ernst genommen werden - wurde mit einem 4-Spur-Recorder im Übungsraum aufgenommen. Es ist von überraschend

guter Qualität und auch sehr ehrlich, da es die Band so darstellt, wie sie live klingt. Das ist gar nicht mal schlecht! Bemängeln könnte man höchstens, daß alle Songs etwas ähnlich klingen, was man aber noch unter 'unverwechselbarem Stil' laufen lassen könnte. Es hat natürlich auch kleine Schwächen, aber es handelt sich ja um keine Studioaufnahme. Ihren Stil bezeichnen sie als 'speedorientierten Powermetal mit 'nem viertel Pfund Rettich'. Das kann man im Prinzip schon so stehen lassen - den Rettich konnte ich allerdings nirgends entdecken. Aber Spaß beiseite. Das Demo ist wirklich gut und bestimmt kein Kommerzschrott! Besondere Erwähnung bedürfen noch die mir gelungen erscheinenden Songs 'Warriors' und 'L.A. Posers'. Das 6 - Track - Demo (+ Fun - Bonus - Track 'Speak Blötmz Or Cry') ist für DM 8,- bei STEELHUNTER, c/o Michael Farkens, Charlottenhöhe 25, 3300 Braunschweig zu erstehen. Es verdient, gekauft zu werden!

Kilian

Septic Hippo

MASS CREMATION

Sie machen Fun-Metal und nennen ihn Food-Metal, kommen aus Europe - 'tschuldigung - Schweden, werden eindeutig von S.O.D. und anderen Hardcore-Bands beeinflusst, nur sind sie nicht annähernd so gut wie diese: Ich spreche von SEPTIC HIPPO. Gegründet 1985 von Hippo Memorandum (Vocals & Screams), Hippo Rye-Bred (Drilling Machine & Acoustic Guitar) und Hippo Onslaught (Drums & Tubs), fand sich im Februar dieses Jahres doch tatsächlich noch Hippo Antichrist als Gitarrist, dem man auch als einzigen dieser Band bescheinigen kann, daß er auf seinem Instrument halbwegs etwas zustande bringt. Musikalisch liegen die Nummern 'Killing In The Streets', 'Mass Cremation', 'Among', 'Leper' und 'Take Your Life' in etwa auf dem Niveau von schlecht 'produziertem' Baustellenlärm. Gott sei Dank dauern alle fünf Songs zusammen nur zehn Minuten, so daß man das erst- und gleichzeitig letztmalige Hören dieses Tapes gerade noch ertragen kann. Für ihr nächstes (drittes!) Demo haben SEPTIC HIPPO übrigens vor, ins Studio zu gehen (schade um's Geld!). Einige Songs hierfür stehen bereits: 'Cucumbers Of Destruction', 'Toothpaste Invasion', 'All The Food Sailed Away'. Na ja, wenigstens lustige Titel. Solltet ihr an 'Mass Cremation' tatsächlich in-

teressiert sein und es für DM 10,- bei Mikael Helier, Langströmögatan 34 A, 41725 Gothenburg, Schweden bestellen wollen, ruft doch vorher bei mir an, damit ich euch nochmal persönlich abraten kann.

Wolfi (08541 / 7759)

WARNYNG

NO CHANCE FOR THE WEAK

Die Besprechung dieses Demos möchte ich bewußt etwas kürzer halten, denn es spiegelt nicht den aktuellen Stand der Dinge bei WARNYNG wieder, da es schon über ein Jahr alt ist. 'No Chance For The Weak' ist ein 5-Track Speedmetal-Demo, das von jeglichem Gesichtspunkt aus betrachtet weit über dem Durchschnitt der Demoveröffentlichungen liegt und der Band eigentlich einen Plattenvertrag einbringen hätte müssen, zumal es wirklich von allen Seiten gute Kritiken bekam, an die ich mich nur anschließen kann. Man kann dieses hervorragende Demo also wärmstens weiterempfehlen und demjenigen der eines haben möchte, raten, schnell DM 10,- an Cornelia Osterhus, Breslauerstr. 19, 2940 Wilhelmshafen 31



zu schicken, da es nur noch wenige Exemplare gibt. Schon bald wird es von WARNYNG was Neues zu hören geben, worüber wir dann auch etwas ausführlicher berichten werden. Und ich glaube, jetzt schon sagen zu können, daß dieser Bericht durchaus positiv ausfallen wird, denn WARNYNG haben wirklich ihre Qualitäten.

Wolfi

Powerage

GOD SAVE ROCK'N'ROLL

Der Band POWERAGE aus dem bayerischen Fürth ist es gelungen, eine Demo-Kassette vorzulegen, die durch ihren überraschenden Sound sofort überrascht. Das Tape läuft mindestens so ruhig wie eine Platte, es gibt keine Störgeräusche, der Klang aller Instrumente ist einfach nur als brillant zu bezeichnen. Produzent Tom Krüger hat saubere Arbeit geleistet; man hätte gleich eine Mini-LP draus machen können. Oder war man skeptisch, ob die Musik bei den Fans ankommt? Mich wundert, daß diese seit 1984 mit fester Besetzung agierende Band früher schon drei Demos und im Dezember '84 eine inzwischen vergriffene LP-Eigenproduktion vorgelegt hat. Nun also ein weiteres Demo, das dank der eingangs erwähnten technischen Qualität eigentlich den Durchbruch bringen müßte.

POWERAGE besteht aus Jochen Bierl (Vocals), Walter Tomasi (Lead Guitar), Manfred Kreß (Rhythm Guitar), Rudi Jakob (Bass) und Tom Glas (Drums). Die Band, deren Name an den Titel einer LP von AC/DC zu Bon Scott's Zeiten erinnert, bevorzugt auch stilmäßig diese Musik; es handelt sich um sehr melodiosen, aber powervollen Hardrock, der durchweg in zügigem Midtempo angesiedelt ist. Nach häufigem Hören mag das etwas eintönig wirken. Der Leadgesang klingt zunächst etwas fremdartig in Anbetracht des wuchtigen Instrumentalsounds, nämlich recht hoch und fast geschrien; die Texte sind jedoch gut zu verstehen, was ich wegen des fehlenden Textblatts sehr positiv bewerte. Insgesamt gesehen, fand ich nach kurzem Einhören Gefallen an den sechs Tracks dieses neuen Demos.

Das kurze Instrumental 'Fling Thing' leitet mit einem mir irgendwie bekannt erscheinenden Thema in den Song 'We Are Back' über, dessen Text vor der Band selbst handelt. Die Stimme des Shouters wirkt hier etwas gequält, das bessert sich aber später. Alle Instrumente sind absolut sauber gespielt, sei es das Gitarrensolo oder der deutlich vernehmbare Baß. Irgendein unerklärliches Fremdgeräusch grunzt mal kurz dazwischen (?). -- 'Chainsaw Rock' hinterläßt bei mir den stärksten Eindruck. Die chorumäßig

gesungene Hookline bleibt sofort hängen, und rhythmisch ist der Song ebenso klasse.

Nach dem Wenden der Kassette erklingt der Titeltrack 'God Save Rock'n'Roll' mit einem etwas zu langen Intro, wobei Baß und Drums nach und nach einsetzen. Der Text soll auffordern: wir wollen doch endlich den guten alten Rock'n'Roll hören, wird da den Leuten bei den Radiostationen zugerufen. Das Stück 'Feels Like The First Time' belegt im einwandfrei klar klingenden Intro den Spitzen-sound. Der ganz einfach stampfende Rhythmus ist hier besonders deutlich. Die Drums, vor allem die knallhart gespielte Snare, geben ein sattes Fundament. Das letzte Stück 'Pay The Bills' im gleichen Rhythmus klingt dennoch ganz anders und gefällt mir dank der eigenartigen Hin- und Herbewegung fast ebenso wie 'Chainsaw Rock'. Auch die Gitarrensoli sind astrein und der Baß 'kommt durch'.

Da POWERAGE bereits erfolgreich in Armee-Clubs und sogar in Florenz/Italien auftraten, haben sie sich nun eine ausgiebige Tour durch Deutschland vorgenommen. Bis ihr sie live zu hören bekommt, empfehle ich euch daher das Demo 'God Save Rock'n'Roll', das ihr für DM 10,- bei Jochen Bierl, Kaiserstr. 57, 8510 Fürth bekommen könnt. Dort gibt es auch schon ein beidseitig bedrucktes T-Shirt mit dem Tourthema für DM 20,-.

Dieter



NO SILENCE

Steve Valentine


Ruhebedürftigen und allen, die es lieber still um sich haben, kann man eigentlich nur von NO SILENCE abraten. Besser beraten sind da schon diejenigen, die auf traditionellen Speedmetal stehen und ihren Recorder mit einem Tape einer vielversprechenden deutschen Newcomerband füttern wollen. Vielversprechend deswegen, da keiner der Jungs (wenn man dem Bandinfo Glauben schenkt) sein Instrument länger als zwei Jahre spielt. Berücksichtigt man diesen Umstand, so ist das NO SILENCE 5-Track-Demo schlichtweg als großartig zu bewerten. Von einer solchen jungen Band erwartet man eigentlich nicht viel mehr als ein durchschnittliches Schulbandniveau, das gerade so für ein paar Kabaversionen (oder wie das heißt von AC/DC ausreicht. Aber weit gefehlt. Daniel Baptista (Vocals), Ekkehard Bock (Guitar), Alexander Brandl (Guitar), Michael Machon (Bass) und Sascha Rippberger (Drums) können bereits mit so manchen Bands, die ihren Plattenvertrag schon in der Tasche haben, gut mithalten und dürften mit diesem Demo wenigstens die Voraussetzungen erfüllt haben, einen Deal mit einem Independent Label zu bekommen. Die Titel 'Go Away', 'Genocide', 'Master Of The Town', 'Bound To Die' und 'I'll Be Faster' sind zwar noch nicht genial, aber ich bin mir sicher, daß jeder, der auf zackigen Speedmetal steht, an NO SILENCE Gefallen finden wird, denn hier wird wirklich schon mehr als nur gute Ansätze geboten. Da außerdem Soundqualität und Preis (DM 6,-) nichts zu wünschen übrig lassen, würde ich bei diesem Demo mal wieder von einem typischen Fall von 'Buy Or Die' sprechen. Kontaktadresse : Daniel Baptista, Mainzerstr. 19, 8760 Miltenberg.

Wenn man sich dieses Demo die ersten paar Sekunden lang anhört, möchte man sich fast zu der Aussage hinreißen lassen 'Nun ja, einigermaßen passabel'. Bei genauerem, oder besser gesagt, längerem Hinören merkt man jedoch bald, daß dieses Werk nicht gerade vor Einfallsreichtum strotzt. Das gilt zumindest für die Begleitung, die von Baß und Schlagzeug - beides gespielt von Steve Valentine - gestaltet wird. Auch von Tempovariationen hält die 2-Mann-Band, die es seit Anfang '87 gibt, anscheinend nicht allzu viel, denn es wird das ganze Demo nahezu das gleiche Tempo gehalten. Vollendet wird die Monotonie schließlich durch die äußerst mittelmäßige Abmischung, die dem Ganzen einen ziemlich dumpfen Schlag verleiht. Ansätze von Können zeigt Steve Valentine lediglich beim Gitarrenspiel. Besser ins Bild dieses allenfalls durchschnittlichen Projekts paßt da schon der etwas 'herausgepreßt' wirkende Gesang von Thomas Rönnebeck, welcher in manchen Songs mit derartig viel Hall durchsetzt ist, daß es sich anhört, als würde jemand in einem stark hallenden Raum versuchen, Donald Duck zu imitieren. Über die Texte kann ich leider nichts sagen, da ich sie beim besten Willen nicht verstehen konnte; aber den Titeln nach zu urteilen sind sie in englischer Sprache verfaßt. Abschließend möchte ich jedoch noch sagen, daß ich, wenn ich mir die wenigen echt guten Gitarrenparts anhöre, glaube, Steve Valentine könnte mehr, als er auf diesem Demo zeigt. Wem es DM 10,- wert ist, herauszufinden, ob er anderer Meinung ist, als ich es bin, der kann sich bei folgender Adresse eine Kasette schicken lassen : Valentine-Fanclub, c/o U. Hein, Christian-Kruse-Str. 19, 2300 Kiel 1.

Wolfi

Armin Aulinger

Gitarre Bass Vilshofen-Reifziehbberg 10
Tel.: 08541/33 53



LUZIE-FAIR

Umbau-Neubau -
-Renovierung

Betrayer

TRAITORS REVOLUTION

'Jetzt machen wir mal 'ne Heavy-Band' dachten sich Jens Vierow und Christoph Beyer im Sommer 1986, haben noch drei Leute geholt und die Gruppe BETRAYER gegründet. Schon im Dezember bestritten sie ihren ersten Auftritt in ihrer Heimatstadt Goslar mit meist selbstkomponierten Stücken. Nach einigen Gigs, Line-Up Änderungen und dem Demo 'Full Speed Or Nothing' haben sie vor kurzem ein weiteres Tape 'Traitors Revolution' veröffentlicht. Im Gegensatz zu ihrem ersten Demo sind die Songs abwechslungsreicher und länger (das längste Stück dauert fast neun Minuten) und die Gitarren- und Gesangslinien melodischer geworden. In den Songs wechseln sich schnelle Stellen mit langsameren Instrumental-Passagen und rasanten Soli ab, wobei man aber nicht sagen kann, daß die 'Verräter' technisch schon ausgereift sind. Der Schlagzeuger Jens 'M.h.a.' Vierow, die beiden Axe - Men Andreas 'What' Kramer und Holger 'Noise' Tilch und der Bassist Carsten 'Jim Beam' Frikke könnten durch variantenreicheres Spiel noch effektiver klingen. Aber besonders dem Sänger Markus 'Jo' Wilberts könnte ein wenig Gesangs- und Englisch-Unterricht nicht schaden. Die Texte beinhalten sowohl politische Themen, als auch die üblichen Sachen (Kill, Blood, Hell und so), sowie ein Geburtstagsständchen und ein Loblied auf BETRAYER. Jeder, der gerne Speed mag, sollte viel-

Jede Zeitung
hat die Leser,
die sie verdient.
Schön für uns.

Süddeutsche Zeitung

leicht mal reinhören, vor allen ist das Tape aber denjenigen zu empfehlen, die gerne lange Stücke hören, aber auch allen, die viel Musik (9 Tracks, ca. 46 Minuten) für wenig Geld (DM 6,- + 2,50 Porto) bei guter Aufnahmequalität und spitzenmäßiger Aufmachung haben wollen. Zu bestellen bei Jens Vierow, Zelterstr. 67, 3380 Goslar.

Jörg

BRACHIAL METAL



Das mir vorliegende Demo von BERSERKER nennt sich 'Brachial Metal', genauso bezeichnet dieses Trio auch seinen 'sehr eigenständigen' (Zitat !) Musikstil. (Demnach spielen also rund die Hälfte der auf Erden bestehenden Metal Bands 'Brachial Metal'). Doch sooo eigenständig ist es aber nun wirklich nicht : leicht speediger Thrash mit Stampfeinschlag.

Aufgrund des (zugegeben schwachsinnigen) Intros Rückschlüsse auf Qualität/ Geisteszustand der Band zu ziehen, wäre falsch, denn schon bald entdeckt man die Fähigkeiten des Trios : langsame, stampfende Passagen, schön gesungen und gespielt, wechseln ab mit speedigen Parts (in der Überzahl), welche von der Rhythmussektion zwar gemeistert werden, wobei die Stimme des Bassisten aber allzu oft auf der Strecke bleibt, und auch der Gitarrist hat Mühe, sauber zu spielen; dafür bietet er aber gute Soli, die vom Bassisten ausreichend 'hintergrundiert' werden.

In ihren Texten haben uns BERSERKER zwar einiges zu sagen, doch in Sprache und Ausführung verdienen diese eher den Stempel 'pädagogisch wertlos', wenn auch (wenigstens teilweise) gute Ideen und Absichten dahinterstehen.

Das Demo mit siebeneinhalb mehr oder weniger erstzunehmenden Songs wurde wegen Geldmangel 'fast live in wenigen Stunden aufgenommen', ist aber auf Chromband und weist eine ausreichende Qualität auf. Wer Lust hat, mehr über die Band zu erfahren, schickt am besten DM 10,- (mit Rückporto bitte) an Mario Lang, Schloß, 6120 Erbach / Odw., wofür er das Demo (logisch), Texte und Bandinfo erhält.

Matthias

MEGATHERION

VOICE OF THE HUMAN DECAY

Hallo Slayer-Fans! Wollt Ihr alle Lieder eurer Band haben? Auch die weniger guten? Dann kauft euch das Demo 'Voice Of The Human Decay' von der Band MEGATHERION! Das darf in keiner Slayer-Sammlung fehlen!

Aber jetzt Spaß beiseite. MEGATHERION haben wirklich einiges drauf; sowohl spielerisch, als auch kompositorisch. Angefangen mit einem echt guten, auf Schauerstimmung gemachten Intro, zu dem der Titel 'Voice Of The Human Decay' so gut paßt wie wohl kaum ein anderer, geht es weiter mit astreinem Thrash, der weit von dem - ach so häufigen - niveaulosen Gebolze diverser Bands entfernt ist. 'Reign In Terror' (nein, nicht das von Testament), 'Rise Of Megatherion', 'Devastation Absolute' und 'Deadly Blessings'; ein Hammer folgt dem anderen, oder - wie es die Band nennt - 'Nacktenbrecher'; ein treffender Begriff. Nur leider sind die Slayer-Einflüsse allzu deutlich hörbar, vor allem beim Gesang von Mario de Beer, dem Gründer der Band. Doch das soll nicht vom Kauf des Demos abraten, das seine DM 10,- wirklich wert ist, zumal

es sowohl von der Aufnahme, als auch vom Mix her ganz hervorragend ist. Bestellt es euch bei Klaus Ehmig, Dotzheimer Str. 117 A, 6200 Wiesbaden.

Christian

DESASTER AREA

RESTRICTED AREA

Die Wilhelmshavener Band DESASTER AREA hat sich mit ihrem Demo 'Restricted Area' wohl für die letzte Runde um das 'Intro des Jahres' qualifiziert. So etwas Originelles, das einerseits erst 'mal zum Lachen bringt, aber dennoch nach mehrmaligem Anhören nicht blöd, sondern immer noch gut ist, hab' ich schon lange nicht mehr vor irgendeinem Lied gehört. Was es genau ist, will ich euch aber nicht verraten; laßt euch überraschen. Jedenfalls



könnte man fast glauben, der Höhepunkt des Demos wären die ersten 30 Sekunden. Aber halt; das hieße ja, daß den Songs des Demos die Originalität und Qualität des Intros fehle. Dem ist aber nicht so! 'Violence And Terror', 'Rustle Of A Key' und 'Under The Curse' sind durchweg klasse Speedstücke, und 'Evil Raids' ist zwar stellenweise etwas langsamer, aber um keine Spur softer. Alle sind sehr gut ausgearbeitet, dennoch eingängig und super gespielt. Alle Musiker holen aus ihren Instrumenten genau das heraus, was das jeweilige Lied braucht. Der Gesang, der besonders in den hohen Lagen beeindruckt, vervollständigt das Ganze. Hinzu kommt, daß das Demo einen glasklaren Sound hat und somit wirklich empfehlenswert ist. Wer also Interesse hat, soll die üblichen DM 10,- an Christina Liebrecht, Am Priel 1, 2940 Wilhelmshaven schicken, und das Demo kommt ins Haus.

Christian

Wir liefern alles aus Granit
vom Grabstein bis zum
Hinkelstein !!

Josef Kusser
8359 Renholding

Tel. 08544 / 411



FLAMING ANGER

FALL OF PNOM PENH.

Aufgrund der Tatsache, daß es diese Band nun schon etwas länger gibt (seit Mitte '84 nämlich), will ich hier einmal auf eine Demokritik im üblichen Sinne verzichten und ein kleines Feature daraus machen. Angefangen hatte damals alles, wie bei so vielen Bands, mit recht klischeehafter Musik und den dazugehörigen 08/15-Texten. Deshalb will ich das erste Demo mal unter den Tisch fallen lassen - und das sicherlich auch im Sinne der Band. Eine gehörige Steigerung konnte man da schon auf dem zweiten Demo verzeichnen. Beeinflußt durch Bands wie Slayer oder Metallica drifteten FLAMING ANGER ins Speedlager ab. Jedoch legte man schon damals eine gewisse Eigenständigkeit an den Tag. Mit der Zeit wurde diese Eigenständigkeit immer weiter ausgebaut, und mittlerweile ist aus FLAMING ANGER eine technisch versierte Gruppe geworden, die sich nicht ohne weiteres in eine bestimmte Schublade stecken läßt. Sicher wäre der Ausdruck Techno-Thrash nicht unbedingt unpassend, aber so ganz zufrieden bin ich damit nicht, denn FLAMING ANGER verstehen es glänzend, ihre Songs zwar kompliziert aber dennoch nicht chaotisch aufzubauen, wie es bei vielen der sogenannten Techno-Acts leider der Fall ist. Denn, auch wenn mir einige Leute jetzt am liebsten den Kopf abreißen würden, eine gewisse Kommerzialisierung, und zwar im positiven Sinn, gehört einfach dazu, um die Musik 'konsumierbar' zu machen. Diese Kommerzialisierung besteht bei FLAMING ANGER nun keineswegs aus hitverdächtigen Riffs oder chartorientierten Passagen, sondern aus Songstrukturen, die bei aller Komplexität dennoch im Ohr des Hörers hängen bleiben. Und trotzdem gibt es immer wieder Neues zu erlauschen. Auf dem neuen Demo mit einer Gesamtspielzeit von knapp 23 Minuten werden dem interessierten Hörer vier Stücke geboten. Zunächst ein, in dieser Form wohl sehr seltenes, Akustik-Intro ehe es mit 'Fall Of Pnom Penh', 'Lunatic's Revenge', 'Endless Dreaming' und 'Tantalus' zur Sache geht. Auf jedes Stück einzeln einzugehen,

möchte ich mir hier sparen; jeder sollte sich selbst ein Bild machen. Und da Demobesprechungen sowieso immer subjektiv sind, beschränke ich mich hier auf ein paar allgemeine Dinge. Alexander Schöner (Guitar), Michael Bregott (Guitar), Jens Küchenthal (Drums) und Frank Wittke (Vocals, Bass) sind allesamt ausgezeichnete Musiker, die zu jeder Zeit miteinander harmonieren. Ob nun die saubere Rhythmusarbeit, die sehr guten Soli oder der etwas gewöhnungsbedürftige, aber doch prägnante und interessante Gesang - bei diesem Demo stimmt alles. Da auch bei der äußeren Gestaltung (gedrucktes Farbcover, mit Fotos und Texten) weder Kosten noch Mühe gescheut wurden, bleibt nur ein mögliches Fazit : Sofort DM 10,- an FLAMING ANGER c/o Jens Küchenthal, Maderweg 4, 4600 Dortmund 30 schicken und dieses geniale Tape bestellen !

Andreas Herz

Poltergeist

Schon vor ca. einem halben Jahr haben die vier Schweizer Vo (Guitar), Walt (Drums), Tom (Bass) und Andre (Guitar) ihr 4-Track-Demo im Splash Studio in Liestal unter Schmier (Destruction) produziert. Nach eigenen Aussagen vergleichen sie sich mit Bands wie Anthrax und Testament, an die sie allerdings zu keiner Zeit erinnern. Ein eigener Stil ist ihnen nicht abzuerkennen, aber ob diese Musik Fans der eben genannten Gruppen begeistern kann, wage ich sehr stark zu bezweifeln. Man nehme etwas Voivod, ein bißchen Slayer, eine Prise Mekong Delta und einen Spritzer Messiah, rühre kräftig um, und heraus kommt POLTERGEIST. Doch was mit dem professionellem Cover und dem guten Infoblatt angefangen wurde, können die vier in der Musik nicht fortsetzen. Beim Drummer hat man Angst, daß jeden Moment der Drumstick durchbricht, und nach fünf Minuten POLTERGEIST-Genuß (???) hat man solche Kopfschmerzen vom Geschrei des Sängers (bzw. Schreihalses), daß man sich am liebsten aufhängen möchte. Einzig der Gitarrist weiß zu gefallen. Wer also wirklich nicht weiß, wohin mit seinem Geld, der kann sich dieses Demo für DM 10,- bei POLTERGEIST, Postfach 104, CH-4302 Augst, Schweiz bestellen. Doch auch dieses Demo verdient das Prädikat 'löschenswert' !

Nucky

Seven Systers

Schon mal was von SEVEN SYSTERS gehört ? Es handelt sich hier nicht etwa um sieben kleine Mädchen, die Bock auf Musik haben, sondern es geht um eine Kommerzband aus Münster.

Bandleader Ralf Heyne gilt als vielversprechender Newcomergitarrist Germanys. Er spielte bereits in einer Band namens Virgin und hat allerhand Studioerfahrung gemacht. Er tat sich dann mit Thomas Hainmann (Vocals), Knut Poischberg (Bass) und Carsten Tischer (Drums) zusammen, gründete die Band SEVEN SYSTERS und produzierte im Januar/Februar '88 ein 3-Track-Demo in den Dierksstudios (!). Der Musikstil der sieben Schwestern geht ein wenig in die kommerzielle Richtung. Allerdings ist es Kommerzrock mit viel Können. Außerdem sollte man variabel sein, den genauso wie Speed und Thrash gehört der Kommerzmetal zur Szene. Wer auf virtuoses Gitarrenspiel à la Malmsteen, Racer X steht, wird hundertprozentig offene Ohren für SEVEN SYSTERS mit ihren Liedern 'Calling', 'Fire In The Night' und 'Big Life' haben. Alles ist perfekt aufeinander abgestimmt, wobei Ralf auf seiner Gitarre gekonnte Akzente setzt. Ihnen ist eigentlich alles gegeben, den Weg nach oben zu gehen. Gebt SEVEN SYSTERS eine Chance und hört einfach mal in ihr Demo (DM 10,-; wie immer) rein.

Vilshofen

Aldersbach

FAHRSCHULE

A. und Klaus

HUTSTEIN

Wir bilden Euch gewissenhaft und schnell auf modernsten Schulungsfahrzeugen zum Führerschein aller Klassen aus.

Ruft uns an unter

Tel. 08541/8330

Windorf

Vilshofen

Adresse : Ralf Heyne, Geiststr. 96, 4400 Münster.

Maren

Pils Pub

Pils Pub

Charleston

Charleston

Vilshofener Straße 16

8353 Ortenburg

Weinberger

MALERBETRIEB · AKUSTIKBAU

Für Innenausbau, Dachgeschoßausbau und sämtliche Malerarbeiten bieten wir folgende Dienste an:

- PLANUNG - ANGEBOTE -
- BERATUNG - AUSFÜHRUNG -

Zuckerrübenstr. 2 · 8353 Osterhofen
Telefon (09932) 1091

SALEM'S LOT

THE EVERLASTING FIGHT

Die Band SALEM'S LOT entstand 1985, als sich Peter Koobs (Lead Guitar) und Dirk Müller (Drums) von ihrer alten Band 'Graceless Beat' trennten, da sie eine härtere Gangart einschlagen wollten. Mit Michael Beckers (Vocals), Rhythm Guitar) und Frank 'Nille' Nilges (Bass) wurde nach einigen Schwierigkeiten das Line-Up im Jahr 1986 vervollständigt. Im Dezember 1986 nahm man das erste Demo 'The Children Of Anger' auf, das der Band über die Grenzen Deutsch-



lands hinaus sehr gute Resonanzen einbrachte. Ihren ersten Gig lieferten SALEM'S LOT im Juli 1987 im Vorprogramm von Waryng ab. Inzwischen war Nille ausgestiegen und wurde bei den Aufnahmen für das aktuelle Demo 'The Everlasting Fight' durch Ingmar Viertel von Waryng ersetzt. Zuvor hatten SALEM'S LOT den Demo-Wettbewerb des Senders Radio Bremen 4 gewonnen, was ihnen ermöglichte, ihr zweites Tape in einem größeren Studio aufzunehmen. Nach den Aufnahmen wurde in Steve Juds dann auch der richtige Mann am Baß gefunden.

Und nun zum Demo an sich. Nach dem Intro 'Spring 1945...' folgt das geile Speedstück 'The Everlasting Fight', das sich durch sehr gute Gitarrensolis und intelligente Breaks auszeichnet. Dieser Song beschließt dann auch leider schon die erste Seite. Auf der zweiten Seite findet sich dann mit 'A Suicide Note' ein relativ langes Stück, das aus Akustik-, Speed- und Midtempo-Teilen besteht. Zu erwähnen ist auch noch der eigenständige Gesang und die erfreuliche Tatsache, daß die Band trotz des Namens 'Salem's Lot' (ein Roman von Steven King) nicht auf

der alten Text - Klischee - Schiene von Blut, Gemetzel und Tod fährt. Da dieses Demo in puncto Aufmachung (Vierfarbfaltcover, Infobook) und Sound seinesgleichen sucht, kann ich jedem, der auf eigenständigen und klar produzierten Speed/Power Metal steht, nur empfehlen, dieses Demo für läppische DM 6,- + Porto schließungst zu bestellen. Schickt euer Geld an Michael Beckers, Junkerburg 19, 2900 Oldenburg.

Armin Krapf

UNITED FORCES

THE APPEARANCE

'The Appearance' ist das zweite Demo dieser Ende '86 gegründeten, aus Bünde stammenden Band. Den Stil von UNITED FORCES zu beschreiben, ist nicht ganz einfach. Teils ist es wohl eindeutig Speedmetal, teils aber mit recht langsamen Parts durchsetzt, aber immer sehr heavy. Auf dem Demo befinden sich drei Songs, allesamt mit Überlänge - der erste ist 'Avenger Of The Other World', ein Stück mit sehr intensivem Riffing und kraftvollem Gesang. 'Killer In Disguise' beginnt sehr verhalten mit einem kurzen Akustikintro, steigert sich dann aber immer mehr zu einem Speedkracher erster Güte. 'Crusade Of The Daal' beschließt dann als wohl schnellster Song ein absolut hervorragendes Demo. Weiter wären noch der Spitzen-Sound und die professionelle Aufmachung hervorzuheben. Aber damit noch nicht genug; auf der B-Seite gibt noch drei Livesongs als Zugabe. Ich denke, jeder qualitätsbewußte Metalller sollte hier zugreifen. Das Demo gibt's für DM 10,- bei Carsten Vornbäumen, Schluchtweg 18, 4980 Bünde.

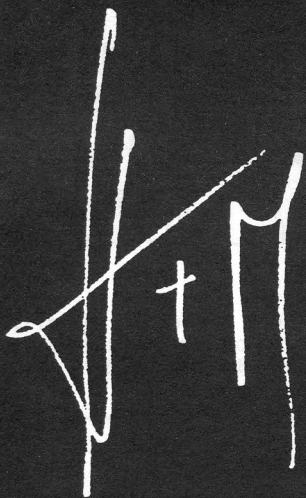
Jochen

METAL GUARDIANS

METAL GUARDIANS issue 5 out now! 32 A4-pages, first class printing, featuring interviews with Doro Pesch of WARLOCK, JOHN NORUM, NUCLEAR ASSAULT, CANDLEMASS, PARADOX and LANDSLIDE. Also articles on DIO, MARS, RAVING MAD etc. plus a special report on the new American thrash bands, gig/demo/record reviews etc.

Send SEK 20 / \$ 3 / £ 2 / DM 5 to

METAL GUARDIANS
c/o Edward Janson
Godvädersgatan 16
S-417 38 Gothenburg
Sweden



Schallplatten

NEUHEITEN

RATT - REACH FOR THE SKY 17.90

TANKARD - THE MORNING AFTER 19.90

SODOM - MORTAL WAY OF LIVE DLP 24.90

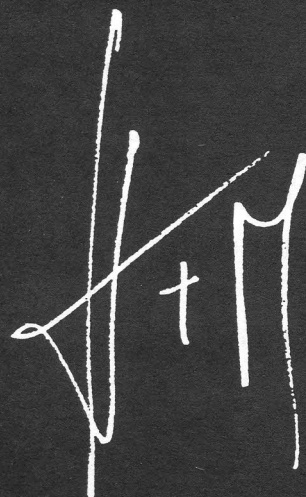
QUIET RIOT 17.90

UND AUCH SONST NOCH ALLES FÜR DEN HEAVY-FREAK.

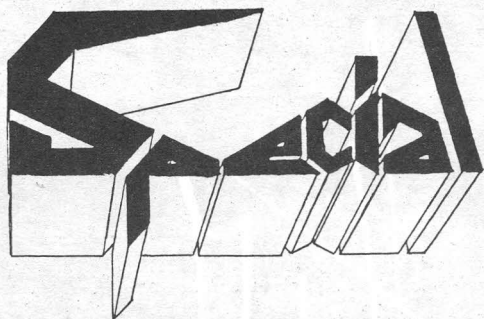
NIBELUNGENSTR. 20 A

8390 PASSAU

TEL. 0851/54077



Schallplatten



Hier nun also wie versprochen der zweite Teil des Berlin Specials. Die folgenden Interviews mit SPLINTER und SUDDEN DEATH sind zwar nicht mehr ganz auf dem aktuellen Stand, denn seit April ist viel Wasser die Vils und die Spree entlangge-

flossen. Trotzdem denke ich, daß diese Interviews doch noch ganz interessant sind, zumal diese Bands doch nicht jeder kennt.

Sudden Death

“Unsere Eigeninitiative hat sich bezahlt gemacht!”

Fangen wir den zweiten Teil also mit SUDDEN DEATH an, die damals noch aus Arno 'Mr.Manimal' Schamberg (Vocals und Bass), Detlef Gottmannshausen (Gitar), Micha Köster (Drums) und Frank Barz (Guitar) bestanden. Frank hat ja mittlerweile die Band verlassen, doch vorübergehender Ersatz wurde bereits in Kalle 'Left Hander' gefunden.

SG: Es kennt ja doch nicht jeder SUDDEN DEATH, deshalb wäre es nicht schlecht, wenn ihr zu Beginn erst einmal kurz die Bandgeschichte erzählen würdet.

Detlef: Also, formiert haben wir uns Ende '84, und dann erstmal ein kleines Open-Air-Festival gemacht, um zu testen, was die Leute so sagen. Wir sind ganz gut angekommen und haben weitere kleine Gigs gemacht, unter anderem auch wieder Festivals. So ging's dann weiter, bis wir ins Studio gegangen sind und ein paar Demoaufnahmen gemacht haben. Ein halbes Jahr später entschlossen wir uns, eine LP aufzunehmen. Das Ganze haben wir als Eigenproduktion im Musiclab eingespielt. Dann haben wir noch 'ne Firma gesucht, die uns die Platte vertreibt.

SG: Der Vertrieb läuft in Deutschland über SPV, oder ?

Frank: Ja, stimmt. Und außerdem wird sie

noch in Österreich, Schweiz und in den Beneluxländern vertrieben.

SG: Und wieviele habt ihr von der Scheibe schon verhöckert ?

Frank: Bis jetzt so 2000. Ohne CDs !

SG: Und ihr habt jetzt auch ein Label ?

Micha: Ja, MPB heißt unser Label.

SG: Wie schaut's denn überhaupt mit einer neuen Platte aus ?

Detlef: Wir wollen schauen, daß wir vor Ende des Jahres noch 'ne neue aufnehmen.

SG: Ihr habt ja mit Harris Johns zusammen gearbeitet. Ist es mit ihm besonders gut zu arbeiten ? Er macht ja unwahrscheinlich viel Metal-Produktionen.

Arno: Er spendiert mal 'ne Pizza.

Frank: Er ist ein Supertyp - ruhig und ausgeglichen. Es läuft im Studio alles ganz locker und relaxed ab.

Micha: Er hat jetzt mit Noise diesen Exklusivvertrag und muß für die alles machen, ob ihm das gefällt oder nicht. Das Ding ist, wenn du zu ihm gehst und machst für dich selber 'ne Platte oder

ein Demo, dann versucht er auch das Bestmögliche rauszuholen, obwohl er eigentlich nicht bräuchte, denn er ist ja eigentlich nicht richtig daran beteiligt. Er hilft einem unwahrscheinlich.

Frank: Er kniet sich da schon rein. Er macht das nicht nur so, weil er Kohle dafür kriegt, sondern weil's ihm Spaß macht.

SG: Wie war denn das mit der ersten LP? Wie hat das mit dem Finanzieren so hingehauen; steckt da sehr viel Geld drin?

Frank: Da steckt 'ne ganze Menge drin!

Micha: Wir haben in die erste so über den Daumen gepeilt 20 000 Mark reingesteckt. Wenn du 'ne Platte selber produzierst, dann kriegst du vom Vertrieb mehr, als wenn du bei 'ner Firma bist. Bei 'ner Firma müßten wir achtmal soviel verkaufen, um vom Vertrieb das gleiche rauszubekommen, wie jetzt.

SG: Wie würdet ihr denn euren Sound beschreiben?

Micha: Auf dem Infozettel steht hinten: 'Spritze und Feeling stets präsent. Nicht Thrash-, nicht Speed-, nicht Doom- und auch nicht Blackmetal. Gewöhnlicher Heavy Metal der alten und vielgehörten Schule liegt den Jungs von SUDDEN DEATH am besten.', und dann haben wir im Metal

Hammer 'ne gute Vier gekriegt; unsere Eigeninitiative hat sich bezahlt gemacht. Und unsere Musik, der Gesang ist hart und rau, nicht so wie Queensrÿche, es ist eben Heavy Metal - Motörhead, Saxon, eher diese Richtung.

SG: Vielleicht noch ein bißchen über die Berliner Heavy Metal Szene, was ist denn hier in der Stadt so los?

Frank: Hier in der Stadt ist eigentlich auch nicht so viel los. Außer S.A.D.O. fällt mir im Moment keine größere Band ein. Ja, Karo noch, aber die machen was total anderes als wir. Ansonsten ist's ein bißchen flau hier in Berlin.

Micha: Wenn's nach den Medien ginge, gäb's in Berlin überhaupt keinen Heavy Metal. Nicht im Fernsehen, nicht im Radio, obwohl es hier eine Menge Sender gibt. Und in der Zeitung auch nicht. Heavy Metal wird also totgeschwiegen.

SG: Wie sieht's hier so mit Auftritten aus, insbesondere von kleineren Heavy-Bands?

Arno: Ja, es gibt Gruppen, die spielen sich tot. Die meisten der kleinen Gruppen bestehen ein, zwei Jahre und spielen in den Freizeitzentren, Clubs oder Jugendheimen. Dann gehen sie auseinander oder machen mit neuen Musikern weiter, nachdem sie sich umbenannt haben. Man



kann also nie richtig verfolgen, was aus der Truppe geworden ist.

Micha: Viele sind wirklich super, aber nicht richtig bei der Sache. Die sind zu schusselig, auch mal in Westdeutschland zu spielen. Wir spielen mittlerweile schon öfter bei euch als hier.

SG: Wie sieht's aus, wie oft spielt ihr hier in Berlin live ?

Frank: Nur mehr einmal im Jahr. Berlin ist eben eine Stadt. Bei euch hat man die Möglichkeit, mal zwanzig Kilometer aus der Stadt rauszufahren. Das geht hier nicht. Früher haben wir schon öfters gespielt, aber es kommen immer dieselben Leute in Berlin. Zu 50 % ist es eben doch der harte Kern.

SG: Habt ihr noch was Wichtiges anzubringen ?

Micha: Ja, wir haben 'nen Fanclub gegründet, Dirk Ballerstädt ist Präsident von dem Ganzen, und Leute, die daran interessiert sind, Mitglied zu werden, sollen sich an ihn wenden.



Für DM 10,- im Jahr seit ihr stets unsere Backstageguests, bekommt Merchandise-Rabatte und vieles mehr !

SUDDEN DEATH CONSOLIDATION
PLK 046929 C
D-1000 Berlin 44

SG: Okay, dann danke ich für das Gespräch und wünsche euch weiterhin viel Spaß.

Wolfi



“Stillosigkeit ist unser Stil !“

Bei den Jungs von SPLINTER hätte man schon fast allein durch die Familiennamen auf Berlin als Heimatstadt tippen können : Andreas Michera (Vocals), Ralf Axel Krause (Bass), Rolf Müller (Guitar), Frank Lehmann (Guitar) und Volker Schulz (Drums), so ihre Namen. Mit den vier letzteren und Managerin Angela Penz führte ich folgendes Gespräch:

SG: Erst mal die Standardfrage : Erzählt mal kurz die Bandgeschichte.

Rolf: Also, so mit Samen und Eizelle und so ?

SG: Nee, schon ein bißchen später, sonst dauert's so lange.

Frank: Also, ich erzähl jetzt kurz : 1981 haben Frank, also ich, und Volker, also er, angefangen zusammenzuspielen. Hardrockmäßig. Die haben sich dann ein paar Leute aus der Berlin-Spandau-Musikszene zusammengekratzt und 'ne Gruppe namens Hägar aufgemacht - damals wußten wir noch nichts von Sammy Hagar. So haben wir erstmal gespielt, und später stieß dann ein Gitarrist dazu, der Peter Steward hieß und vorher in 'ner Band gespielt hat, die SPLINTER hieß. Er hat den Namen bei uns mit eingebracht - hier ist also keiner dafür verantwortlich. Dann haben wir wieder in der Urbesetzung gespielt - alten Hardrock - 70ermäßig. Und man kann sagen, daß die Sache ab '84 dann ernsthaft geworden ist. Wir haben

ungefähr 60 Bandmitglieder gehabt. Davon waren ungefähr 35 bis 40 Sänger. Und jetzt haben wir's hoffentlich geschafft, 'ne feste Besetzung zusammenzustellen. Das war so die Bandgeschichte.

SG: Wieviel Demos habt ihr gemacht ?

Frank: Zwei, die plattenqualitätsmäßig waren, weil wir eigentlich auch vorhatten zu pressen, und teilweise ist das ja auch irgendwie passiert. Wir nehmen ge-

wir ja alle so ziemlich aus dem Baugeschäft kommen...

SG: Also ist Baustelle gar nicht so falsch ?

Frank: Nee, nee !! Er ist im Prinzip Fliesenleger; maurermäßig, rohrliegermäßig und lüftungsmäßig.

Volker: Maler, Elektroner.



rade unsere Scheibe auf, die im Prinzip im Kasten ist - muß nur noch abgemischt werden.

SG: Wie ist die Studioarbeit so gelaufen ?

Frank: Eigentlich alles ganz gut. Die meisten Probleme im Studio hatten wir damit, daß wir unsere Einspielkosten quasi erarbeitet haben. Wir waren alle ein bißchen fertig, auch rein physisch, und nach drei, vier Stunden ist eben der Elan rausgewesen, und da hat sich das Ganze ein wenig verzögert. Da sind wir aus der eigentlich gebuchten Zeit rausgestoßen und müssen jetzt immer einspringen, wenn im Studio frei ist, weil Harris natürlich weiter terminiert hat. Wir können wahrscheinlich sagen, wir haben für unsere Platte eine priestmäßige Zeit. Effektive Einspielzeit ist aber so ungefähr 25 bis 30 Tage.

SG: Könnt ihr ein bißchen erzählen, was für Jobs ihr da im Studio gemacht habt ?

Frank: Wir haben es ausgebaut, wir haben im Prinzip auf 'ner Baustelle gespielt.

Volker: Harris ist umgezogen, und da mußte halt noch renoviert werden. Und da

Frank: Er malermäßig, er tischlermäßig.

Krause: Ich bin kein Tischler, nicht mehr.

Frank: Er war mal Tischler, das war vor seiner Holzallergie.

Krause: Ich bin jetzt Musiker.

Frank: Aber in erster Linie Kraftfahrer.

SG: Ich hab in euren Info gelesen, ihr habt musicalmäßig was vor.

Frank: Hatten wir mal vor.

Angela: Wir wollten eigentlich ein eigenes machen, aber jetzt sind wir im Augenblick für ein Musical verpflichtet worden. Es ist 'n Musical von der Hochschule der Künste, und die brauchten eine Heavy Metal Band - für acht Minuten im Grunde genommen. Da ist so 'ne okkulte Szene drin, und dafür brauchen die uns eben. Erstmals kommt in Berlin eine Woche lang jeden Tag ein Auftritt, und wenn's gut wird, noch 'ne Gastspieltournee. Der Senat hängt da mit 80 000 drin. Eine Platte machen sie davon auch, und der SFB zeichnet das Ganze auf. Also, wenn ihr Glück habt, werdet ihr uns dann

irgendwann für fünf Minuten in einer Abendshow sehen.

Rolf: Vorher werde ich aber Plattenmillionär.

SG: Wie kommen die da gerade auf euch ?

Rolf: Es gibt nur eine gute Band in Berlin !

Frank: Also ernsthaft : Es gibt in Berlin höchstens drei, vier Heavy Metal Bands, die dafür in Frage kommen. Das wären S.A.D.O., Sudden Death; wer noch ?

Alle im Chor: WIR !!!

SG: Verhandelt ihr eigentlich schon mit Plattenfirmen wegen eures Debutalbums ?

Krause: Wir machen die Produktion erst mal fertig - mit Coverentwürfen und allem, daß es ein richtig fertiges Produkt ist, wo die fetten Firmen dann nur noch zuschlagen brauchen.

SG: Wie war das ? Ihr habt jetzt schon einige Nummern auf Samplern gebracht.

Angela: Ja, auf diesem Kassettensampler von Shockpower einen Song, und einen auf 'Iron Tyrant III' - diesem US-Sampler von World Metal Records.

SG: Da habt ihr auch 'nen Deal gehabt, oder ?

Angela: Ja, es ist ein Zwei-Jahres-Vertrag, aber im Prinzip ist da eben nur dieser Sampler rausgesprungen. Nach diesem Zwei-Jahres-Vertrag werden wir sicher nicht mehr mit ihnen zusammenarbeiten.

SG: Aber ein Zwei-Jahres-Vertrag heißt doch mehr, als nur ein Song auf einem Sampler.

Krause: Na, die brauchten den Zwei-Jahres-Vertrag, weil sie zwei Jahre brauchen, um den Sampler rauszubringen.

SG: Das war's dann soweit. Gibt's noch was Wichtiges ?

Rolf: Stell doch mal ein paar wichtige Fragen.

Frank: Im Prinzip hoffen wir, daß wir bei euch in Süddeutschland mehr Konzerte geben werden, denn unsere letzte Tour war mehr auf den Norden beschränkt. Spätestens wenn die Platte draußen ist, wird's eine umfangreichere Tour geben.

SG: Als Support ?

Angela: Ja, wahrscheinlich. Rainer Hänsel wird das wieder für uns machen.

SG: Zum Abschluß wär's vielleicht nicht schlecht, wenn ihr euren Stil beschreiben würdet.

Volker: Ja, immer, wenn was Neues rauskommt, wird das gleich kopiert.

Krause: Unser Motto ist, sich hinten anzustellen...

Rolf: ... und uns auf den Lorbeeren anderer auszuruhen.

Frank: Aber - mal im Ernst - was ihr auf den Demos noch nicht hören konntet, ist, daß wir absolut vielfältig sind. Von einer absolut schnellen Nummer bis Südstaatenrock spielen wir alles.

Rolf: Stillosigkeit ist unser Stil.

'Stillosigkeit ist unser Stil' - daß dies mit Sicherheit nicht negativ gemeint ist, wird sich für alle spätestens dann zeigen, wenn SPLINTER ihr vielversprechendes Debutwerk veröffentlichen. Good Luck !

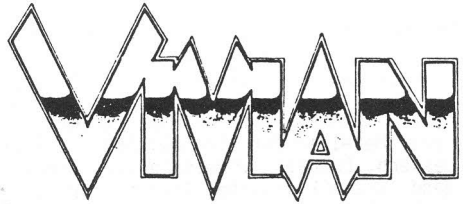
Wolfi

Auf den nächsten Seiten wollen wir euch über einige Berliner Newcomer anhand von Kurzvorstellungen und Demobesprechungen informieren.

White Mania

Es ist nicht ganz einfach, sich über die Qualität der Musik dieser Berliner Heavy Metal Band ein Urteil zu bilden, denn das Demo, das mir von WHITE MANIA zur Verfügung gestellt wurde, haben sie selbst in ihrem Übungsraum aufgenommen und abgemischt. Dementsprechend ist auch der Sound. Naja, nichts desto trotz läßt sich heraushören, daß sie einen rhythmischen, relativ abwechslungsreichen Heavy Metal spielen, wobei sie es auch verstehen, längere Songs, wie z.B. 'The Wizard' (8:40 min), nicht langweilig werden zu lassen, indem sie diese mit raffinierten - manchmal sogar zweistimmigen - Soli schmücken. Der Gesang gefällt mir allerdings nicht so gut. Das liegt meiner Meinung nach weniger daran, daß der Sänger die Töne nicht trifft, sondern er eine weder schöne noch ausdrucksstarke

Lanadrid



Sleaze 'N Roll, diese Stilbezeichnung schreibt sich die Combo LANADRID auf ihre schwarzen Lederjacken. Dahinter steht dreckig gespielter Rock'n'Roll in der Tradition unvergessener Acts wie Aerosmith, NY Dolls, Stones, Sex Pistols, Alice Cooper, In LANADRIDS Stil sollen diese Bands weiteratmen, 'coz Rock 'n' Roll never dies ! Daß die Band, bestehend aus Gerry Wagner (Vocals), Helmut Scherzer (Guitars), Thommy Jayman (Guitars), Herbert 'Herb' Gentsch (Drums) und D.D. White (Bass), in der Tat ernstzunehmen ist, beweisen u.a. Tracks wie 'Winners 'N Losers', 'Easy Come, Easy Go' oder die geile Ballade 'Dead End Street'.

Im Mai '88 fand der erste Gig erfolgreich statt, und im Juli gastierte man als Headliner auf dem MC Firebirds-Bikertreffen. Im Winter 88/89 wird die erste Germany - Tour gestartet. LANADRID sind wild und 'kickass' !

Kontakt : LANADRID, c/o HYPE Prod., Feh-
manerstr. 16, 1000 Berlin 65.

Dirk

Noch ein kleiner Tip für Melodic Hard-
rock-Fans : MAJESTY !

Diese Band existiert schon drei Jahre, ist uns aber noch ein Live-Debut schuldig. Im Oktober wollen dies Andreas Baum (Vocals), André Klecker (Guitars), Stefan Leiste (Guitars), Thomas Klaus (Bass), Jörg Heinrich (Keyboards) und Andreas Breindl (Drums) nachholen, denn MAJESTY sind ein weiterer Diamant in der Berlin-Szene. Mehrere Artikel in gängigen HR - Publikationen beschreiben die Band als gut und hoffnungsvoll. Dies kann man voll unterstreichen, wenn auch der Sänger nicht alles aus sich herausgeholt hat, was er bestimmt zu leisten vermag. Es lohnt sich auf jeden Fall, das Demo zu bestellen, und zwar bei : Prompt Promotion, z.Hd. Gesa Hoek, Helmholzstr. 26, 1000 Berlin 10.

Dirk

Nun hätten wir unser Berlin Special also glücklich zuende gebracht, und ich kann jetzt schon versprechen, daß immer wieder mal was über Berliner Bands hier im SPEEDGICKERL zu lesen sein wird. Wer sich noch weiter über die Berliner Hard & Heavy Szene informieren will, kann sich bei Otger Jeske, Alt-Lankwitz 72, 1000 Berlin 46 gegen Rückporto DM 1,30 das

Diese relativ junge Berliner Band setzt sich zusammen aus : Andy Atkins (Vocals), der früher Sänger bei der Berliner Gruppe Tyrant war, sowie Lothar Gerke (Guitar), Andreas Schmidt (Guitar), Torsten Hiemer (Bass) und Uwe Praetel (Drums). Letztere spielten bei The Answer, bevor sie ihren Sänger feuerten und per Anzeige Andy Atkins kennenlernten. Nach eigenen Angaben ist ihr Stil 'Heavy Rock, möglichst melodisch (was meiner Meinung nach beim Gesang leider nicht zutrifft !), gemäßiges Tempo, etwa vielleicht wie Whitesnake'. Diese Anforderungen werden vom 9-Track-Demo der Band leider nur teilweise erfüllt : Der Gesang von Andy ist nicht gerade besonders gut, die 'harten' Laute kommen überdeutlich zur Geltung, und teilweise hat man das Gefühl, er würde trotz heftiger Anstrengungen einfach nicht den richtigen Ton treffen. Auch vom musikalischen her läßt das Demo einiges zu wünschen übrig : nur zu oft meint man, das jeweilige Stück wäre eigentlich nicht schlecht, aber der letzte Schliff fehlt irgendwie. Sieht man von 'The Tower' ab, dem einzigen durch und durch miesen Song (vielleicht abgesehen von Lothars Solo, das - wie bei fast allen Tracks - sehr gelungen ist), so hat man ein durchwachsesenes Demo vor sich : neben eingängigen Songs wie der Ballade 'Never Leave Me...', 'Sign Of The Times' oder dem ziemlich kommerziellen 'Where Will We Be...' - meiner Meinung nach das beste Stück auf dem Demo - finden sich auch Tracks, bei denen ich nicht so recht wußte, was ich davon halten sollte. Alles zusammen kann man sagen : wer auf leichten Heavy Rock steht und sich nichts aus dem relativ schlechten Gesang macht, der kann sich dieses Demo für DM 10,- bei Andreas Schmidt, Wilhelm-Pasewaldt-Str. 18, 1000 Berlin 42 bestellen.

Peter

Heft 'Berlin Intern' bestellen. Bei ihm könnt ihr auch gegen Einsendung von DM 5,- das wirklich empfehlenswerte Fanzine 'Iron Pages' anfordern. Die neueste Ausgabe (Nr.5) beinhaltet ein exklusives Judas Priest - Interview, wie noch viel, viel anderes Lesenswertes.

Wolfi

Stimme hat. Das Ziel von Steffen Kohlmeier (Vocals), Andre Effner (Guitars), Dominik Glöckner (Guitars), Mario Suther (Bass) und Thomas Klitzing (Drums) ist es, das Image des Heavy Metal in der Öffentlichkeit aufzubessern. Deshalb verwenden sie vorwiegend sozialkritische Themen für ihre Texte. Diese Texte würden jedoch in eine 'Fantasy-Verpackung' gelegt, um auch an diesen Texten nicht interessierte Metal-Fans zu unterhalten. Wer an dieser Band interessiert ist, kann sich an folgende Adresse wenden : Andi Effner, Strehlitzenstr. 46, 1000 Berlin 65.

Armin Aulinger



DYNAMIT (Amiga)

Mit BABYLON stellen wir euch eine weitere Berliner Band vor, die aus dem Ostteil der Stadt kommt. Neben Konzerttourneen durch die UdSSR, Ungarn und Bulgarien können BABYLON noch zusätzliche Erfolge verbuchen, so erhielten sie z.B. die Goldmedaille bei den Arbeiterfestspielen. Aber mit ihrer LP 'Dynamit' haben sie wohl ihr bisher größtes Ziel erreicht, denn es ist ihnen als erste Hard & Heavy Band aus der DDR gelungen, ein eigenes Album zu veröffentlichen. Es ist überhaupt erst die zweite Hard & Heavy Veröffentlichung im Arbeiter- und Bauernstaat - sieht man mal von einigen Lizenzausgaben ab. Leider gibt es aber an diesem Produkt einiges zu bemängeln. Zum einen ist die Gesamtproduktion, vor allem aber der Mix etwas daneben gegangen, was entweder daran liegt, daß es schnell gehen mußte, oder es fehlt tatsächlich noch an Erfahrung, Heavy Bands richtig aufzunehmen. Zum anderen geht mir bei dieser Band mal wieder die Eigenständigkeit ab. Es hört sich alles nach klassischem AC/DC Hardrock an und bietet nichts Neues - außer vielleicht die deutschen Lyrics, die aber auf Grund des Mixes untergehen. BABYLON ist bestimmt

eine mitreißende Liveband, und ihr Album wird sich in der DDR sicherlich nicht schlecht verkaufen, doch auf dem internationalen Markt würde 'Dynamit' - wie so viele andere LPs auch - in der Flut der Neuveröffentlichungen versinken. Trotz des nicht gerade grandiosen Anfangs hoffe ich, daß bald weitere DDR-Heavy Bands Vinyls herausbringen. Und wie heißt's doch immer so schön : Aller Anfang ist schwer...

Kontaktadresse : BABYLON, z.Hd. Dieter Wiesjahn, Gimnitzstr.12, DDR - 1057 Berlin.

Wolfi

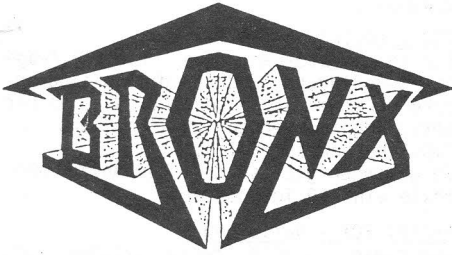


Der 'flotte Sechser' MARILYNN, bestehend aus Jack Stein (Vocals), Michael Dobbertin (Bass), Andreas Schwichtenberg (Guitar), Oliver Schwenke (Guitar), Andreas Hoyer (Keyboards) und Roger Ulbrich (Drums), präsentierte sich im letzten Mai erstmals in der Öffentlichkeit und kam bei Fans und Presse recht gut weg. Kein Wunder, denn MARILYNN bestechen durch Professionalität, ein geiles Outfit à la US-Bands, den Sänger von internationalem Format und eine bunte



Show. Guter Hardrock kommt nicht nur aus Hannover ! Songs, die da heißen 'This Is Paradise', 'The Best Is Yet To Come', 'Dream On' oder 'Back Where We Belong' sind erste Sahne. Wenn man den Amateurstatus berücksichtigt und andere Bands mit MARILYNN vergleicht, kommt man zu dem Schluß, daß die Band wohl früher oder später eine Plattenfirma auf sich aufmerksam machen wird und einen guten Deal an Land ziehen wird. Kontakt : Andreas Schwichtenberg, Blunckstr. 10, D-1000 Berlin 26.

Dirk



Wer kennt sie nicht, die Ranch vom Rudi in Griesbach? Diese ist wohl die beste Heavy Metal Kneipe im Landkreis Passau. Vom Styling her erinnert die Ranch - wie der Name schon vermuten läßt - an eine Westernbar, die Musik jedoch ist weniger Wild-West-like: Aufgelegt werden die Wünsche der Gäste, demnach ist alles von Accept bis ZZ Top zu hören, natürlich auch Speed und Thrash.

Von Zeit zu Zeit finden in der Ranch auch Konzerte statt, so auch am 15. Juli dieses Jahres. Zu Gast war die seit März '87 bestehende Band BRONX aus Passau. Im einzelnen sind BRONX: Christian Bachmeier (Lead Guitar; Backing Vocals), Dietmar Koller (Bass; Lead Vocals), Stefan Vitek 'The Fool' (Rhythm Guitar; Backing Vocals) und Günter Scheuchl 'Viech' (Drums). Ihren ersten Auftritt spielten sie in Büchl zusammen mit Verox und Hardware. Es folgten weitere Gigs in Pocking, bei einem Motorradtreffen in der Nähe von Ortenburg und bei einem Musikwettbewerb in Staubing, bei welchem BRONX den 2. Platz erobern konnten. Im Mai '88 erschien dann ihr erstes Demo mit dem Titel 'Sign Of Krypton'. Dieses in den PAN-Studios aufgenommene 6-Track-Demo überzeugt durch wirklich gute Songs und durch eine Aufnahmequalität, die andere Demos deutlich in den Schatten stellt. Besonders hängen geblieben bei mir die Songs 'Only My Love Is Gone', 'Time Of Illusion' und 'No Connections'. Und da auch die anderen drei Titel ('Wanna See You Rock', 'Forever Restless', 'Rock 'n'Roll Lady') ziemlich gut sind, ist auf dem Demo kein einziger Ausfall, und



eine Anschaffung kann nur empfohlen werden. Kontakt: Günter Scheuchl, Waldschmidt 31, 8390 Passau.

Doch nun zum Konzert in der Ranch. BRONX eröffneten das Programm mit 'Back To The North' und konnten damit das Publikum für sich gewinnen. Im gesamten Auftritt überzeugten sie durch gutes Stageacting und hervorragendes Zusammenspiel. Das Programm bestand aus allen Stücken des Demos, sowie den Songs 'Looser', 'Nightmare' und 'Together We Rock', außerdem wurde Priests 'Breaking The Law' gecover't, was beim Publikum sehr gut ankam. Zudem gab man zwei Gitarrensoli und ein Drumsolo zum besten. Abgerundet wurde der Abend mit der Zugabe 'Time Of Illusion' - ein Stück des Demos.

Abschließend ist festzustellen, daß man von BRONX, sollten sie den eingeschlagenen Weg durchhalten, in der Zukunft noch einiges erwarten kann. Die Anfänge sind auf jeden Fall verheißungsvoll. BRONX haben demnächst einen Gig im Münchner Crash und versuchen, ganz Bayern zu betourieren.

Chrischi

Aktuelle und kritische Information aus unserer Gegend

Der STADTAPOSTEL

PREISAUSSCHREIBEN

Auf welcher LP, welcher Band, kann man unsere 'Coverfliege' wiederfinden? - So lautete die Preisfrage im SPEED-GICKER! Nr. 3. Einfacher geht's fast nicht mehr! Die richtige Lösung lautet:

AC/DC / FLY ON THE WALL

Unsere fünf Gewinner:

Christian Wenzel, 8399 Fürstzell
Stefan Hofmann, 7180 Crailsheim - Wittan
Philipp Marco, 8399 Fürstzell
Stefan Bauer, 8359 Ortenburg
Karin Schriefer, 8358 Vilshofen

Daß TRANS AM aus Bonn kommen haben auch einige von euch gewußt. Hier also die Gewinner der handsignierten 'Born To Boogie / 24th Of June' Single:

Fuzzy Urlbauer, 8358 Vilshofen
Jochen Heinlein, 7133 Maulbronn 3
Rudi Stubner, 8359 Aidenbach
Stephan Puchtler, 8358 Vilshofen
Gisela Dismon, 5308 Rheinbach

Herzlichen Glückwunsch! Die Preise sind auf ihrem Weg ...

Diesmal gibt's ein paar feine Sachen zu gewinnen:

DIO - Verlosung :

Für jeden DIO-Fan eine Primitiv-Frage bzw. -Bedingung, und für diesen sind unsere Preise auch gedacht. Wer an der Verlosung teilnehmen will, muß uns fünf DIO-Scheiben aufzählen. Zu gewinnen gibt's drei DIO Autogramme, sowie ein DIO Tourposter.

BRITNY FOX - Verlosung :

Wer diese Ausgabe genau gelesen hat, müßte es ja eigentlich wissen: Bei welcher weltweit bekannten Superband hat das verstorbene Gründungsmitglied von BRITNY FOX früher gespielt? Zu gewinnen gibt's ebenfalls drei Autogramme, sowie eine handsignierte LP.

MAJESTY - Verlosung :

Wer weiß, wo die Jungs von MAJESTY daheim sind und viel Glück hat, hat beste Voraussetzungen, eine der zwei handsignierten MAJESTY Maxis zu gewinnen.

Schickt bitte für jede Antwort eine eigene Postkarte (ist besser für uns, und die Post freut sich auch!), und kurz vor der Fertigstellung der nächsten Ausgabe werden wir dann die Gewinner ziehen (wann das ist, verraten wir aber nicht; also schreibt schnell!). Adresse siehe Impressum.



**Wir machen jede Buch-
bestellung möglich**

**BUCHHANDLUNG
KIRMSE**

**Büro- und Schreibwaren · Tabake
Vilshofen · Stadtplatz 25**

Stempelanfertigungen · Lego-Spielwaren · Playmobil
Lotto · Toto · Losbriefe · Lotterie

WERKTAGS GEÖFFNET

VON 12.00 - 3.00 UHR

SONN- / FEIERTAGS

VON 15.00 - 3.00 UHR

BISTRO - ROCK - PUB

Peppermint

CDS VOM FEINSTEN

VON AC/DC BIS SLAYER

STADTPLATZ 8

8358 VILSHOFEN

TEL. 08541/7155

